

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1262

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 16.10. 1958 bis 31.1.1959 (A-K)

Band

1

Laufzeit

1958 - 1959

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Ost-West-Begegnung usw.,
Referenten, Mitarbe

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

A

, am 27.11.58

Herrn
Oberkonsistorialrat ANDLER
Berlin C. 2
Neue Grünstr. 19

Sehr verehrter Bruder ANDLER,

zu Ihrem heutigen Geburtstag möchte ich Ihnen hiermit meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche aussprechen. Wir bitten Gott, daß er Sie in Ihrem Amt gesund und kräftig erhalten möge, und daß Sie auch uns und unserem Werk der Vater in der DDR bleiben können.

Als ein Zeichen für unser Gedenken überreiche ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiter anbei einen Gruß.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich stets
Ihr dankbarer

hg.

, am 18.11.1958

Herrn
Oberkonsistorialrat ANDLER

B e r l i n C. 2
Neue Grünstr. 19

Sehr verehrter Bruder ANDLER,

Ihre Karte vom 11. war mir ein fröhlicher Gruß. Ich mußte einige Wochen in die Stille, um wieder neue Kraft zu schöpfen für den Dienst. Es war eine wunderschöne Zeit - ich konnte viel lesen, nachdenken und dergleichen. Seit Dienstag, 11.11., bin ich mit einer Schonungszeit von 8 Tagen entlassen worden. Ich muß mich natürlich über die 8 Tage hinaus schonen, damit Leber und Galle zu den alten Funktionen zurückkehren.

Unsere Gruppendienste sind gut angelaufen. Alle Brüder haben Arbeit bekommen, darüber bin ich sehr froh.

Wenn ich mich so ein bißchen wieder gekräftigt habe, werde ich bei Ihnen kurz vorbeikommen.

Für Ihren verantwortungsvollen Dienst - nun auch noch als Konsistorialpräsident - wünschen wir Ihnen viel Kraft. Der Herr möchte Sie recht lange gesund in diesem Dienst erhalten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
stets Ihr dankbarer

MG

Freitag, 25. 5. 59

Verehrte Herren und Brüder!

Die letzte Nachrichten - Sendung aus Thon
haus ging noch an meine alte Adresse in
Leipzig. Bitte schreiben Sie mir künftig an
die untenstehend angegebene, neue!

Ihr

Lie. Edmund Arnold,
Rektor

Absender:

Avenue
Moritzburg 4 Dresden
Bahnhofspt. 10

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer,

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Evang. Kirche
in Deutschland
Jopner-Mission
Berlin N 58
Jöhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 27.1.1959

Herrn
Pastor Alfred B a a s e
Schönfeld N.-L.
über C a l a u
Post: Zinnitz

Lieber Alfred,

nach Durchsicht meines Terminkalenders habe ich heute morgen festgestellt, daß Du inzwischen ein Jahr älter geworden bist. Ich möchte nicht versäumen, Dir nachträglich für Dein neues Lebensjahr Gottes reichen Segen und viel Kraft für den Dienst in der Gemeinde zu wünschen.

Es wäre schön, wenn Du Dich in Deinem Dienst dort als Gossner-Bruder weiterhin verstehen würdest, damit gehörst Du zu unserer Bruderschaft, die Dir sicherlich in vielem Hilfe sein kann. Unser Beisammensein bei dem Generalsuperintendent in Cottbus fand ich sehr familiär. Natürlich hat der Alte - bei aller Weite, die er sonst besitzt - vom christlichen Dienst im Alltag noch andere Vorstellungen als wir. Ich denke, daß bei ständigen Gesprächen zwischen ihm und uns sich da manches reinigen könnte. Ich finde es jedenfalls prima, daß Du dabei warst. Deine Existenz in der Kirche macht überhaupt deutlich, daß der Pastor einer Gemeinde nicht unbedingt ein Theologe sein muß, sondern einer, den eine Bruderschaft beruft und trägt.

Wir gedenken, bald wieder einmal nach L. zu fahren; natürlich bist Du für uns dann wieder mit Deinem Haus Einkehrstation.

Nochmals alles Gute und viele herzliche Grüße - auch an Lucie und die Kinder - von Ruth, sowie allen Mitarbeitern in der Göhrner Straße und von

Deinem

ll

Schänfeld d. 26. 10. 58

Lieber Bruno! ^{persönl.} ^{beantwortl.}
ich.

Nun bin ich 3 Wochen hier in meinem
neuen Dienst und du wirst dich gewiß
freuen, wenn ich dir mitteile, daß wir
uns alle schon sehr gut eingelebt haben.

Hinterher kann ich nun wohl sagen,
daß der Weg nach Schänfeld gewiß der rich-
tige war. — Nach all den Spürungen,
und nachdem sich doch eines nach
dem andern erschlagen hatte, kann
ich ebenfalls sagen, daß uns Christus
für durch alles Hindurchgeführt hat.

Nun liegt alle Arbeit vor uns und
es gibt jeden Tag genug. Meine erste
Amtshandlung war eine Predigt.

Sammelte zwei Predigten. Monatl. zwei
Frauenhilfen u. drei Männerkreise
und ein Trübsalstisch, dazu Christenbete
und Konfirmantenunterricht. Ich

Rehe an allen Dienst große Freude. Ich
möge mir lieblich und geistlich die
nötige Kraft schenken, daß ich noch
lange meinem Dienst hier sein kann.

Mein Frau hält auch 14 Tage auch einmal
Kinder Gottesdienst, wenn ich hier in Lth.
im 9⁰⁰ Gottesdienst Rehe. Wir wechseln
sich mit der Zeit 9⁰⁰ + 11⁰⁰

Meine Frau (Lucie) ist auch recht
zufrieden mit allem, bis ^{an} die wenige
Lebensmittel - Einkaufsmöglichkeit,
aber das soll ja noch hier anders werden.

Unsere Kinder sind ganz begeistert
und spielen so richtig Bauernknecht.
Frau Frau Rüdlich und den Eltern Rehen
wir leider noch keine Wohnung be-
kommen können.

Die jüngsten Kinder (Valdem. Schule,
Jungen Michel u. H. Heins Paul) Rehen

uns bereits besucht und. Patschke'sche so-
len wollen wie sie Ihre Zimmer einrich-
ten u. ausmalen könnten. Auch
Fr. Verdin u. ich seien sehr froh uns
hier im Ki. Kr. niederzusetzen. - Ich
kann mich vor unsere gemeinsame
Sache recht gut voller Vertrauen.

Wie geht es nun dir mein lieber
Kampfgefährte und deiner Familie?
Ich höre, daß es nicht sehr gut mit
dir stünde. - Ich wünsche dir von
Heren, daß du bald wieder auf den
Füssen bist, und wenn es deine Zeit
erlaubt, laß dich mit deiner Fa-
milie mal sehen. Ich denke, daß ich allum
mal etwas Zeit für Euch habe.
Am besten Sonntagmorgen.

Und nun noch liebe Grüße von uns allen
Guten an dein liebe Frau u. Kinder dein Affected.
Mission

Zschepplin d. 27.12.58.

Lieber Herr Schottstädt!

Die Einladung für die am 10. und 11.
Januar stattfindenden Veranstaltung
habe ich erhalten, viert herzlichsten Dank
dafür. Das Eintreffen der Einladung war
für mich ein großartiges Weihnachtsgeschenk.
Ich werde ihr gern folgen. Die Einladung
habe ich auch meinen Freunden und den Mädeln
der jungen Gemeinde gezeigt. Es waren einige
sehr interessiert und sagten mir das sie mit-
kommen wollten. Unsere Gruppe würde
dann aus drei männlichen und zwei weib-
lichen Personen bestehen. Sollte dies aber
irgendwelche Schwierigkeiten bereiten, so
schreiben Sie mir bitte noch einmal. Ich komme
dann mit einem Freund oder allein. Wir
werden alle Veranstaltungen besuchen

auch die am Samstag abend.
Ich wünsche Ihnen und Ihren
Mitarbeitern in Ihren Bemühungen
ein recht gesegnetes Neues Jahr.

Es grüßt Sie freundlichst

Paul Gerhard Barth

Evangelische Akademie

Berlin C2, Friedrichsgracht 53/55

Telefon 51 40 84

Berlin, den 30. Dezember 1958

Herrn
Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrenerstrasse 11

Lieber Herr Schottstädt!

Ich bestätige den Empfang Ihrer Einladung zum 10. Januar, 10,00 Uhr. Ich will sehr gern kommen und hoffe, dass ich es einrichten kann. Sollte mir etwas dazwischen kommen, bitte ich Sie, einen Vertreter, den ich entsenden würde, Herrn cand.theol. Hoppe, an meiner Stelle freundlich aufzunehmen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für ein gesegnetes Neues Jahr

Ihr

not. Pz.
Joh. Banasch

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 22.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Gerhard Bassarak

B e r l i n N. 4
Elisabethkirchstr. 421

Sehr geehrter Herr Pfarrer Bassarak,

Herr P. Schottstädt dankt herzlich
für die Einladung zum Ball., kann aber leider nicht kommen, da er seit
Montag mit Gelbsucht im Krankenhaus liegt.

Mit freundlichen Grüßen

H. A. R.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 22.10.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Ernst-Clemens Baudig
Halle (Saale)
Franckeplatz 1, Haus 8

Lieber Ernst-Clemens,

Du wirst Dich wundern, daß ich Dir auf Deinen Brief antworte, aber ich bin nun seit dem 17.10. bei Gossners tätig. Herr Schottstädt kann Dir leider im Augenblick nicht helfen, da er mit Gelbsucht im Krankenhaus liegt. Auf jeden Fall soll ich Dich von ihm grüßen. Und ich bin ja überhaupt nicht Fachmann, daß ich Dir für Deine Arbeit einen nützlichen Hinweis geben könnte. Es tut mir leid, aber ich kann Dir wirklich nicht helfen, da Schottstädt auch isoliert liegt und ich mit ihm nicht einmal sprechen darf.

Jedenfalls wünsche ich Dir für den Fortgang Deiner Arbeit viel Erfolg. Was machst Du denn sonst noch, alter Junge? Wie ist das, steigst Du nach dem 2. Examen in die Jungmännerarbeit oder gehst Du irgendwohin ins Pfarramt?

Ich würde mich freuen, mal etwas von Dir zu hören und grüße Dich herzlich als

Dein

fo.

, am 25.11.58

Fräulein
Elisabeth Berckenhagen
Magdeburg
Klewitzstr. 6

Liebes Fräulein Berckenhagen,

ich bin aus dem Gefängnis entlassen, auch wenn das Kirchengefängnis ständig seine Mauern um uns hat.

Sie haben am 24.10. bei mir angefragt wegen des Arbeitslagers der Pastoren im Geiseltal. Der dortige Pastor Martin Ziegler hat einen ausgezeichneten Bericht verfaßt - auch mit Anlagen für den Gottesdienst, mit neuformulierten Gebeten - . Dieser Bericht ist von ihm eingesandt an das Magdeburger Konsistorium und wird dort schmoren. Der Bischof scheint ihn noch nicht gelesen zu haben. Ich habe Fleischhack gebeten, doch einmal nachzubohren, damit dieser gute Bericht nicht zu den Akten kommt. Vielleicht können Sie auch mitbohren und gleichzeitig dabei profitieren. Auf diese Weise sind Sie an dem ganzen Material dran, und wir brauchen das nicht brieflich zu verhandeln.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren Bohrungen in der geistlichen Behörde.

Mit herzlichen Grüßen - auch von meiner Frau -

Ihr

hs.

Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

Mädchenwerk

Postscheck-Konto: Magdeburg 216 70

Fernruf: 3 63 13

Herrn
Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Magdeburg, Klewitzstraße 6

am 24. 10. 58

Lieber Bruder Schottstädt!

Heute komme ich mit einer Bitte zu Ihnen: Wenn ich nicht sehr irre, so erzählten Sie mir in Kleinwelka u.a., daß Sie mit einigen Brüdern - ich dachte, es wäre im Geiseltal gewesen - ganz neue Formen des Gottesdienstes ausprobiert hätten. Da ich von Fräulein Matuschka den Auftrag habe, Arbeitsmaterial für eine Mappe über den Gottesdienst zusammenzustellen, wäre ich Ihnen ganz herzlich dankbar, wenn Sie mir baldmöglichst einen Schrieb darüber, bzw. über die dabei gemachten Erfahrungen, zukommen lassen könnten mit der Genehmigung, dieses Material auch zur Vervielfältigung zu gebrauchen. Vielleicht können Sie diese Ausführungen noch ergänzen von Ihren Missionsgebieten her.

Sehr gern denke ich noch an das Missionsfest mit Ihnen in unserer Brüdergemeinde zurück, und ich möchte Sie doch bitten, die Brüder Hartmann und Haufe anzupeilen, Herz und Sinne waren offen für Ihre besonderen Gedanken und Pläne. In dem Zusammenhang möchte ich den Bruder Klottke aus Kleinwelka nennen, den ich Sie sehr herzlich

bitte, auch für den 7. - 11. Januar einzuladen.

Herzliche Grüße und noch herzlichere Wünsche für all Ihren Dienst

Ihre dankbare

Elisabeth Herberichs.

Frau Glockstadt glückw. 27/10.58

möchte sich noch gedulden

Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm, Berlin N. 4, Schiffbauerdamm

4 a

Ich bitte, die heute telefonisch bestellten

20 Karten á 5.-- DM und

20 " á 4.-- ""

für morgen abend (8.1.59) Herrn Wolfgang Seeliger auszu-
händigen.

(Schottstädt)

Berlin N.58, am 7.1.59
Gährener Str. 11


BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Heimatdezernat I
Pastor Althausen

Berlin, den 19. Dezember 1958
A/Ku.

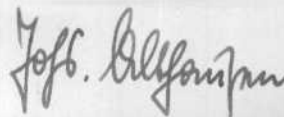
Herrn
Prediger Bruno Schottstädt
Berlin N 58, Göhrener Str. 11
=====


Lieber Bruder Schottstädt,

ich glaube, ich sprach schon davon, daß wir jetzt in einem kleinen Kreis Thesen über die Missionsberichterstattung zusammengestellt haben. Diese könnten Sie evtl. interessieren. Darum schicke ich sie Ihnen heute zu. Hoffentlich können wir einmal ausführlicher darüber sprechen. Ich habe mich selbst sehr dabei engagiert und einige Leidenschaft gefunden.

Mit herzlichen Segenswünschen für Sie und Ihre Familie in der Weihnachtszeit und in der Gewißheit der brüderlichen Verbundenheit im neuen Jahr grüßt Sie

Ihr



1. Anlage

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Berlin, den 26. 11. 58

Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich
an dem geplanten Wochenende vom 6. 17. 12. 58 in
Rückhalt hineinkommen werde. Für die Einladung möchte
ich Ihnen an diese Stelle mich schon recht
herzlich danken.

Mit sehr herzlichem Gruß

Ihr

Heinrich Perrett

Absender:

Heinrich Berner

Berlin D 34

Eberhardstr. 52 VI

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



rechtzeitig

1958



An die

Forster-Mission
(Schott, Rödt)

Berlin N 58

Forster-Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gesegnetes
Christfest

, am 15.12.1958

Herrn
Pfarrer Harald Bertheau
Illmersdorf (Krs. Jüterbog)

Lieber Bruder Bertheau;

anbei ein Aufruf und ein Programm aus dem Freundschaftsheim in Bückeburg, von Pastor Mensching. Mensching bittet mich, für seine Tagung vom 5. - 15.1.59 Leute zu benennen, damit sie noch schnellstens eingeladen werden können. Ich habe dabei zunächst an die Brüder Ihres Kirchenkreises gedacht, besonders an Sie. Bitte schreiben Sie direkt an Mensching, wenn einer von Euch fahren will. Ich halte seine Arbeit für sehr gut, und es müßten viele mit dem Hause in Bückeburg Kontakt haben.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen zum Christfest

Ihr



2 Anlagen

An die
Goßner-Mission

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Als Kollekte unseres Kindergottesdienstes übersenden wir Ihnen DM 15.- mit herzlichen Wünschen für Ihre Arbeit. Darf ich Sie bitten, für unsre Bienenkorb-Kollektendose uns einige neue Klebstreifen und vielleicht auch einige der Kinderbriefe aus Indien zum Vorlesen im Kindergottesdienst zu übersenden.

Mit herzlichen Wünschen zum Advent!

Ihr

D. Bessel

(Pastor D. Bessel)

7.12.58

10.12.58 Braunkopf, Dank für die Kollekte

K.B. 9/58 8/58

5/58

12/58



Ab sender: Pfarramt Hornow
Krs. Spremberg NL

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Fl. Brief mit der Bitte
um Beilegung.

MR.

Postkarte



An die

Goßner-Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

Evangelische Kirche in Deutschland
- GOSSNER-MISSION -

An das Oberlinhaus
Potsdam-Babelsberg

Gutsch
Bln., am 23. 12. 58
Göhrener Str. 11

Petr.: Missionsabend am 29. 1. 1959

Bez.: Ihr Schreiben vom 26. 11. 58, 11141/58 B./T.

Lieber Bruder Beyer!

Haben Sie vielmals Dank für Ihren Brief. Heute kann ich Ihnen nun mitteilen, daß Herr Heimatmissionar Gutsch zu Ihnen kommen will. Bruder Gutsch ist der Leiter der Ökumenischen Aufbauarbeit, die im Rahmen der Gossner-Mission durchgeführt werden, und wir schlagen daher als Thema vor:

"Botschafter Gottes mit Ficke und Schaufel in aller Welt".

Vielleicht läßt sich an diesen Vortrag, zu dem Bruder Gutsch eigene Lichtbilder zeigen wird, eine Diskussion anschließen. Wir legen nämlich Wert darauf, daß möglichst viele Fragen geklärt und auch skeptische Stimmen gegenüber unserer Arbeit gehört und beantwortet werden. Dies kommt aber natürlich auf die Zusammensetzung der Zuhörerschaft an, und Bruder Gutsch hat ja noch Gelegenheit, mit Ihnen darüber zu sprechen.

Ihre Einladung zum Abendimbis im Mitterhaus habe ich an Bruder Gutsch weitergegeben.

Mit den besten Segenswünschen für die Weihnachtstage und das neue Jahr

Ihr

Herbert Vetter
(Herbert Vetter)

el. G.

Huyensweiler 3. II. 59

Lieber Bruder Schwetstätt!

Auf jetzt noch sind 9 Büchse zum Kaufen fast
angekauft - meine ich - und so will
ich ~~für~~ für 10. lustige Büchse für ein
solgenderes fast! Möge Ihnen und Ihre Familie
die Freude sein und einige Wastefan, pa-
ganer, zu den Bese und händel Cassinieren
haben. Möge es Ihnen gegeben sein, die Ihnen

anfertigte Brautbescheidung freudig mittheilte,
daß er davon und viele Frauen mancher
folgt befrachten seien.
Nun freuten sich, daß Bräut Fräulein zu ihm
kommen zu ihm.

Schaffte der Jünger Tagung nicht ist
nicht aus Absagen spielen; aber trotz der
nicht zu zählenden Frauen kann ich nicht
diesem kommen. Ich bedauere es sehr.

Mein lieber Bruder bin ich

Fr. Alfred Böhm

, am 19.1.1959

Herrn
Hans A. de Boer
Heilbronn am Neckar
Wollhausstr. 11

Lieber Bruder de Boer,

für Ihren freundlichen Weihnachtsgruß und die Hilfe bei der Bewältigung unserer Januar-Tagung möchte ich Ihnen hiermit herzlich danken.

Ihr kurzer Bericht macht deutlich, wieviel Sie an oekumenischen Kontakten besitzen - nun auch besonders mit Brüdern im östlichen Teil der Welt. Wir brauchten sicherlich viel mehr solcher Kontakte - hinweg über alle politischen und konfessionellen Grenzen. Immer mehr begreife ich den Spruch des alten Gossner - der befragt nach seiner Konfession antwortete: "Ich bin ein Christ"; ich würde bescheiden hinzusetzen: "und versuche, einer zu werden". Wir haben keine "Fertigwaren im Glauben" anzubieten, sondern wir können nur versuchen, mit den Menschen unserer Gegenwart in ihrer weltlichen Existenz solidarisch zu werden, um dann zusammen mit ihnen die Liebe Christi als Geschenk zu erfahren.

Über unsere Tagung werden wir Ihnen gelegentlich berichten. Es war manches Interessante drin.

Mit sehr herzlichen brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

kg

Weihnachten 1958

Friede auf Erden, das ist kein Problem, sondern ein mit der Erscheinung Christi selbst gegebenes Gebot. Zum Gebot gibt es ein doppeltes Verhalten: den unbedingten, blinden Gehorsam der Tat oder die scheinheilige Frage der Schlange: „Sollte Gott gesagt haben?“ Diese Frage ist der Todfeind des Gehorsams, ist darum der Todfeind jeden echten Friedens. Sollte Gott nicht die menschliche Natur besser gekannt haben und wissen, daß Kriege in dieser Welt kommen müssen wie Naturgesetze? Sollte Gott nicht gemeint haben, wir sollten wohl vom Frieden reden, aber so wörtlich sei das nicht in die Tat umzusetzen? Sollte Gott nicht doch gesagt haben, wir sollten wohl für den Frieden arbeiten, aber zur Sicherung sollten wir doch Tanks und Giftgase bereitstellen? Und das scheinbar Ernsteste: Sollte Gott gesagt haben: „Du sollst Dein Volk nicht schützen?“ Sollte Gott gesagt haben: „Du sollst Deinen Nächsten dem Feind preisgeben?“

Nein, das alles hat Gott nicht gesagt, sondern gesagt hat er, daß Friede sein soll unter den Menschen, daß wir ihm vor allen weiteren Fragen gehorchen sollen, das hat er gemeint. Wer Gottes Gebot in Frage zieht, bevor er gehorcht, der hat ihn schon verleugnet.

Friede soll sein, weil Christus in der Welt ist, das heißt: Friede soll sein, weil es eine Kirche Christi gibt, um dererwillen allein die ganze Welt noch lebt. Und diese Kirche Christi lebt zugleich in allen Völkern und doch jenseits aller Grenzen völkischer, politischer, sozialer, rassischer Art, und die Brüder dieser Kirche sind durch das Gebot des einen Herrn Christus, auf das sie hören, unzertrennlich verbunden als alle Bande der Geschichte, des Blutes, der Klassen und der Sprachen Menschen binden können. Alle diese Bindungen innerweltlicher Art sind wohl gültige, nicht gleichgültige, aber vor Christus auch nicht endgültige Bindungen. Darum ist den Gliedern der Ökumene, sofern sie an Christus bleiben, sein Wort und Gebot des Friedens heiliger, unverbrüchlicher, als die heiligsten Worte und Werke der natürlichen Welt es zu sein vermögen; denn sie wissen: Wer nicht Vater und Mutter hassen kann um seinerwillen, der ist sein nicht wert, der lügt, wenn er sich Christ nennt. Diese Brüder durch Christus gehorchen seinem Wort und zweifeln und fragen nicht, sondern halten sein Gebot des Friedens und schämen sich nicht, der Welt zum Trotz sogar vom ewigen Frieden zu reden. Sie können nicht die Waffen gegeneinander richten, weil sie wissen, daß sie damit die Waffen auf Christus selbst richteten. Es gibt für sie in aller Angst und Bedrängnis des Gewissens keine Ausflucht vor dem Gebot Christi, daß Friede sein soll.

Dietrich Bonhoeffer 1934 – ermordet am 9. April 1945 in Flossenbürg

Liebe Freunde: Ich bin in den letzten Jahren, vor allem nach dem Abgang meiner Weihnachts- und Neujahrsgrüße, immer wieder von Freunden gebeten worden, etwas über mein eigenes Ergehen seit meiner Rückkehr aus Afrika, Asien, Australien und Amerika zu sagen. Ich darf das tun im Wissen darum, daß ein Bericht in dieser Form auch nur Bruchstückarbeit sein kann.

Nach Rückkehr von meinen Reisen und nach Aufgabe meines Prokuristenberufes in Hamburg war ich zwei Jahre in Kassel in der Leitung des deutschen CVJM als Assistent von Reichswart Pastor Fritz Bopp. Ich verdanke diesem demütigen und geistlichen Menschen und seiner Familie Entscheidendes für meinen augenblicklichen Dienst. Auf vielen Reisen, Konferenzen und Tagungen durfte ich ihn begleiten. Er machte mir den Übergang vom Kaufmannsberuf zur Arbeit in der Kirche leicht. Mit ihm, und bei Vorträgen allein, war ich in jenen Jahren in verschiedenen Teilen der Bundesrepublik und der DDR, in Gemeinden, im CVJM und öffentlichen Veranstaltungen, auch in Frankreich, Schweiz, Österreich und Dänemark.

Seit fast drei Jahren bin ich nun, einem Rufe der Kirche folgend, in der örtlichen Jugendarbeit in Württemberg. Rückblickend bin ich sehr dankbar, als einer, der aus der Ökumene kommt, den schwäbischen Pietismus kennengelernt zu haben. Nunmehr bin ich in ständigem, täglichem Kontakt mit der heranwachsenden Jugend. Die Aufgaben hier schließen Bibelarbeit, Vorträge, Fahrten, Lager, Sport, Spiel, Tanz und Musik ein. Ich danke dieser Jugend und ihren Eltern herzlichst, die mich noch immer in Treue mit Vertrauen, Freundschaft und Geduld umgeben. Aber nicht zuletzt gilt mein Dank Gott, der mich diese Arbeit tun läßt. Meine Vorträge außerhalb Heilbronn mußte ich um der Arbeit willen hier auf einmal wöchentlich beschränken und bin dabei nicht auf viel Verständnis bei Freunden und Bekannten gestoßen. Diese auswärtigen Dienste, für die ich auch sämtliche Urlaubsperioden benützte, brachten mich von kleinen Dorfgemeinschaften über Großstädte in beiden Teilen Deutschlands bis zu dem Besuch bei Christen in Jugoslawien, Griechenland, Holland, Belgien, Tschechoslowakei und der Sowjet-Union.

„Solcher Dienst, der in Christus gegründet ist, kann nicht ruhen, bis das rettende Wort aufgenommen wird. Und dennoch hängt unser Dienst nie davon ab, wie er aufgenommen wird, noch ist er durch berechnende Erwägungen motiviert. Er geschieht aus der Liebe heraus, die nicht nach Ergebnissen fragt“ (Welt-Luther-Tagung 1957 Minneapolis).

Ich wünsche ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes 1959.

Hans A. de Boer

Hans A. de Boer, Heilbronn am Neckar

Dear Friends: During the past years, most of all after forwarding my season's greetings, I frequently have been asked to tell you about my doings after my extensive visits through Africa, Asia, Australia and America. It is my intention to do this now, although knowing that by doing this through these lines it can only be very brief.

After my return from all the travelling and after giving up my job as manager in business in Hamburg, for two years I have been assistant to the National General Secretary of YMCAs in Germany, Pastor Fritz Bopp, in Kassel. I am very thankful to this humble and deeply christian spiritual man and his family. During many trips, conferences and meetings I was permitted to accompany him. He in an easy way helped me in finding my way from business to church work. With him, and during lectures of my own, I in those years travelled through different parts of West- and East-Germany visiting congregations, YMCAs and public meetings, also in France, Switzerland, Austria and Denmark.

Since almost 3 years, following a call from the church and the YMCA, I went into local youth work at Württemberg. Reviewing those years, I am with my ecumenical background very thankful for the chance of getting acquainted with the Swabian pietismus. Now I am in daily contact with growing youth. My tasks include bible study, talks, lectures, travels, camps, sports, games, dancing and music. I am very thankful to the younger generation and their parents; in their faithfulness they work with me in confidence, friendship and patience. Last not least my thanks have to go to God, who enables me to do this work. My services and lectures outside Heilbronn I limited to once a week in order to do my work properly here. This attitude did very seldom met with the approval of many of my outside friends. These services, for which I took my different leaves all the time, brought me to small villages and big cities in both Germanies and also to visit Christians in Yugoslavia, Greece, Holland, Belgium, Czechoslovakia and the Soviet-Union.

„Such a service, founded in Christ, cannot be satisfied, till the saving word has been received. Thus our serving is not depending on the how it is received. This service we cannot calculate in any way. It happens out of love, which does not ask for any results.“ (Council, World Luther Federation, Minneapolis, 1957.)

Have a good Christmas season and a blessed 1959.

Hans A. de Boer.

Hans A. de Boer, Heilbronn am Neckar

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSMISSION

Vorsitzender: Professor D. H. Rendtorff-Kiel, Hansastraße 103 / Stellv. Vorsitzender: Generalsuperintendent D. W. Braun,
Potsdam, Eisenhartstraße 18, Beauftragter für die Kirchengemeinden in Berlin und der Deutschen Demokratischen Republik

Bankkonto: W. Braun, Sonderkonto Volksmission. Potsdam, Eisenhartstraße 18,
bei der Stadt- und Kreissparkasse Potsdam, Platz der Nationen, Nr. 37 2419
Fernruf: Gen.-Sup. D. Braun. Potsdam 1977

Postschecknummer der Sparkasse: Berlin 125396

Potsdam, den 29.1.59

Liebe Brüder !

Die Märztagung der Arbeitsgemeinschaft im Stöckerstift in Berlin-Weißensee vom 1.-3.3.59 stellt an unsere Kasse besondere Anforderungen. Sie sind für die Jahre 1957 mit --- DM und für 1958 mit 50.00 DM Beitrag im Rückstand. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie den Betrag von 50.00 DM auf das oben angegebene Konto der Sparkasse Potsdam überweisen könnten.

Herzlichen Gruß

Ihr

Herrn
Pastor Schottstädt
Berlin NO 55

Braun

Bitte

überweisen

sch. Ja.

k.k. 59

W. Braun

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSMISSION

Vorsitzender: Professor D. H. Rendtorff-Kiel, Hansastraße 103 / Stellv. Vorsitzender: Generalsuperintendent D. W. Braun,
Potsdam, Eisenhartstraße 18, Beauftragter für die Kirchengebiete in Berlin und der Deutschen Demokratischen Republik

Bankkonto: W. Braun, Sonderkonto Volksmission, Potsdam, Eisenhartstraße 18,
bei der Stadt- und Kreissparkasse Potsdam, Platz der Nationen, Nr. 37 2419
Fernruf: Gen.-Sup. D. Braun, Potsdam 1977

Potsdam, den 29.1.59

ls
Liebe Brüder !

Sie sind als Teilnehmer der Märztagung der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission für die Zeit vom 1.-3.3.59 angemeldet. Der Arbeitsplan liegt bei. Falls Sie nicht in der Lage sind, an der Tagung teilzunehmen, bitte ich um sehr baldige Nachricht, damit Ihr Platz anderweitig vergeben werden kann. ~~Ein Quartier wird für Sie vom Stückerstift bereitgestellt.~~

Herzlich Gott befohlen und auf Wiedersehen !

Ihr

Braun

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSMISSION

Vorsitzender: Professor D. H. Rendtorff-Kiel, Hansastraße 103 / Stellv. Vorsitzender: Generalsuperintendent D. W. Braun, Potsdam, Eisenhartstraße 18, Beauftragter für die Kirchengebiete in Berlin und der Deutschen Demokratischen Republik

Bankkonto: W. Braun, Sonderkonto Volksmission, Potsdam, Eisenhartstraße 18,
bei der Stadt- und Kreissparkasse Potsdam, Platz der Nationen, Nr. 372419
Fernruf: Gen.-Sup. D. Braun, Potsdam 1977

Potsdam, den

21.1.59

An die
Leiter der Landeskirchlichen Ämter
für Volksmission
und der Abteilungen für Volksmission
in den Freien Werken

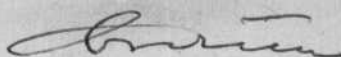
Betr.: Märztagung für Volksmission 1.-3.3.59, mein Schreiben
vom 22.12.58.

Liebe Brüder und Schwestern !

Bisher sind die Anmeldungen zu unserer Volksmissionstagung vom 1.-3.3. in Weißensee nur spärlich eingegangen. Wenn das so bleibt, lohnt es kaum, sie zu halten. Es fehlen allerdings noch einige größere Kirchengebiete. Wir hatten an etwa 40 Teilnehmer gedacht. Bisher sind es nur sechs. Lassen Sie mich bitte bald wissen, an wieviel Anmeldungen Sie in den einzelnen Gebieten und Freien Werken denken, damit wir über die Durchführung der Tagung rechtzeitig entscheiden können.

Herzlichen Dank für 2 Nennungen.
Herzlichen Gruß

Ihr



, am 19.1.1959

Generalsuperintendentur

(Breitner)

P o t s d a m

Eisenhartstr. 18

Betr.: Märztagung der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission vom 1. - 3.3.59

Folgende Mitarbeiter der Gossner-Mission melden sich hiermit zur Tagung für Volksmission vom 1. - 3.3.59 an:

P. Bruno Schottstädt, Berlin NO.55, Dimitroffstr. 133 und
Miss. Wolf-Dietrich Gutsch, Berlin C. 2, Friedrichsgracht 53-55.

Beide Brüder haben in Berlin ihre Wohnung und benötigen kein Quartier.

Mit freundlichem Gruß

sq.

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSMISSION

Vorsitzender: Professor D. H. Rendtorff-Kiel, Hansastraße 103 / Stellv. Vorsitzender: Generalsuperintendent D. W. Braun, Potsdam, Eisenhartstraße 18, Beauftragter für die Kirchengebiete in Berlin und der Deutschen Demokratischen Republik

Bankkonto: W. Braun, Sonderkonto Volksmission, Potsdam, Eisenhartstraße 18,
bei der Stadt- und Kreissparkasse Potsdam, Platz der Nationen, Nr. 372419
Fernruf: Gen.-Sup. D. Braun, Potsdam 1977

Potsdam, den

22.12.58

An die
Leiter der landeskirchlichen Ämter
für Volksmission
und der Abteilungen für Volksmission
in den Freien Werken

Liebe Brüder und Schwestern !

Zu einer Märztagung für Volksmission laden wir für die Zeit
vom 1.-3. März 1959 ins Stöckerstift nach Berlin-Weißensee,
Albertinenstr. 20, Fernruf : Berlin 56 40 41, ein.

Willkommen sind Brüder und Schwestern, die von den Landes-
kirchlichen Ämtern und Freien Werken entsandt werden, oder im
kirchlichen Auftrag übergemeindlich volksmissionarische Arbeiten
vertreten oder tun. Für Berlin und die DDR stehen etwa 50
Betten zur Übernachtung im Stöckerstift zur Verfügung. Privat-
quartiere müssen von den Teilnehmern selbst beschafft werden.
Ein Tagungsbeitrag wird nicht erhoben. Zu den Übernachtungs-
und Verpflegungskosten im Stöckerstift wird etwa die Hälfte als
Zuschuß bereitgestellt.

Die Brüder Rendtorff und Ulrich werden, will's Gott, unter uns
sein. Die Thematik lehnt sich an Hofgeismar an.

Anmeldungen mit genauer Anschrift bitte ich bis zum 25. Januar 1959
an die Generalsuperintendentur, Potsdam, Eisenhartstr. 18, zu
richten. Ich bitte herzlich, den Meldetermin einzuhalten.

Freigeistliche Mitarbeit !

W. Braun



Evangelische Kirche in
Deutschland

Gosner Mission

Berlin N 58

Gähnenst. 11

IV-14-45

A 115/58



7847

Gedr. Garloff, Magdeburg

Altdorfer, 22. 12. 58

und ein erfolgreiches
Sonnig gesundes Jahr
wünscht Ihnen allen

The Wolfgang Braun

Wolfgang Braun
Ihre Einladung habe
ich mich sehr gefreut
denn leider musste ich ab-
brechen, dass uns diese
Not des Praktikums nicht erlaubt ist.

Ein
recht frohes
Weihnachtsfest



Gossner
Mission

, am 27.1.1959

Herrn
Walter Bredendiek
Deutscher Friedensrat
B e r l i n W. 8
Taubenstr. 1 - 2

Lieber Herr Bredendiek,

herzlichen Dank für die Übersendung der Einladung und des Programms für die Stätte der Begegnung vom 2. - 5.2. Leider muß ich Ihnen eine Absage erteilen; ich bin bei einer anderen Tagung bereits fest angemeldet.

Gern würde ich sehen, wenn Sie einmal in einen Wochenendkreis kommen könnten, der sich bei uns von Zeit zu Zeit zusammenfindet. Die nächste Zusammenkunft haben wir am 21/22. März. Am 22. möchten wir gern zum Propst Nikolaus Markiewitz nach Potsdam fahren. Es wäre schön, wenn Sie uns am 21.3. (Samstag) um 19.30 Uhr einen Vortrag halten könnten über: "Friedensidee und Friedensbewegung in Vergangenheit und Gegenwart" (Ihr Thema am 5.2. in Grünheide).

In der Hoffnung, daß Sie mir bald antworten werden, bin ich
mit freundlichen Grüßen

Ihr

47

DEUTSCHER *Friedensrat*

BERLIN W 8, TAUBENSTRASSE 1-2 · RUF 225341



Herrn
Prediger Bruno Schottstedt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen **Bre/Ku** den **24.1.59**

Lieber Herr Schottstedt!

In der Anlage übersende ich Ihnen eine Information über das nächste Gespräch des Christlichen Arbeitskreises im Deutschen Friedensrat mit Geistlichen und wissenschaftlich arbeitenden Theologen. Haben Sie nicht Lust daran teilzunehmen? Wir würden uns darüber sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Anlage

(W. Bredendiek)

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18. Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Direktorat

=====

Berlin, den 23. Dezember 1958
Br/Gu

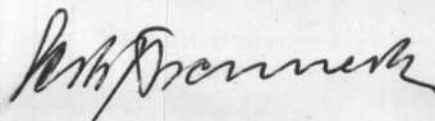
Herrn Prediger Bruno Schottstädt, Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt,

herzlichen Dank für Ihre Einladung zum Sonnabend, dem 10. Januar 1959, wenn ich irgend kann, will ich es gern möglich machen, an der Besprechung teilzunehmen. Soweit ich es bisher übersehe, wird es wohl ein-zurichten sein.

Herzlich grüsse ich Sie von Haus zu Haus mit vielen guten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1959, dass es uns allen ein rechtes Jahr des Heils werde.


Ihr

h. g.


Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Halle/S. d. 10. 10. 1958
Franckeplatz 1 Haus 8.

Lieber Bruder Schottstädt! 

Es werden sich gewiß meine nicht nur
vielleicht hören; denn als wir (u. a.
Bruder Krause aus Eisleben) miteinander dienst-
lich etwas zu tun hatten, da sah es in
der Welt und in unserer Kirche noch
anders aus. Es ist nun schon ein paar
Jahrchen her. Dieser Tage wollte ich sie gerne
einmal sprechen, ich traf Sie aber in Bl.
nicht an, so ließ ich den Junge von
Bruder Vibrams (er ist mein Nachbarbruder
im Kks. Kokenwöben) und von mir in
der Buchhandlung zurück. -

Aber nun zu dem, weswegen ich eigentlich
schreibe. Ich sitze z. Zt. an meinen Arbeiten
zum 2. theologischen Examen. Das Thema
der min. Arbeit heißt: „1. Kor. 9, 20-22 ist dem
Wirken des Paulus darzustellen und in
seiner missionarischen u. theologischen
Bedeutung für unsere Verkündiger zu un-
tersuchen.“ Da taucht also die brennende
Frage auf: ^(u. a. f.) Was heißt es für uns: denn

Möchte ein Arbeiter zu werden? usw!
Und da meine ich, daß Sie mir in irgend-
einer Weise helfend bei der Bewältigung
dieser Aufgabe zu Seite stehen könnten,
wenn es Zeit und Kraft erlaubt. Ich
wäre Ihnen, lieber Bruder Schottstädt, für
jeden Tip, den Sie mir geben könnten,
sehr dankbar. Vielleicht könnten Sie mich
auch auf bestimmte Literatur hinwei-
sen, die mir bis jetzt noch nicht in
die Finger gekommen ist. Vielleicht auch
auf evtl. Nachschriften oder Protokollen von
Tagungen, die sich mit solchen Fragen be-
schäftigt haben.

Damit will ich den Überfall auf Sie
bewenden lassen. Ich hoffe, Sie sehen
sich als Fachmann nicht ganz als einen
weisen an. So grüße ich Sie herzlich
als Ihr

Gerst-Clemens Brüdig.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 28.10.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue-Platz 1

Lieber Herr Pfarrer Buchenau,

Herr B. Schottstädt läßt Sie bitten,
Ihren Team-Leuten mitzuteilen, daß unsere nächste O.-W.-Tagung
vom 7. - 11.1.59 stattfindet. Er möchte alle dabei haben und
bittet schon jetzt, sich für diese Zeit freizuhalten.

Herrn P. Schottstädt geht es schon etwas besser, worüber wir uns
alle sehr freuen. Er läßt alle Genossen und Genossinnen herzlichst
grüßen.

Auch von uns allen hier freundliche Grüße an Sie alle dort !

Ihre

A. RZ

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin, am 22.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue-Platz 1

Lieber Günter,

seit dem 17.10. bin ich jetzt bei Gossners endgültig
gelandet. Bruno liegt seit Montag an Gelbsucht im Krankenhaus, sodaß
ich seine Arbeit z. T. noch mitmachen muß. Wir haben verschiedene
Anschläge auf Dich vor. Über das Nähere wird Dich Herr V e t t e r
unterrichten. Unsere nächste Arbeitsbesprechung soll n i c h t am
Montag, den 3.11., sondern am Donnerstag, den 6.11. stattfinden und
zwar um 13.30 Uhr. Vetter wird Dir noch betreffs der Vorträge, die
Du in der Missionswoche in Grünefeld (Kreis Nauen) halten sollst, Be-
scheid geben. Ich will von Dir lediglich nur, daß Du bei der Ost-West-
Begegnung mit Bauern am 24.11. um 15.00 Uhr mit dabei bist und über Eu-
re Arbeit in Unseburg berichtest. Nur daß Du Dich darauf einrichten
kannst. Näheres können wir dann am 6.11. besprechen. Übrigens wird
Junghans einen Vortrag halten und auch Schlimp wird mit den Weichens-
dorfer Studenten da sein.

Herzliche Grüße , auch an Deine Frau,

Dein

13. XII 1958

Lieber Herr Jesathacht!

Auf ich habe noch - obwohl ich Sie nicht direkt zuvor
vergesprochen habe - besonnen darauf eingestanden habe.
Haben Sie also Dank für die Einladungen des letzten
Wortes.

Obwohl ich nicht mehr über einige Cairnstande anzu-
sehen (6 Worte fassförmig für Hologin "Päulium"), möchte

not. 92
ist genau, unterstützt und legitimiert durch meine Laien-
und insbesonderen offiziellen Anwesenheit, am 18. abends zum ab-
schluß kommt kommen.

Thema werden ist aus ganz Tagung vom 7. - 11. I 59 anwesend.

Diesmal kann meine Anwesenheit - nach negativen Anzust -
wie nach Anzust-Fluß kommen; jeder 10. an Tagung völlig.

zusammen zum und Aufeinandernehmen

2/5

leg.

Frank. Gottfried Zumbach

Linn 2. 1. 1959

Lieber Herr, Ingeborg!

Wie Ihnen das Mangel zeigt, habe ich mich persö-
nalbefragung bekommen, und jetzt bemühe ich mich, die
Befragungsergebnisse besser geben finden zu lassen und diesen
dann zu überlassen.

Diesmal muss ich mich leider 3 von der Tagung vom 7. -
11. 1. abmelden. Für die Tagung verpfehle ich Ihnen und "fo-
folg" (sonst ist schon abgemacht) und Ihnen in einem
Jahr sind Kraft für die Arbeit.

Freundlich grüß

Ihre Ernst-Gottfried Lintrock

Absender:
(Vor- und Zuname)

Bumbeck

() 221 Lünen Westf

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Kirchstr 38

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Reon

Bruno Schottstädter

(1) Berlin (Prenzlauer Berg)

Jöhrener Str 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Ansichtskarten-Verlag Mangold & Zimmab, Erfurt, Neustra. 8

Hiermit möchten wir Ihnen unsere
neue Anschrift mitteilen, die auf dem
besagten ersichtlich ist. Ihnen wird sie
im Juli mitgeteilt. Der letzte Brief
von der Gossmar-Mission I/58

hielt am Ende Juli 1958 nach
in Weipperfels, Alfred-Oelpner-Str. 62
Mit dem herzlichsten Gruß
Mission Familie Driemel

Seu

die Gossmar-Mission

Berlin N. 58

Göhner-Str. 11

Abs.: Heim Driemel

Burgwerben

Post Weipperfels/Saale

am 1. Juli 58

Heim Driemel





Gossner
Burgwerben bei Weissenfels a. Saale. Ev. Kirche

, am 15.12.1958

Redaktion
COMMUNIO VIATORUM
Jungmannova 9
P r a h a 2
Czechoslovakia

Sehr verehrte Redaktionsleitung,

für die Zusendung der Zeitschrift
"Communio Viatorum", die unser Werk jetzt das 2. Mal erhalten hat,
möchte ich Ihnen im Namen der Mitarbeiter ganz herzlich danken. Es
ist für uns besonders wertvoll, die Ergebnisse der Prager Friedens-
konferenz und all die Vorträge dazu, jetzt gedruckt in Händen zu
haben.

Ihr Anliegen ist auch das unsere: daß Jesus Christus, "der Friedens-
könig" uns als seine Werkzeuge benutzen möchte, damit wir ihn unter
unseren Brüdern in der Welt - auch gerade unter den Kommunisten -
nicht verraten. Darum ist das Friedenszeugnis gar nicht deutlich
genug zu machen.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und Ihnen und uns ein
friedvolles Jahr 1959.

In Dankbarkeit

Ihr

(Schottstädt)

, am 4.11.1958

Herrn
Pfarrer Gotthold D a h m s

P o t s d a m
Am Kanal 24

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dahms,
mit bestem Dank bestätigen wir den
Eingang von

DM 45.— Spende von den Insassen des Luisenhauses,
die auf unserem Konto eingegangen sind. Wunschgemäß haben wir an
die Spender ein Dankschreiben gesandt.

Mit den besten Wünschen für Ihren Dienst und freundlichen Grüßen

92.

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai-West

~~Pfarrer: Pfr. Gotthold Dahms~~

Pfr. Gotthold Dahms

Potsdam, den 22. 10. 1958
Am Kanal 24 · Ruf 5915

An

die evangelische Kirche in Deutschland, Goßner-Mission,
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Heute habe ich an die Goßner-Mission DM 265,-- überwiesen.
Davon sind DM 215,-- ein Dandopfer der landeskirchlichen Gemeinschaft
in Werder und DM 50,-- eine Spende der Freunde der Goßner-Mission der
St. Nikolai-Gemeinde in Potsdam für die Hungernden in Indien!

Ich möchte herzlich darum bitten, ein Dankschreiben an die Gemein-
schaft innerhalb der Landeskirche in Werder zu richten.

Adresse: Herrn Prediger Freund, Potsdam, Feuerbachstr. 3, bei Grupe.

Mit freundlichem Gruß!

Talman

gedankt ja.

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai-West

~~Pfr. Gotthold Dahms~~

Pfr. Gotthold Dahms

Potsdam, den _____ 195__

Am Kanal 24 · Ruf 5915

Poststempel 17.10.58

An die Evangelische Kirche in Deutschland

G o ß n e r - Mission

Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Eine Spende in Höhe von DM 45,-- für die Hungernden in Indien von den Insassen des Luisenhauses in Potsdam, Behlertstr. 20, habe ich heute an die Goßner-Mission überwiesen und bitte, das Dankschreiben dorthin zu richten. Die Spender sind Arme und Kranke unserer Gemeinde, die sich über ein Dankschreiben ganz besonders freuen werden.

Mit freundlichem Gruß!

Dahms

am 4.11.1958

An die
Insassen des Luisenhauses

P o t s d a m
Behlertstr. 20

L i e b e S p e n d e r !

Über Eure Gabe in Höhe von DM 45.-- haben wir uns sehr gefreut. Wir sind immer froh und dankbar, daß sich hin und her im Lande Leute finden, die unsere Arbeit mittragen. Wichtig ist uns, daß diese Arbeit nicht nur finanziell unterstützt wird, sondern auch durch Gebet und Glauben.

So sagen wir Euch für Eure Liebe ganz herzlichen Dank! Wissen wir doch, daß es sich bei Euch um Arme und Kranke handelt, die sich jeden Groschen abringen müssen. Dieses Wissen macht uns Eure Gabe um so wertvoller.

Einen herzlichen Gruß und Gott befohlen!

Eure Gossner-Mission

, am 28.12.58

Herrn
Katechet Günter Dornebusch
Löderburg bei Staßfurt
Kirchplatz 4

Lieber Günter,

herzlichen Dank für Deinen langen Brief, den ich nur kurz beantworten kann. Ich freue mich, daß Du unseren Dienst anerkennst und bereit^{bist}, Dich rufen zu lassen. Vor Frühjahr 59 wird so ein Ruf wohl nicht ergehen, sicherlich erst während des Sommers; darum kannst Du den Oberkursus noch gut besuchen und Dich damit weiterbilden. Du darfst lediglich dort in Eurer Ecke keinen neuen Kontrakt erhalten, sondern mußt Dich freihalten für unseren Dienst. Ich werde irgendwann im Frühjahr ein Gespräch zwischen dem Pastor in Hoyerswerda und Dir zustandebringen, damit Du auch klar siehst.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen, auch an Deine Familie -
im besonderen für die Advents- und Weihnachtszeit -

Dein

Bruno



Gossner
Mission

Christine & Ulrike
auf dem Kirchplatz



Gossner
Mission



Gossner
Mission

Ulrike mit der Brille.



Gossner
Mission

Löderberg, den 20. 10. 58

Herrn

Bräuo Schottstädt

Leiter der Gossner-Mission i. d. D.D.R.

Lieber Bräuo!

Heut möchte ich Dir zur Erinnerung an unsere Besprechung einige Zeilen schreiben. Danken möchte ich noch für Dein Vertrauen, welches Du mir gegenüber zeigst, denn so genau haben wir uns ja damals auch nicht kennengelernt. Wenn wir in dem Anderen einen wirklichen Bruder in Christus erkennen, dann ist dieses Vertrauen eben das. Im Blick auf das „Neue“, ich könnte auch sagen auf das „Alte“, was wir in unserer Ausbildung, u. weiterhin durch Gottes Gnade erkannt haben, möchte ich noch folgendes zu Deinem Plan in Hoyerswerder sagen: Auf keinen Fall in dieser neuen Stadt, mit der längst unmöglich gewordenen Kirchensteuer aufbauen! „Flüget ein Neues!“ Wir haben doch keine „Tempelsteuer“, sondern das Gemeindegeld bzw. Gemeinde-Beiträge einzusammeln. Wie ich Dich kennengelernt habe, wirst Du das auch „durchboxen“. Ich will gerne mit meinem Holschein viele Besuche machen u. auch eine Kirche anlegen aber nicht für die dämliche Kirchensteuer die unseren Kirchen mehr schadet als nützt! Dies kannst Du gegebenenfalls nötig den vorgesetzten Brüdern sagen. Einen Helferkreis müßten wir uns ja wohl sowieso, so bald wie möglich, in „Schwarze Pumpe“ sammeln. Wie weit ist denn die ganze Sache dort? Gibt es dort

eigentlich schon ein Gemeindehaus oder überhaupt kindl. Räume?
Wegen meiner Ausbildung u. Besoldung möchte ich noch einiges
zu bedenken geben. - Ich darf zu meiner Vollrente $\frac{1}{3}$ meines
vollen Gehaltes verdienen. Eigentlich wird das Gehalt bez. der
Lohn vor der Beschädigung zugrunde gelegt; da man dies bei
unseren Jahrgängen, die vor der Verwundung kaum verdient
haben, nicht durchführen kann, ist der jetzige Betrag entscheidend.
Deshalb ist es also nicht unwichtig, ob ich eine abgeschlossene
Ausbildung habe oder nicht. Hinzu kommt daß ich vor
einiger Zeit unterschrieben habe den nächsten kat. Oberkassier
zu werden. - Wenn auch bisher noch kein Vertrag abgeschlossen
würde, so kann dies jetzt notwendig werden, weil der Unterricht
in der bisherigen Form nicht mehr zu halten ist. Wir müssen
kl. Gruppen zusammenlegen u. dann kommen weniger Stel. heraus.
Bisher hat meine Frau ihre 70 Rthl u. ich meine 100 zusätzlich
zur Rente noch bekommen und es reicht gerade so. - Sollte
es sich nun so ergeben, daß mein Einsatz in „Sch. Pümpel“ oder
sonstwo schon vor dem Frühjahr erforderlich ist, so werde ich
nicht mein sagen. Anderenfalls möchte ich aber gern noch den
 $\frac{1}{4}$ Jahreskursus als Hörer mitmachen. Wolltest Du mich zu einem
jungen Pastor schicken, auch wenn ich nach Hagenwerder soll?
Sobald Du es für angebracht hältst will ich gern wieder einmal
mit nach Berlin kommen. - Die Fahrt mit Bruder Biedemann war
prima! Mit herzlichem Größ, auch im Namen meiner Frau, verbleibe
ich Dein
Bruder Günter. Viele Größte auch an Deine Familie u. Deine
Mitarbeiter.
Anbei 1 Kl. Bild.

, am 24.11.1958

Herrn
Günter Drescher

G ö r l i t z
Salomonstr. 29

Lieber Freund,

herzlichen Dank für Ihre Karte vom 19.11. Es ist nett von Ihnen, daß Sie an mich gedacht haben. Ich bin wieder einigermaßen auf den Beinen und auch schon wieder in der Arbeit.

Mit Herknern werden wir Kontakt halten und sie immer wieder einmal einladen. Schön, daß Sie mit Klaus Lange ebenfalls Kontakt haben. Er hat mich leider neulich nicht angetroffen und so nun auch keine Bücher mitgebracht. Vielleicht klappt es das nächste Mal.

Ich wünsche Ihnen, Ihrer Mutter und Ihrer Schwester eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wg.

Jälz. d. 19. Nov. 1958

Lieber Herr Schwab!

Recht viele freundliche Grüsse von meinen Schwestern,
meiner Schwester und von mir! Klaus' Tante, die mich
vor kurzem mal besucht hat, nachdem sein erster Ver-
such ergebnislos war, wie auch mein Bemühen
sich mal zu helfen, berichtete mir, dass Sie
krank seien. Das tut mir ja sehr leid, und
ich hoffe, dass Sie mit Gottes Hilfe recht bald
wieder auf die Beine kommen.

Ihre Zusage habe ich mich, als mir am Sonntag

Sal Gossner, am 17. 12. 58.

An die Gossner-Mission

Lieber Liebes Geschlecht!

Erst als mir fremdlich irgendwas erzählt ist, mal
ich habe stark über die Gossner Bewegung (Befreiungsbewegung) gelesen, kommen
ich zu der Meinung vom 7. - 11. 1. sind für mich unbedingt darauf.
Denn sind das Gossner geschriebene Briefe sehr interessant,

besonders das Briefe an holländische Missionare
sind sehr Gossner für mich, Sal Gossner.

Ben

, am 27.11.58

Evang. Pfarramt
Kindergottesdienstgemeinde
W a h r e n b r ü c k
über Falkenberg/Elster

Liebe Kinder,

Über Eure Kindergottesdienstgabe haben wir uns riesig gefreut? Damit Ihr nun auch von uns hört, d.h. nicht von uns hier in Deutschland, sondern von einer Missionarin draußen in Indien, schicken wir Euch einen Kinderbrief, den Euch Eure Kindertanten oder Euer Pastor vorlesen werden.

Wir wünschen Euch eine recht gesegnete Advents- und Weihnachtszeit:

Seht auf den J E S U S und hört S e i n e S t i m m e !

Ganz herzlich grüßt Euch
von der Gossner-Mission in Berlin

Liebe Gossner Mission!

25, -

Von unserem fröhlichen Kindermachmittag, senden
wir Euch liebe Grüße. Wir schicken morgen ein
kleines Dankopfer ab. Bitte schickt es nach Indien.
Wir haben es gesammelt für hungernde, indische Kinder.

Wir grüßen mit dem Wort Ps. 100, v. 5

Danket dem Herrn,
denn Er ist freundlich
und Seine Güte währet ewiglich!

Die Kindergottesdienstgemeinde
Wahrenbrück in Falkenberg/Elster.

EVÄNGELISCHE VERLAGSANSTALT

Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Berlin C 2, Bischofstraße 6-8
Schriftleitung "Sonne und Schild"



Herrn

Diakon Schottstädt

Berlin N 58

Göhrenstr. 11

Fernruf:

Sammelnummer 51 04 26

Auslieferung 51 54 36

ph.

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Tag

Ra/Sb

15.11.58

Betreff

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Erfahrungen der letzten Monate lassen es uns dringend nötig erscheinen, dass wir vor der Erarbeitung des neuen Manuskripts für unseren biblischen Abreisskalender "Sonne und Schild" 1960 in einem Kreis alter und neuer Mitarbeiter in Berlin zusammenkommen. Wir bitten Sie, mit uns in Besinnung und Aussprache den Weg zu suchen, der den Kalender weiter das sein lässt, was unsere Gemeinden von ihm erwarten: Bote des Evangeliums in Haus und Familie, Tröster und Mahner, Wegweiser in den Fragen des täglichen Lebens.

Um das Manuskript für den Kalender 1960 noch einigermaßen rechtzeitig fertigstellen zu können, müssen wir den Termin für solch ein Gespräch leider sehr kurzfristig festsetzen auf

Mittwoch, den 26. November, vorm. 10 Uhr

im Petri-Gemeindehaus, Neue Grünstr. 19, (Nähe Spittelmarkt)

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich für diesen Tag freimachen würden. Bitte, geben Sie uns möglichst umgehend Nachricht, ob wir mit Ihrem Erscheinen rechnen dürfen. Die Reise- und Aufenthaltskosten werden vom Verlag erstattet.

Mit freundlichen Grüßen

DIE SCHRIFTFLEITUNG

i.V. *Rathmann*

- Amöneburg
Wiesbaden, den 7. 12. 1958
Wsb. Landstr. 52.
Wiesb. Landstr.

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Durch die Gossner Mission erhielt ich Ihre Adresse und habe nun an Sie ein Paket geschickt. Bitte würden Sie so gut sein, und dieses Paket irgendeiner notleidenden Familie als kleines Weihnachtsgeschenk bringen? Einige meiner Freunde haben mir geholfen es zusammenzustellen, und wenn es auch nicht viel ist, so hoffen wir doch, daß es ein wenig Freude bereitet. — Ich wünsche Ihnen noch ein gesegnetes Weihnachtsfest und bin mit herzlichem Gruß

Wilfried Tieb.

Gauts.
Jhr 20.12.

, am 12.12.1958

Herrn
Propst Heinz FLEISCHHACK

Magdeburg
Leibnizstr. 4

Lieber Bruder Fleischhack,

eigentlich wollte ich noch vor Weihnachten nach Magdeburg kommen, um mit Ihnen und dem Konsistorialrat BERTRAM zu sprechen. Es geht uns sehr um die Brüder, die von Ihrer Kirche freigestellt wurden, für unsere Dienste: Iwohn - Haas und Paul. Ich werde sehen, daß ich im Januar zu Ihnen kommen kann.

Eine Einladung zum 10.1. geht Ihnen noch zu, ebenso anderes Material.

Mit guten Wünschen für die Weihnachtszeit und für ein gesegnetes Jahr 1959 bin ich mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Familie,

Ihr

Lg.

, am 18.11.58

Herrn
Propst FLEISCHHACK
Magdeburg
Leibnizstr. 4

Lieber Bruder Fleischhack,
(hochzuverehrender Herr Propst!)

Wir hoffen sehr, daß Sie in Ihrem neuen Amt sich bereits qualifiziert haben und nun eine würdige Figur im kirchlichen Spiel unserer Tage geworden sind.

Spaß beiseite! Es macht uns fröhlich, Sie als Partner und Helfer zu wissen. Vielleicht gelingt es Ihnen, daß in Ihrem Sprengel manche Gemeinden sich auch für Gossner öffnen und wir bei ihnen einziehen mit Vorträgen usw.

Damit Sie bei Ihren vielen Besuchen und Visitationen genügend Werbematerial haben, schicken wir Ihnen zunächst 25 "Gossner-Speisezettel". Wir hoffen sehr, daß Sie alle an den Mann bringen (an den richtigen natürlich) und Rufe aus der Propstei Magdeburg gar nicht enden werden.

Leider werde ich Sie in diesem Monat nicht mehr besuchen können (ich hatte es vor), da ich nach einem längeren Krankenhaus-Aufenthalt von einer Gelbsucht mich ein bißchen befreit habe, aber weiterhin durch Schonung noch befreien muß. Vielleicht kann ich Sie aber in Berlin einmal treffen, damit wir einige persönliche Fragen besprechen können.

Ich hoffe, daß Sie inzwischen in Unseburg bei unserem Team gewesen sind und sich am Ort vom Leben der Brüder überzeugt haben.

Ferner bitte ich Sie, doch einmal im Konsistorium Umschau zu halten, damit Sie den Bericht von Martin Ziegler über das in seiner Gemeinde Großkayna durchgeführte Pastorenarbeitslager in die Hände bekommen. Es wäre schade, wenn dieser Bericht nur zu den Akten käme. Und vielleicht überlegen Sie sich einmal, wo in Ihrer Propstei ein ähnliches Pastorenarbeitslager durchgeführt werden könnte.

Mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre Gattin - bin ich

Ihr

Anlagen m/gleicher Post

Konsistorialrat
Fleischhack

Magdeburg, den 27. August 1958
Leibnizstraße 4

Lieber Bruder Schottstädt!

Gerade aus dem kurzen und kernigen Urlaub aus Wernigerode zurück, kommt Ihr Schreiben. Zuvor sind wir also tatsächlich auf den Ulmeweg 8 umgezogen. Für die Missionswoche hatte ich schon am 23. Juli Bruder Wekel für einen Gottesdienst zugesagt und lasse die Sache auf mich zukommen. Der 28. September liegt freilich 2 Tage vor meiner beabsichtigten Einführung als Propst und da mein Vorgänger sehr schwer erkrankt im Krankenhaus liegt, werde ich im September zu meinem Endspurt im Konsistorium noch mancherlei Vorentscheidungen für das neue Amt durchzuziehen haben. Deshalb kann ich leider in Berlin Anfang September nicht dabei sein.

Grüßen Sie bitte die Brüder und Schwestern

Ihr

H. Fleischhack

Schn./

Absender: **Evangelisches Konsistorium**
der Kirchenprovinz Sachsen
Magdeburg

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte
VOLKSKAMPF
GEGEN DEN
ATOMTOD



Herrn

Prediger Schottstädt

in Berlin - N. 58

Göhrener Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 3.12.58

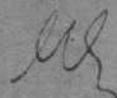
Magistrat von Groß-Berlin
R a t h a u s
Abt. Kirchenfragen
zu Hd. Frau Flöricke
B e r l i n G. 2
Rathausstraße

Sehr geehrte Frau Flöricke,
anbei überreiche ich Ihnen die Abschrift
des bereits am Telefon genannten Schreibens vom 18.11.58 an das
Staatssekretariat für Kirchenfragen, zu Hd. Herrn Dressler.

Ich hoffe sehr, daß wir bald eine Antwort auf unser Schreiben bekommen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener



Anlage

Gossner
Mission

, am 18.11.58

Staatssekretariat für Kirchenfragen
zu Hd. Herrn D r e s s l e r

B e r l i n C. 2
Am Zeughaus 1 - 2

Betr.: Einladung von evangelischen Pfarrern aus Polen (evtl. auch aus der CSR) zu einer Tagung der Gossner-Mission vom 8. - 11.1.59 in Berlin unter dem Thema: "Praktischer Friedensdienst"

Die Gossner-Mission in der DDR führt von Zeit zu Zeit mit Theologen Tagungen durch, bei denen Gegenwartsfragen vom Evangelium her bedacht werden.

Viele junge Pastoren in der DDR merken, daß der Friedensdienst heute eine wichtige Aufgabe für jeden Christen ist. Wer sich wirklich ernsthaft bemüht Christ zu sein, kann niemals einen Krieg gutheißen.

Wir wollen vom 8. - 11.1.59 mit ca. 30 Pastoren aus der DDR zusammensein und uns gemeinsam fragen: Wie muß praktisch unser Friedensdienst aussehen? Wir denken, daß unsere Brüder in den Volksdemokratien auf diesem Gebiet weiter sind als wir. Wir möchten von ihnen lernen und uns eine theologische Stellungnahme zur Friedensarbeit von ihnen geben lassen.

Der Leiter der Gossner-Mission in der DDR, P. Schottstädt, hat inzwischen mit dem Präses Dr. Gastpary aus Łódź korrespondiert, den er bei einem Treffen auf Einladung des Magistrats von Groß-Berlin, Abt. Kirchenfragen kennengelernt hat. Dr. Gastpary will gern vier bzw. fünf Theologen zu uns schicken, von diesen sollte einer ein Referat übernehmen. Die polnischen Pfarrer würden auch die Ausreise-Erlaubnis von den staatlichen Stellen erhalten.

Wir möchten diese Brüder gern einladen und dazu auch einige aus der CSR und erlauben uns hiermit anzufragen, ob den Pfarrern die Aufenthaltserlaubnis in Berlin während dieser Tage gegeben werden kann.

Das vorläufige Programm für die Tagung:

- 1.) Grundsätzliches Referat eines polnischen Pfarrers:
"Praktischer Friedensdienst als theologisches Problem"
- 2.) Berichte zur Friedensarbeit
 - a) Polen
 - b) CSR
 - c) DDR
 - d) Bundesrepublik (Bruderschaften)
- 3.) Rundgespräch: "Was müssen wir zur Erhaltung des Friedens tun?"
- 4.) Für weitere Vorträge sind angeschrieben:
Prof. D. Vogel und Dr. med. Katz
- 5.) Ökumenischer Gottesdienst
- 6.) Maschinenschlosser Burkhardt: "Das Kommuniqué zwischen Staat und Kirche in der DDR und unser christlicher Dienst"

Wir möchten mit dieser Tagung erreichen:

- 1.) daß Theologen aus der DDR und den Volksdemokratien zusammenkommen und sich informieren über den Dienst des anderen
- 2.) möchten wir uns für den Friedensdienst eine theologische Fundierung schaffen
- 3.) soll den Pfarrern geholfen werden, die christliche Existenz im sozialistischen Staat besser zu begreifen.

Wir bitten das Staatssekretariat für Kirchenfragen, uns sobald wie möglich mitzuteilen, ob den Pfarrern aus den genannten Volksdemokratien die Aufenthaltsgenehmigung für unsere Tagung erteilt werden kann.

Wir sehen Ihrer baldigen Antwort entgegen.

Mit freundlichem Gruß!

hr.
(Schottstädt)

E. Schott

1/1.1.1968 - 14.1.1968

PFARRER OTTO FREYER
BARUTH (MARK)
WALTHER-RATHENAU-PLATZ 7

Baruth/Mark, am 18. Dezember 1958

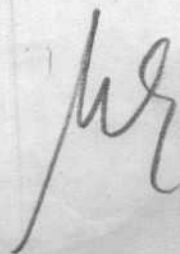
Lieber Bruno!

Hab Merktchen Dank für Deine "herzlichen Worte".
Ich verstehe Dich vollkommen und werde
mich also ausdrücklich aufpassen.

Mein Mann ist auch eine Dille: können denn
nicht aus unserem Baruther Elypantier
Sonntags/Feiertag an der Jagd teilnehmen?
Jäger können sie sich wahrscheinlich nicht
primär leisten. Bei weitem davon ist es auch
noch nicht ganz gratis. Ich hoffe aber sehr,
dass sie fahren und das einmal kennenlernen.
Vandquartier brauchen sie nicht. Es handelt sich

um:
Herrn und Frau Borch, Mühlendorf
und Frau Maack, Radeland.
Es sind sehr brautbare und aufpassen auch.
Mein Mann ist Dir und Deiner ganzen
Familie - auch von meiner Frau -
ein guter und gesunder Christ und
gute Dille, Bräutigam

Dein Otto



, am 10.12.1958

Herrn
Pfarrer Otto Freyer,
B a r u t h (Mark)
Walter Rathenau-Platz 7

Lieber O t t o ,
fahre getrost nach H. und führe Dich anständig auf.
Es hat keinen Sinn, dort Krach zu schlagen oder gar vor Antritt sich
manches zu verpatzen. Die Sache mit der Wahlpredigt ist wahrscheinlich
doch nur eine formelle Angelegenheit. Ich glaube, es ist gar nicht so
schlecht, wenn Du erst im März dort erscheinst. Dann sind unsere Brüder
schon einigermaßen eingearbeitet und wissen, wo sie sich anzuschließen
haben. Außerdem ist der Umzug im Januar erheblich schwieriger. Tritt
kurz, sei zu den Behörden in Schlesien brüderlich und verpatze jetzt
die Sache nicht. Du mußt nach H. - wir brauchen Dich dort.

Mit herzlichen Grüßen und nochmaligen guten Wünschen für das Christfest

Dein

Baum

Baruth/Mark, am 9. Dezember 1958

Liebes Bruno!

Das sind nette Anzeichen! Sonntags kam ein
Eilbrief von Graefe, er habe mich „offiziell“ auf-
fordern, mich der Gemeinde mit Predigt und Katechese
vorzustellen. Ich stünde auf dem „Wahlvorschlag“
war als einziger – während man mir Anfang November
mitgeteilt hatte, ich sei gewählt. Kein Wort über diese
seltsame Diskrepanz. Überhaupt keine persönliche Erklärung,
sondern nur Auktionsprache. Da hatten sie aber von einem
Konventorium eine eingewürft bekommen sind sind
wieder mal in Boden gegangen. – Telefongespräch mit G.
am Sonntag: Höflichster Entzinnen am anderen Ende
der Leitung, als ich anmerkte, es würde sich alles viel
zu lang hinziehen. Antwort: Vor Markt sei nichts
mehr zu machen. Das Haus würde auch nicht eher
fertig. G. könnte alles „nützlich“ seinen Gang gehen. Was
sagst Du mir? – G. hat mir leid, die das mitteilen

zu müssen, besonders wegen der anderen. Ich fahre also
am 21. 12. nach H. und absolviere vorübermäßig
meine Funktionen, und dann mich wiederum wählen.
Aber wenn das noch eine Weile so weitergeht, vermisste
ich auf die „Rechte des geistlichen Standes.“
Mit ganz menschlichen Grüßen, und an Deine liebe Frau
und die Kinder

Dein Oth.

, am 27.11.58

Herrn
Pastor Otto Freyer
Baruth (Mark)
Walter Rathenau-Platz 7

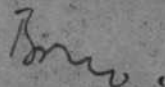
E i l b o t e n !

Lieber O t t o ,
herzlichen Dank für Deinen Brief vom 12.11. Wir freuen uns, daß Du gewählt bist und ein glücklicher Pope in H. werden wirst. Du bist unser Mann - auch in Deinem Amt dort. Wir werden Dir immer wieder auf den Wecker fallen, ich denke aber auch manches Hilfreiche für Dich tun können.

Am Montag, 1.12. um 15.30 Uhr bin ich hier mit allen Mitarbeitern (aus allen Sektionen) zusammen, um die Perspektiven für das Jahr 1959 festzulegen. Da Du in Balde unser Mann sein wirst, wäre es schön, wenn Du an diesem Tage unter uns sein könntest. Außerdem triffst Du hier unseren Macher aus P.

Auf Wiedersehen bis Montag und ganz herzliche Grüße an Deine liebe Frau und auch an Deinen Genossen im Amt,

Dein



Baruth/Mark, am 12. November 1958

Lieber Bruno!

Zunächst hoffe ich, daß Deine imangenehme Krankheit den Höhepunkt überschritten hat und Du bald wieder voll bei Kräften sein wirst. Den jähren Wirt hast Du Dir ja sicher nicht rauben lassen, normal Du nun in Bröder Töcher so tolleräftige Vertreibung hattest.

Über das, was nun gesamtartig gemeinsam bewegt, kann ich Dir keine gute Nachricht geben - hoffentlich auch in Deinem Sinn. Mein Hoy. (so die dort offenbar ible Abklärung) mir Bröder Körper, der für indeliblemrat habe meine Wahl "in aller Form" beschlossen. Und mir hat ich noch einmal an die beiden Räume im Obergeschoss erinnert und mitgeteilt, daß wir keinesfalls auf sie verzichten können. Und hoffe ich, daß alle uns Friedlichkeit weiterläßt, damit auch Eines Dienst dort nicht mehr im Weg steht. Und habe ich vergangen Woche gesehen können. Es sind wegen der Freigabe keine Schwierigkeiten zu erwarten. - Blicke die Frage an Nachfolger für Baruth. Du hattest doch da bestimmte Gedanken gehabt?

Sobald ich wieder in Berlin bin, komme ich
mit vorbei und hoffe dich vielleicht
noch zu Hause an.

Leidlich wird der Weg nach Italien nicht
werden. Aber fort macht es einen doch,
deshalb gehen wir drüben. Und der
vergeßt mich nicht, wenn ich dann
eingeklemmt zwischen den Pfaffen sitze?!

Ganz herzlich

Dein Otto.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Hauptbüro Berlin-Brandenburg

Bankkonto: Berliner Stadtkontor
Zweigstelle Klosterstraße,
Berlin C2,
Konto-Nr. 11/8511

Postscheckkonto: Berlin NW7,
Konto-Nr. 3637

Telegramm-Anschrift: Hekidost

An die
Gossner-Mission
z.Hd. von Herrn Pfarrer
S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

=====

Göhrener Str.11

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt !

Für die Einladung zum Gespräch am Sonnabend, d. 10. Januar 1959
danke ich herzlichst. Ich werde gerne daran teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung:

Dr. Freyss

(Dr. Freyss)

Berlin C2,
Bischofstr. 7/8
Postschließfach 36
Telefon : 51 69 61

den 29. Dez. 1958

Diktatzeichen: Dr.Fr/B1.
In der Antwort bitte angeben!

E. Fuchs, Könnern / Seale
Kirchhof 6.

Könnern, d. 28. 12. 58.

An

die Leitung
der Gossner-Mission

Berlin W 58

Geheime. 11.

Bef. Meldung zur Jahrestagung v. 7. - 11. 1. 59.

Sehr dankt sehr herzlich für die Übersendung der Einladung

sind sende in der Anlage nochmal die Anmeldung m.

Mit guten Wünschen für die Tagung

sind freundliche Grüße

Ch. Fuchs.

Ficks, Elisabeth

Könnern / Saale,

Kirchhof 6.

Könnern, D. 14. 12. 58.

An

die "Gossner-Mission"

Bolin N 58.

Freitag, 11.

Obj: Teilnahme an der Jahrestagung 1959.

Liebe habe ich die Einladung verfolgt und bitte
hiermit, mich für die Tagung im Januar vorzubereiten
und mir - falls möglich - auf einmal eine
Einladung zuzusenden. Ich habe mir auch
schon ganz die Tage vorgemerkt!

Ich bitte auch, mir ein Quartier zu beschaffen.
Mit herzlichsten Wünschen für eine gesegnete
Arbeitszeit grüßt Sie herzlich
Elisabeth Ficks.

D. Einfeld, ger.
Gossner, 12. 12. 58

Mission

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 30. Dezember 1958

An
die Gossner Mission

Berlin N.58
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren heutigen Brief. In diesen Tagen geht ein Betrag von über 200,- DM an Sie auf Ihr Postscheckkonto ab. Das ist eine Kollekte, die wir aus Anlaß eines Vortrages von Bruder Niemöller im Haus des Volkes in Dahme kurz vor Weihnachten für die Hungernden der Welt unter besonderer Nennung Ihrer Arbeit in Vietnam gesammelt haben. Niemöller sprach über "Der Christ und die Atomwaffen" und das Bild der Zuhörer war so, daß die treue Kerngemeinde zum großen Teil da war, während die kirchliche Dahmer Bürgerschaft fehlte, dafür aber sehr viel der Kirche fern stehende und Ausgetretene, die in die Kirche selber nicht gekommen wären, dadurch aber, daß wir die Veranstaltung im Haus des Volkes abgehalten haben, Mut bekamen an einer kirchlichen Veranstaltung teilzunehmen. Das äußere Ergebnis war die Kollekte, die ich Ihnen mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen zum Neuen Jahr übersende.

Wegen eines Reiseplanes für Sie oder Ihre Mitarbeiter wende ich mich im neuen Jahr noch einmal an Sie.

Herzlichst
Ihr

fr.

Funke

, am 12.12.1958

Herrn
Superintendent F u n k e
D a h m e (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder F u n k e ,

Sie wollten gelegentlich mit uns eine Missions-
woche in Dahme durchführen. Da wir gerade dabei sind, unsere "Fahrpläne"
für 1959 vorzubereiten, wäre es schön, wenn wir Ihre Meldung bald hier-
haben könnten.

Bitte teilen Sie uns Ihre Wünsche mit.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen zum Christfest und Neuen Jahr

Ihr



, am 17.11.58

Herrn
Superintendent F u n k e

D a h m e (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,
ich überwies 50.-- DM als meinen anteiligen Betrag
für die Fahrt nach Frankfurt.

Die Kollekte Ihres Kreismissionsfestes ist bei uns noch nicht eingegan-
gen. Sie baten mich neulich nachzusehen.

Ich lege Ihnen noch einmal unseren "Speisezettel" bei und bitte Sie,
uns sobald wie möglich mitzuteilen, wann Sie in Dahme mehrere Vorträge
nacheinander durchführen wollen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

45/1

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 3. November 1958.

An

Herrn Pastor S c h o t t s t ä d t

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11.

Hierdurch bitte ich Sie, sich an den Unkosten für unsere Autofahrt am 1. Oktober 1958 nach Frankfurt am Main mit einem anteiligen Betrag von 50.00 DM zu beteiligen. Ich wäre dankbar, wenn dieser Betrag auf mein Konto Nr. 366 bei der Kreissparkasse Dahme (Mark) überwiesen werden könnte.

Huzl. Gussp. J. Lünth

Superintendent.

TELEGRAMM

LT = BRUNO SCHOTTSTEDT

GOEHRENERSTR 11 BERLINN58

DEUTSCHE
POST

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Amt

Haupttelegrafenam

Berlin

83

Übermittelt:

Tag: Zeit:

an: durch:

Telegramm + 3483 UNSEBURGBEZMGB F 19 15 1005 =

= BRUNO DAS FEST DER LIEBE NAHT GELD AN UNSER LEERES KONTO

= MARIANNE GARBE + 11 58 + 1435 +

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
Mission

TELEGRAMM

R

15 XII 58 15-- 22

, am 3.12.58

Herrn *Tras*
Präsident Dr. W. Gastpary

L 6 d 2
Piottkowska 4 m.4a
P o l e n

Sehr verehrter Herr Präsident,

damit Sie wissen, daß wir schon seit Wochen bei unserem Staatssekretariat für Kirchenfragen nachgefragt haben, überreiche ich Ihnen die Abschrift unseres Schreibens vom 18.11. Das Staatssekretariat hatte uns mündlich keine Auskunft geben können, ob wir für einige Brüder aus Polen die Aufenthaltsgenehmigungen für Berlin erhalten können. Wir wurden gebeten, unsere Anfrage schriftlich einzureichen. So ist unser Schreiben vom 18.11. noch kein Antrag, sondern erst eine Anfrage. Am 26.11. war unser Schreiben noch nicht bei Herrn Dreßler gelaufen, und wir haben bis heute noch keine Antwort bekommen.

Dies Ihnen zur Information, damit Sie unser Bemühen mittragen können. Ich würde mich riesig freuen, wenn einige Brüder aus Polen zu unserer Tagung kommen könnten. Ob Ihnen eine Möglichkeit gegeben ist bei unserem Staatssekretariat nachzufragen?

Sollte sich die Antwort auf die Anfrage noch lange hinausschieben, so möchte ich am liebsten gleich die Einladungen an Sie verschicken und hier einen regelrechten Antrag stellen. Ich will aber noch ein bißchen abwarten.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Tätigkeit, bin ich

Ihr

Tras

Anlage

, am 5.11.1958

Herrn
Präses Dr. W. Gastpary

L ó d ź
Piotrkowska 4 m.4a
P o l e n

Sehr verehrter Herr Präses,

Herr Pastor Schottstädt liegt zur Zeit im Krankenhaus und hofft in ca. 14 Tagen entlassen zu werden. Dann wird er Ihren Brief vom 22.10. ausführlich beantworten.

Heute möchten wir Ihnen für Ihr Schreiben herzlich danken und Ihnen mitteilen, daß die Tagung vom 8. - 11.1.59 stattfindet. Thema: "Christlicher Friedensdienst heute". Dabei soll es um den praktischen Friedensdienst gehen. Es soll berichtet werden, was in den einzelnen Ländern bereits getan wird, und was wir noch alles tun müssen. Es wäre schön, wenn ein polnischer Theologe, vielleicht auch Sie, verehrter Herr Präses, sich auf ein Referat vorbereiten könnten. Thema:

"Praktischer Friedensdienst der evangelischen Kirche in Polen" oder ähnlich. Das Referat müßte theologische Grundsatzfragen behandeln und zugleich informieren. Doch sollen nicht nur Referate gehalten, sondern auch Fragen gestellt und beantwortet werden.

Zu der Tagung im Januar hätten wir gern vier bis 5 polnische Theologen, darunter auch einige jüngere, bei uns. Herr P. Schottstädt muß natürlich noch mit dem Staatssekretariat verhandeln wegen der Einreisegenehmigung. Wenn das in ca. 14 Tagen getan ist, dann gehen sofort Einladungsschreiben heraus. Nun hätten wir noch eine Frage: Kann das Fahrgeld von den Kirchengemeinden dort getragen werden? Den Berliner Aufenthalt würden wir finanzieren.

Und noch eine zweite Frage: Wollen die polnischen Freunde auch noch einige Gemeinden in der DDR besuchen? Dann würden wir nachfragen.

Noch einen ganz besonderen Dank von Herrn Pastor Schottstädt für Ihr so schnelles Arbeiten. Er ist sehr froh über diesen Kontakt. Gott möge Ihnen viel Kraft für Ihr Amt schenken.

Mit freundlichen Grüßen, auch von Herrn Pastor Schottstädt,

i. A. D. Reck
(Sekretärin)

Ks.Dr W.Gastpary
Łódź
Piotrkowska 4 m.4a
Polen

Łódź, den 22. Oktober 1958

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission
B E R L I N Nr. 58
Goehrener str.11
zu Haenden v.H.Pfr.Bruno Schottstaedt

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

In Berufung auf mein voriges Schreiben kann ich Ihnen mitteilen, dass ich bei den zustaendigen Stellen vorgesprochen habe und dass von den staatlichen Stellen keine Bedenken gegen eine Teilnahme polnischer Evangelischer Pfarrer an der Konferenz in Berlin im Januar 1959 erhoben werden.

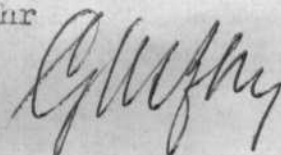
Bitte wollen Sie uns nur benachrichtigen welches Programm diese Konferenz haben soll, welche Fragen besprochen werden sollen, ob daran teilnehmen werden nur Pfarrer oder auch Maenner der Kirchenleitungen u.s.w. Im ganzen moechten wir etwas naeheres ueber die Konferenz erfahren. Wichtig waere auch eine rechtzeitige Einladung, auf dass die Ausreiseformalitaeten vorgenommen werden koennten.

Was eine Einladung deutscher Pfarrer nach Polen betrifft, so habe ich nach einer Ruecksprache mit unserem Staatssekretariat fuer Kirchliche Angelegenheiten an das Staatssekretariat in Berlin geschrieben, ob es angebracht waere einige Pfarrer aus der D.D.R. nach Polen zur Erholung einzuladen. Wenn die Antwort positiv ausfaellt, dann koennte eine Moeglichkeit Ihrer Reise nach Polen aktuell werden.

Bitte fragen Sie, wo es noetig ist nach.

Mit den besten Gruessen verbleibe ich

Ihr



Dr. Woldemar Gastpary
Ł ó d ź /Polen
Piotrkowska 4.

Łódź d.7.10.1958.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossener Mission
B e r l i n N.58
Gührenerstr. 11.
z.H.Pfarrer Bruno Schottstädt

Sehr geehrter Herr Pfarrer.

Herzlichsten Dank für Ihre Güte und Sendung. Alle drei angekündigten Bücher sind gut angekommen und finden gute Anwendung.

Ich bin erst am 12 September von meiner Reise in's Ausland zurückgekehrt, ich war noch vier Wochen in der Schweiz, und nun freue ich dass unsere Bekantschaft, die, sagen wir, ein wenig zufällig geschlossen wurde, auch weiter hin für unsere Kirchen wie auch für uns persönlich gute Folgen haben kann. Bei einer Einladung deutscher Pfarrer nach Polen will ich gern an Sie denken. Was eine Einladung polnischer Pfarrer nach Berlin für die Zeit von 7 bis 11/I 59 betrifft, so will ich bei den zuständigen Staatlichen Stellen vorsprechen, das kann schon am 9 October geschehen, und Sie davon sofort in Kenntnis setzen.

Mit herzlichm Dank für Ihre Liebenswürdigkeit
und den besten Segenswünschen für Ihre Arbeit
und Werk

bin ich Ihr



**Der Superintendent
des Kirchenkreises Spremberg**

Tgb.-Nr. 1089

Spremberg N.-L., den 18.12.1958
Kirchplatz 8
Fernsprecher 678

An die
Ev.Kirche in Deutschland
Goßner-Mission
z.Hd. Herrn P. Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich möchte Ihnen zunächst danken für Ihren Brief vom 12.12. und Ihr Angebot zu einer Missionswoche vom 25. - 31.1.1959. Hoffentlich sind Sie nicht sehr enttäuscht, wenn ich Sie bitten möchte, daß wir diese Missionswoche auf einen späteren Termin verschieben, der wahrscheinlich erst in den Herbst des kommenden Jahres fallen kann. Sie kennen ja so etwa die Situation des Kirchenkreises im allgemeinen und der Stadtkirchengemeinde im besonderen, sodaß eine Missionswoche im Augenblick wohl eine Reihe von Leuten zu Gehör kommen würde, die so wie so als die treue Gefolgschaft der Kirche bei allen Veranstaltungen mit mehr oder weniger Gewinn dabei sind, wobei wir aber im Augenblick die, um die es besonders geht, kaum werden erreichen können. Es ist nun halt einmal so, daß man beim Großreinemachen keine Gäste einlädt. Ich bitte Sie, doch dafür Verständnis zu haben, auch für die etwas chiffrierte Form der Absage. Mündlich könnten wir uns dann ausführlicher unterhalten.

Mit herzlichen Grüßen für eine gesegnete Rest-Advent- und Weihnachtszeit bin ich

Ihr

MS
S. Hunk
Geneßke

, am 12.12.1958

Herrn
Superintendent G e n e t z k e
S p r e m b e r g
Kirchplatz 8

Lieber Bruder Genetzke,

ich muß leider meinen geplanten Besuch in den Januar verschieben. Aus gesundheitlichen Gründen darf ich noch nicht viel reisen. Ich hoffe, daß die Dienste bei Ihnen gut weitergehen und Sie mit den Brüdern Kontakt halten können.

Mit Jürgen M. habe ich das meiste hier besprechen können.

In Meinem Kalender steht für die letzte Woche im Januar: eine Missionswoche in Spremberg - eingetragen. Bleibt das? Ich würde mich freuen, wenn Sie mir recht bald Mitteilung geben könnten.

Ansonsten ist unsere Mitarbeiterin, Fräulein SCHRECK, die ganz im Reisedienst tätig ist, bereit, durch Ihren Kirchenkreis mit Lichtbildervorträgen zu reisen. Erbitte auch dazu Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

SS

Botlens, den 13. 12. 58

Lieber Bruder Christoph!

Wie dankbar bin ich für die Einladung zur Jahres-
tagung. Ich habe ganz recht, wenn Sie von mir
auf etwas, besonders für unsere Kirche, hoffen.
Meine Frau und ich sind in der ganzen
Familie eine geeignete Adressat und wir werden
Hilfsleistung leisten.

Yr. Hingebener Bruder

Kerzlin, d. 8. Dez. 1958.

Lieber Dieter!

Zunächst war ich mir nicht ganz klar, wer sich hinter dem Namen verbirgt - bist Du's oder bist Du's nicht. Nun aber ist's klar. Zur Sache. Einen zweiten Brief von Br. Vester habe ich nicht bekommen, sodaß für mich zB. Lüchfeld noch nicht fest war. Dein Vorschlag für Sonntag - Nachmittag wird akzeptiert. Bedenke jedoch, daß Kerzlin von Wildberg nur 1 km entfernt ist und Du darum dieselben Leute auch in W. haben wirst, vielleicht kannst Du auch Teil I und II machen, einige wird es allerdings doch geben, die nur zu einem kommen. Lichtbilder in W. ist schwierig, notfalls gehts auch. Plakate hängen nun schon, ist also alles egal. Wie wäre es, wenn ich Dich am Sonnabend um 12.30 in der Göhrener Str. mit meinem Wagen abhole, ich bin Sbd. vorm. ohnehin in Berlin? Später kann ich leider nicht, weiß ich um 12 Uhr in W. eine Taufe habe. Hinterlaß doch bitte bei meinem Vater: O.34, Gubener Str. 39 (Nähe War-

Absender:

Pastor Achim Gierling
Kerzlin D. Neustadt/Dosse
Tel.: Wulberg 187

Bitte abholen

Friedrichsgracht 55/55

Postkarte

1230

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Karl. Gierling und viele andere

Wie das Angebot / Montag Abend zwei Uhr

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer.

bei Untermietern auch Name des Vermieters.

schauer Brücke) Bescheid
oder ruf bis Donnerstag hier
an, wenn Du mitgenommen
werden willst. Bahnfahrt
ist umständlich und blöd.
(Freitag bin ich auch
schon in Bln.) Bis dahin
herzliche Grüße!

Dein

Herrn

P. Wolf-Dieter Gutsch
Gossner-Mission

Berlin N. 58.

Göhrener Str. 11.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer.
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Gossner
Mission

III/15/185

, d. 5.12.1958

Gu/Fo

Herrn
Pastor Achim Glering

Kerzlin üb. Neustadt/Dosse

Lieber Achim,
zunächst herzlichen Dank für Deine energische Mahnung vom 1.12. d.J.. Ich hoffe, daß ich noch in Deiner Erinnerung bin aus der Zeit, als wir beide noch jung und hübsch waren und Du mir die Anfangsgründe der Jugendarbeit versucht hast beizubringen. In dieser Hoffnung bleibe ich bei unserer damals geübten Anrede.

Deinen Programmvorschlag nehme ich an, wie es Dir Bruder Vetter bereits mitgeteilt hat:

Sonnabend 20.00 Uhr Kerzlin Vortrag
Sonntag Gottesdienst in Lüchfeld und Wildberg,
nachmittags Veranstaltung in Wildberg.

Liturgie hältst Du, Predigt und Schlußliturgie ich. Das Predigtlied kann ich Dir erst jetzt mitteilen, da ich keine Jubiläumspredigten im Schrank habe und die Predigten nicht so lange vorher fertig haben kann. Deshalb konnte ich Dir auch erst jetzt schreiben.

Eingangslied EKG 187, Vers 1 - 7
Lied nach der Predigt EKG 244, Vers 1 + 3

Nachdem ich von Bruder Vetter Deinen Brief bekommen habe, ist mir nicht ganz klar, was ich in der Nachmittagsveranstaltung in Wildberg sagen soll. Könnte es dasselbe Thema sein ohne Lichtbilder (wenn dies dort nicht möglich ist)? Das Thema könnte grundsätzlicher sein bzw. ausführlicher behandelt werden. Etwa: "Dienste junger Christen als missionarisches Zeugnis in der Oekumene und bei uns". Hierbei könnte berichtet werden von der Arbeit der CIMADE, der Kleinen Geschwister Jesu etc.. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir dazu ganz kurz Deine Meinung und Deine Wünsche mitteilen könntest. Für den Sonnabendabend bleibt es also bei dem Thema: "Botschafter Gottes mit Pickel und Schaufel in aller Welt". Farbdias dazu bringe ich mit.

Meine Ankunftszeit kann ich Dir heute noch nicht genau mitteilen. Auf jeden Fall werde ich pünktlich am 13. bei Dir sein. Sollte ich mit der Bahn kommen, gebe ich Dir noch Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

Kerzlin, d. ~~31.X~~ 1958.

1.XII.

Sehr geehrte, liebe Brüder!

Da der Termin des vereinbarten Missionsfestes in unserem Pfarrsprengel Kerzlin-Wildberg mit Br. Gutsch (14.12.) nun doch bedenklich nahe gerückt ist, wäre ich recht dankbar, wenn ich auf meinen ausführlichen Brief vom 31. X. eine Antwort bekäme, da doch noch allerlei vorzubereiten ist.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

Stumpfegger

Pfr.

Absender:

Pastor Adria Giesing
Kerzler u. Neustadt / Dosse
Tel. 1. Wunden 181
4.561/58.

Wohnort, auch Zusatz- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarten
über Neustadt (Dosse)



An die

Gossner-Mission

B e r l i n N. 58

Göhrener Str. 11.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission
III/16/185

Achim Giering

Pfarrer

Tgb.: K 624/58.

Kerzlin, den 31. Oktober 1958.

üb. Neustadt/Dosse.

Tel.: Wildberg 187.

An die

Gossner-Mission

Berlin N. 58

Göhrener Str. 11.

Bez.: dortiges Schreiben an Br. Göllrich v. 21.X.58.

Lieber Bruder Vetter!

Herzlichen Dank für die freundliche Zusage, daß Bruder Gutsch am 13./14. 12. bei uns sein wird. Ich denke mir den Verlauf etwa wie folgt: am Sonnabend abend 20 Uhr in Kerzlin den Vortrag wie bereits abgesprochen. am Sonntag um 10.30 Festgottesdienst in Wildberg, auch die Nachmittagsveranstaltung in Wildberg. Nun hätte ich noch eine kleine Bitte, ob Br. Gutsch nicht auch um 9 Uhr früh in meinem Filial Lüchfeld predigen könnte. Die Lüchfelder bekommen immer so wenig von allen Ereignissen in der Gemeinde ab. Zeitlich ist das möglich, ich tue es ja jeden zweiten Sonntag so. Ich bin gern bereit, die Liturgie zu halten in beiden Orten. Ich wäre dankbar, wenn Br. Gutsch rechtzeitig das Predigtlied ~~mit-der-2~~ (nach der Predigt!) und das Eingangslied benennt, alles andere steht ja fest (Wochenlied und Vers n. Credo). Auch sonst wäre ich für Nachricht von Br. Gutsch dankbar. Zu Ihrer Anfrage: Allerdings habe ich am 29.9. sofort nach Ihrem Brief 230.- DM auf Ihr Konto überwiesen. Sie scheinen ja ein merkwürdiges Bankinstitut zu haben, das keine Gutschriftszettel herausgibt. Da würde ich mich an Ihrer Stelle einmal nachdringlich

beschweren. Bleibt es übrigem bei der Beschränkung auf 30 Personen?? Wir hatten bisher immer das ganze Haus in der Zeit, ich hatte auch entsprechend für 46 Personen angemeldet seinerzeit bei Br. Baase und wäre sehr traurig, wenn ich nicht wenigstens mit 35 kommen kann, ich habe jetzt schon eine ganz hübsche Anzahl von Anmeldungen.

Mit vielen freundlichen Grüßen!
Ihr

Reinhard

Pfarrer.

Kurt Gilde

Pfarrer

Dossow (Prignitz)

Kr. Wittstock/Dosse

Dossow, d. 5. ~~12~~ 58.

Pfarrer Fritz Hitzemann
wohnt nicht mehr in Dossow,
Sondern in Berlin, SO 36, Taborstr. 17.

West

K. Gilde, Pf.

Kartei notiert
4. 12. 58 ju.

Absender:

Kurt Gilde

Pfarrer

Dossow (Prignitz)

Kr. Wittstock/Dosse

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Ev. Kirche in Deutschland

Gössner - Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gössner
Mission

III/18/185

Eilburg. 27.12.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich danke Ihnen für dieses Weihnachtsgeschenk, denn es kam am 24.12 um 17⁰⁰ Uhr an. Ich nehme diese Einladung natürlich an. Ich werde mit der Flugschau um 8⁴⁵ in Berlin ein treffen, oder erst in den frühen Nachmittagsstunden ein treffen. Ich habe einen Freund von mir gebeten auch mit teilzunehmen. Er wohnt in der Günstelstr 23 bei Hrn. Albrecht in Ulfersdorf. Er ist beim CVJM. Er wird sich wohl selbst anmelden. Ich habe noch eine Frage? Kann ich vom 11.12 bis 12 früh noch bei Ihnen bleiben, denn ich will dann noch mein Freund auf suchen! Über ein Bildstücken müssen wir auch verhandeln.

Ein frohes und gesundes Neues Jahr wünsch Ich allen Mitarbeitern der Mission.

Kerzliche Grüße
sendet
Wolfgang Glinke
(Bäcker).

Br. Guttsch

Herrn
Vikar Egon G ö l l r i c h

Wildberg ü. Neustadt/Dosse
Kirchstr. 3

21. 10. 1958

Lieber Bruder Göllich!

Wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 9. 10. 58. Bruder Gutsch hat zugesagt und will (wegen des Wahlsonntags am 16. Nov.) erst am 13./14. 12. 58 zu Ihnen in die Gemeinde kommen.

Beim Thema des Vortrages am Sonnabend "Botschafter Gottes mit Pickel und Schaufel in aller Welt" bleibt es also. Die Wahl des Textes für die Sonntagspredigt, sowie die Gestaltung des Sonntagnachmittags behält sich Br. Gutsch noch vor.

Eine persönliche Bitte noch an Bruder Giering: er möge mir doch bitte kurz mitteilen, ob er für die angemeldete Freizeit Ende dieses Jahres bereits Geld an mich überwiesen hat. So seltsam es klingen mag: ich habe zuviel Geld auf meinem Konto, und die Bank gibt keine Mitteilung über den Einzahler. Es könnte eigentlich nur Br. Giering für die Überweisung in Frage kommen. Herzlichen Dank!

Mit besten Grüßen

Ihr

Herbert Völk

, am 8.12.58
Iw/Re

Fräulein
Elisabeth GOLLING

Lieberose N.-L.
Markt 1

Liebes Fräulein Golling,

für Ihren Brief meinen Dank. Ich übernehme
gern alles, um Sie zu entlasten. Es ist mir noch einiges dazwischen
gekommen, sodaß ich erst am Donnerstag eintreffen kann.

Daß Sie mit Frau Waschke gesprochen haben, ist ja sehr schön. So bin
ich doch wenigstens für die Zeit versorgt. Da das Wetter so schaurig
schlecht ist, werde ich mit dem Bus kommen.

Soweit ich mich erinnere, muß dort bei Ihnen irgendwo noch eine kirch-
eigene Maschine stehen, die ich ja dann benutzen könnte. Pastor Richter
sprach bei meinem letzten Besuch von 2 Motorrädern. Da er selbst eines
davon hat, müßte noch ein zweites da sein.

Viele Grüße
Ihr

106.

, am 26.11.58

Fräulein
Elisabeth GOLLING

Lieberose N.-L.
Markt 1

Liebes Fräulein Golling,

ich habe mich sehr gefreut, daß wir noch miteinander gesprochen haben. Es ist gut, daß nichts zwischen uns stehen-geblieben ist.

Nun komme ich mit einer Bitte zu Ihnen: Ich hätte mich gern für eine Woche in Jamlitz einquartiert, um dort ein paar alte Bekanntschaften aufzufrischen, Besuche zu machen und auch einmal zu predigen, damit wenigstens in etwa die Verbindung Gossner-Mission - Jamlitz bestehen bleibt. Ich würde Ihnen damit keineswegs zur Last fallen. Vielleicht könnte ich bei Stentzels oder Waschkes wohnen oder auch im Wohnwagen selbst. Die Quartierfrage würde ich dann schon noch klären. Die Woche vom 10. bis zum 16.12. käme für meinen Besuch in Frage.

Bitte verstehen Sie diesen Brief nicht falsch, er ist mehr als eine Anfrage gedacht. Ich will Sie mit meinem Vorschlag keineswegs überfallen, sondern Ihnen damit zu helfen versuchen. Ich denke außerdem liegt er ganz in Ihrer Richtung. Sie hatten zwar bei Ihrem Vorschlag dem Superintendenten gegenüber an einen längeren Aufenthalt meinerseits gedacht, da aber dies nicht möglich ist, könnten wir es einmal

so

so versuchen.

Schreiben Sie doch bitte recht bald Ihre Meinung dazu.

Übrigens: der angekündigte Brief des Superintendenten ist immer noch nicht da.

Mit ganz herzlichem Gruß bin ich

Ihr

As.

Bessau - Gr. Kethmari, 3. I. 1958

Liebes Fräulein Schottstsch!

Geben Sie herzlichsten Dank für Ihre
freundl. Güte vom 27. XI. 58.

Mit einem herzlichsten Gruß von
Gott an Sie selbst & Ihre Familie
möge Gott! Das alles Gottes-
gnade, Kraft & Fröhlichkeit für
alle die großen Aufgaben und
kommenden Jahre!

Mit herzlichsten Grüßen

Hr. Graesslein

Jahreslosung 1989

„Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“

Jesajas Cap. 7, V. 9.

Alle Daseinsstunden
sind von Gott gebunden
in der Gnade, im Gericht.
Wer sich dem entzogen,
hat sich selbst betrogen:

Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!

Stürmen eure Träume
auch des Weltalls Räume,
daß der Glaube fast zerbricht:
aus der Ängste Ketten
kann nur Gott euch retten.

Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!

Wie dies Jahr auch werde,
Gott bleibt Herr der Erde
und Er hält, was er verspricht.
Drum in allen Tagen
laßt von Ihm euch tragen!

Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!

Erich Elster

, am 27.11.58

Herrn
Pfarrer Graustein
Dessau-Gr.-Kühnau

Lieber Bruder Graustein,

"Das Wort in der Welt" haben Sie nicht uns zu verdanken (obwohl wir dabei Arbeit hatten), sondern Bruder Lokies. Er wollte Sie mit diesem Heft herzlich grüßen und würde versuchen, dasselbe des öfteren zu senden.

Damit Sie von uns mehr erfahren und auch hingewiesen werden auf die Dienste, lege ich Ihnen unser Anschreiben an die Gemeinden bei.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für die kommende Advents- und Weihnachtszeit, bin ich

Ihr

lg

Anlage

10/14

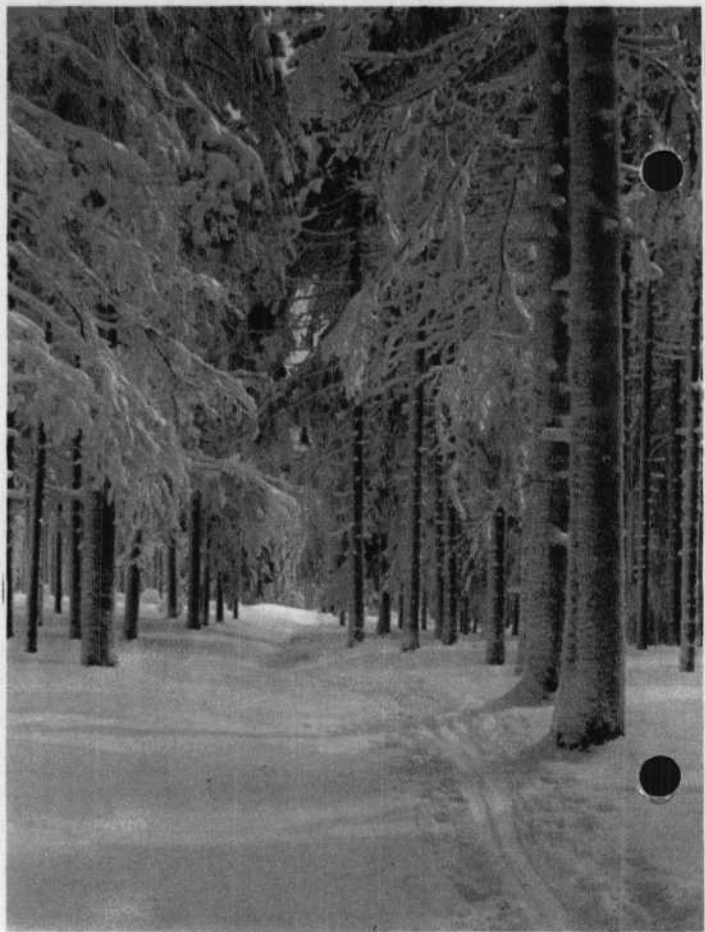
T 32/57

18-14-26

Verkaufspreis 10 Pf

Lieber Hr. Schottstark!
 Ihre v. freundl. Zusendung
 „des Buchs in der Welt“, welche
 ich Ihnen recht herzlich
 dankend entgegennehme!
 Gedenken ich Ihnen ein solches
 u. gedrucktes Auftragsbuch
 zu schicken, welches Sie
 für Ihre Zwecke
 benutzen können.

El/14.58. Hr H. Graessner





Herrn

Pfarrer Schockholtz

1/1 Berlin N. 58

Göhrenstr. 11

Kirchl. Kunstverlag C. Auring, Dresden-Blasewitz Schrift: Gertraud Stiemer Bestell.-Nr. Ka 706

Nu 7. 12. 1958

Lieber Gns. Amtsbruder! Geben Sie
noch mal. Dank für die Zusage
was auch in der Zeit! Es freut mich,
auch Sie dabei auf ein mal
haben!

Mit herzlichen Grüßen

Hr. H. Graustein



DU UND GOTT

Es steht in Deiner Macht, Gott loszulassen,
doch hindern kannst Du nicht, daß Er Dich hält.
Es steht in Deinem Willen, Gott zu hassen,
und dennoch liebt Er Dich, Du Kind der Welt.

Du kannst Dich gegen Christus frei entscheiden;
auf Golgatha entschied Er sich für Dich!
Du kannst sein Wort und seine Kirche meiden,
doch immer suchen Wort und Kirche Dich!

Du kannst Dir selber Deine Wege suchen,
doch hindern kannst Du nicht, daß Gott Dich führt.
Du kannst Gott leugnen, seiner Allmacht fluchen.
Doch hindern kannst Du nicht, daß Gott regiert.

ELFRIEDE MÖRLIN

, am 25.11.58

Fräulein
Dr. Brigitte GRELL

P o t s d a m
Gutenbergstr. 71

Liebes Fräulein Grell,

leider konnte ich bei Ihrer Tagung nicht dabei sein. Ein dummes Asthma fesselte mich ans Bett, aber schon am 16.10. wurde eine Gelbsucht deutlich. Am 20.10. ging ich ins Krankenhaus und bin nun seit 11.11. wieder auf freien Füßen. Ich hatte vor, einen Mitarbeiter als Beobachter auf Ihre Tagung zu schicken, leider hat das nicht geklappt. Ich denke, daß mir Gerhard Johann vom Verlauf der Tagung berichten wird, damit ich Ihre eventuellen neuen Perspektiven begreife.

Meine Frage heute: Soll ich für Sie weiterhin Material sammeln und wollen Sie ab und an von uns direkt etwas haben? Vielleicht gelingt es mir, auch einmal bei Ihnen einen kurzen Besuch zu machen. Potsdam liegt zu weit im Westen!

Ich wünsche Ihnen eine gute Advents- und Weihnachtszeit und bin
mit herzlichen Grüßen
Ihr

hg.



POTSDAMER KIRCHE

REDAKTION

Sonntagsblatt für evangelische Gemeinden in der Mark Brandenburg

POTSDAM, den 28. November 1958
Gutenbergstraße 71
Neue Telefonnummer 3857

Lieber Herr Schottstädt!

Sie kommen mit Ihrem Brief unserer edlen Absicht zuvor, Ihnen zwecks Unterrichtung den Durchschlag eines Tagungsprotokolls zu schicken. Aber es ist sicherer, Sie lassen sich von Gerhard Johann berichten, denn Protokolle haben bei uns das Schicksal, ewig ungeschrieben im Stichwortstadium zu verharren. Das hat den Vorteil, daß man das Wesentliche kurz und übersichtlich beisammenhat, den Nachteil, daß kein anderer draus schlau wird.

Es war sehr, sehr schade, daß Sie nicht dabeisein konnten, zumal der Anstoß von Ihnen ausging. Eine Menge Anregungen sind dabei herausgesprungen. Vor allem zwei Sachen, die jeder Mitarbeiter ein bißchen im Auge behalten möchte: der zum Holzhammer verschärfte Nachtwächter, also eine Ecke wie die kirchlichen Untertöne unter der Überschrift "Der Holzhammer, nur für innerkirchlichen Dienstgebrauch"; zweitens eine Dauerecke, in der versucht werden soll, alle dummen und schlaun Fragen die dem Pfarrer oder anderen so über den Weg laufen, zu beantworten "Sprechstunde für dich".

Einen konkreten Wunsch kann ich gleich vorbringen: die Auslegung für den 11. Januar, Text Joh. 1, 43-51, Termin 31. Dezember, Länge etwa 120 Schreibmaschinenzellen, möglichst durch Zwischenüberschriften aufgelockert.

Wenn Sie sich wieder auf gesundem und leistungsfähigem Fuße befinden, sind wir auch sehr dankbar, wenn Sie die PK auch im Blick auf Materila weiter bedenken und beschicken.

Eine gute Advents- und Weihnachtszeit bei hoffentlich wieder ganzer Gesundheit wünscht
Ihnen im Namen der ganzen Redaktion

Ihre

Brigitte Jell

Bad Döben, den 5.1.1959

Werter Herr Schottstädt !

Für Ihre Einladung zu den Veranstaltungen am 10.
und 11. dieses Monats danke ich ganz herzlich.
Voraussichtlich werde ich im Laufe des Vormittages
dort eintreffen.

Für meine Freundin Frl. Nelly Walta möchte ich lei-
der absagen, da sie dienstlich verhindert ist.
Ferner möchte ich Ihnen allen noch ein gesegnetes
neues Jahr wünschen.

Mit den herzlichsten Grüßen
verbleibt Ihre

Ursula Grothe

TELEGRAMM

05 / 59 19 05

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Amt
Haupttelegrafenam
Berlin

11

LT = EV KIRCHE GOSSNER MISSION

GOEHRENERSTR 11 BERLINN58 =

58

DEUTSCHE
POST



Tag:

an:

durch:

Telegramm aus

8311 NENNHAUSEN 15 5 1840 =

KOMME ALLEIN MITTWOCH GEGEN 18,00 UHR = HAAK +

11 N58 18,00 + 1900 +

Für dienstliche Rückfragen



Ag 310/58/DDR (I-21-3) 4000 5

C 187

Gossner
Mission

TELEGRAMM

05 1 59 19 2

R

02 28 02

Norbert Haas
Otto-Hue-Platz 1

Museburg. 15. Jan. 1959

Lieber Bruno!

Ich melde mich wieder aus Museburg. Rückfahrt ging glatt. Zuerst sei mir erlaubt, mich zu bedanken, weil Du uns gut versorgt hast, sowohl als auch.

Einige Sitzungen haben mir gutgetan. Das war dann der Fall, wenn die Gruppen klein waren. Stellenweise waren die Sitzungen mit der Menge unergiebig. Welche jeweilige Situation ich im Auge habe, wirst Du selber wissen, weil Du ja immer anwesend warst. Für die, die bereits arbeiten, ist es jedenfalls besser, sie bleiben von großen Ansammlungen fern, ich stehe mit dieser Ansicht nicht allein. Das wäre also eine Anregung für spätere Tage.

Was vorgestern in Hgendorf und habe Lebenslauf und Personalbogen abgegeben. Will morgen zu Tischhank übermorgen soll ich um 8⁰⁰ in Hgendorf sein, bis dahin soll alles klar sein. Der Chef hat optimistisch. Ich warde ab.

Noch eine persönliche Bemerkung, lieber Bruno. Ich habe mich etwas geärgert, weil Du am Samstag bei den Teams eine Bemerkung über Schröter gemacht hast, die - auch wenn sie auf Tatsachen beruht - nicht passend war. Frag Dich da mal selber, ob das nicht leicht oder schwer, - wie Du willst - nach Tratsch riecht. Du weißt selbst, wie wir zu Mister Schröter stehen, aber so etwas soll nicht durchgehen.

Mit Günter habe ich heute gesprochen. Er hat die Sache selber aufgerollt. Weißt Du bereits, wann Du kommen kannst? Ich habe ihm gesagt, daß Du befürchtest, ihn zu verärgern. Eine Unterredung mit ihm ^{sollte} möglichst bald (nach meiner Meinung) erfolgen. Bring den Opel in Schuß und mach Dich dann auf die Socken.

Laß mich bei irgendeiner Gelegenheit - es eilt nicht - Rudolf Dohrmanns genaue Adresse wissen. ^{Bitte} große Bitte besonders Martin Dohn von mir. Soweit für heute. Nach hartem Schuß nun noch einen herzlichen Gruß.

Dein Norbert.

Glenkinn. 1. 1. 59

Lieber Onno!

Heute kann ich Dir sagen, daß ich
zur Tagung kommen kann. Quartier
brauche ich nicht.. über die Zeiten erkun-
dige ich mich telefonisch.

Mit recht herzlichen Grüßen schließt
Norbert.

Ka. 64/RZ.

Absender:

Norbert Haas

Gentlin / Bez. Magdbg

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

k. Liebknecht-Str. 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselachtnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselachtnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Unseburg, 15. 12. 1958

Lieber Bruno!

Man brachte mir heute eilends Deinen Brief auf den Hof, wo ich wirkte. Ja, die Marianne ist es, von der ich rede. Sie war ja mindestens so auf Deine Post gespannt wie ich. Gestern haben wir noch an Dich gedacht, was Du heute sicher bereits gemerkt haben wirst. Mariannes Warten wird aber verständlich, wenn man bedenkt, daß sie bereits auf Pump wirtschaftete, wie man es ausdrücken kann. Du möchtest wissen, was sich bei uns tut. Nun, es regiert Frohsinn, trotz einiger Unklarheiten, die noch bestehen. Herr Kunkel ist nicht gekommen. Wir haben nun selber geschrieben. Die Post ist am Sonnabend abgeschickt worden. Die Antwort wird aber sicher noch einige Zeit auf sich warten lassen. Es wäre sehr gut, wenn sich etwas tut, sobald Günter wieder im Lande ist. Er erholt sich in Drübeck bei guter Ruhe und in relativer Einsamkeit. Ernst ist nach Atzendorf umgezogen. Ich werde ihn morgen besuchen. Unsere Arbeit ist soweit gediehen, daß jetzt der Tischler kommen könnte, um die Fenster einzusetzen. Die kommenden Tage werden mit Aufräumarbeiten vergehen. Leider bin ich ja noch immer Hahn im Korbe. Die Hiobspost sagte mir Dietrich persönlich, als ich ihn im Autobus traf. Nach den 60 Minuten Fahrt über das Original-Börde-Pflaster war er wieder fertig. Klaus-Dietrich Krinke hat vorgestern einen ausführlichen Brief aus Potsdam geschrieben. Mir selber geht es recht gut. Ich habe unter dem Dache Quartier bezogen und am Tage meine Beschäftigung, einige Abende wirke ich noch in der Gemeinde, u. a. mache ich den Oberaufseher bei den Proben zu einem Krippenspiel in Wolmirsleben (Das Sünderheilandsspiel). Jetzt geht es ans Danken, aber wenn ich erst ins Schwatzen gerate, dauert es eine kleine Zeit, bis ich mich wieder gefangen habe. Herzlichen Dank also für die Zeilen und für die Hilfe. Dank auch für die Adressen. Da ich nämlich bisher noch nichts von den Brüdern gehört habe, will ich selbst mal nachfragen, was sich dort unten tut. Grüße erreichen Dich von allen Hausgenossen. Ich schließe mich ihnen an und wünsche Dir baldige und völlige Genesung. Wir werden uns dann eben ein anderes Mal wiedersehen. Wie es mit der Januartagung wird, kann ich noch nicht übersehen. Hat sich bis dahin nichts geklärt, komme ich gerne. Wie es bei den anderen aussieht, wirst Du noch erfahren.

Hg
Kzglichst

Dein Norbert

Haas

, am 12.12.58

Herrn
Norbert H a a s
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Lieber Norbert,
herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 3.12. Eigentlich wollte ich vor Weihnachten noch zu Euch rauskommen, aber es wird nun doch nichts mehr. Ich muß mich noch sehr schonen, damit ich keinen Rückfall bekomme.

Laßt mich bitte wissen, was sich bei Euch tut. Klaus-Dietrich Krienke werden wir noch einmal besuchen fahren.

Was Deine Fahrgelder nach Unseburg und zurück angeht, ebenso Deine Ernährung u.a., so überweise ich Anfang nächster Woche 500.— DM auf Günter Buchenaus Konto.

Wenn Du an Eckhard schreiben willst, dann ist die Adresse:
Pumpe bei Spremberg, Mühlenweg 1 bei Nowotnick.
Dort sind auch Jürgen und Horst. Die anderen erreichst Du in Lübbenau bei Pfarrer Werdin, Kirchplatz 2.

Den IFA lassen wir diese Tage abschleppen, er wird in Potsdam wieder hergestellt.

Herzliche Grüße an alle dort im Hause und eine recht gesegnete Weihnachtszeit wünschen Euch die Gossner-Leute aus Berlin.

Herzlichst

Dein

Lg.

NS. Ich hoffe, daß Ihr alle
zur Januar-Tagung kommt!
(7. - 11.1.).

Museburg, 3. Sep. 1958

Lieber Bruno!

Seit gestern bin ich in Museburg. Im Bus traf ich auch Dietrich Rauch. Er erzählte mir einiges.

Die Einladung nach Beckow hat man mir nachgeschickt. Ich kann ihr nicht nachkommen; laß doch bitte die Adresse in der Kartei ändern, sonst machen alle Briefe u.s.w., die von Euch kommen, erst Umwege.

Hier ist noch nichts Positives erreicht. Morgen will Kunkel von Heßfurt kommen. Scheint ein entscheidender Gang zu werden. Hier betätige ich mich zur Zeit in eigenen Gelände. Ich bewege Material zum Ausbau des Beanda. Arbeit ist genug da.

Das ist alles, was ich bisher berichten kann. Hoffentlich wird es bald mehr sein.

Nun möchte ich aber noch eine wichtige Sache vortragen. Ich wollte sie am letzten Freitag mit Dir selber besprechen. Du warst aber unterwegs. Damals hätte die Frage zur Debatte gestanden, ob Du mir das Fahrgeld zu einer Inspektionsreise und zurück (Genthin - Museburg) und die gestern erfolgte Fahrgeldauslage (" ") ersetzen kannst. Ich lege die Scheine und Kosten bei.

Daran schließt sich der zweite Teil derselben Sache. Kannst Du für mich Geld beisteuern. Ich esse hier jetzt mit, wirke zwar auch kräftig, bin aber noch ohne festes Arbeitsverhältnis und ohne Einkommen. Was Du tust, tust Du hier für die Gemeinschaft, in bezug auf das Fahrgeld für mich.

Sodann möchte ich Dich bitten, mir Eckhaeds und der Andersen Adressen zu schicken, wenn möglich auch die Geburtsdaten. Adressen sind aber wichtiger.

Mit heute möchte ich schließen. Grüße bitte Fr. Ratz, Fr. Jakob, Martin u. Dietrich Gutsch von mir. Mit einem herzlichen Gruß an Dich verbleibt

Noch best.

Büchen, den 20. 12. 58

/Heddy.

Witten Nr. 9

Liebes Bruno!

Mit diesem Brief möchte ich Dir amüßig für Deinen Brief vom 24. M. mit den zwei Beilagen danken. Dann möchte ich Dir auch Dir und Deiner Frau ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, neues Jahr wünschen. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich nur irgend etwas von Joannes höre. Diese vier Vögel damals im Vohlsapfen sind von einer großen Völligkeit für mich gewesen. Ich möchte sie in meines ganzen theologischen und geistlichen Entwicklung nicht einen Augenblick missen. Ich wäre gerne in der Joannes-Festung gekommen, aber gerade zu dieser Zeit liegt eine auch traditionelle Festung für Mitarbeiter aus der Jugendzeit in Schwerin. Es liegt mir also daran mit meinem Bestand zusammen an dieser Stelle zu stehen. Dazu kommt, daß wir doch in Kasse sind und fast not fast gerade in diesen Tagen der Bedarf aus Norddeutschland, Pastor in Nordhorn, bei uns sein will. Da ein meinem Bedarf und einer Familie ein verantwortliches Verhältnis etwas fiele besteht, sieht es mit allen Tieren nach Schwerin. Da man sich nicht kalbieren kann, von allen Dingen will, wenn man verlobt ist, muß ich mit dem Schwerin hören die Joannes-Festung lassen lassen. Vorgeraten kam mit dem Brandes von Wolf-Dietrich Gutke die „Stimme der Gemeinde“ hier an. Im Brand im Jugendkreis (18-24 Jahre) las ich den Artikel „Die Himmelsloben“ vor. Es entbrannte gleich eine so heftige Diskussion, daß wir die Bibelarbeit, die wir planen war, lassen ließen. Sage ihm doch bitte einen herzlichen Dank für die Zustellung. Das Porto schüttel es doch über Schuld erstatet? Sonst schicke ich das Geld an ihn direkt.

Zum Schluss habe ich noch zwei Bitten: Ich wäre sehr dankbar, wenn ich
zum 31. 1. den Tonband mit Negro Spirituals bekommen könnte.
Hält ihr auch ein paar erklärende Wörter dazu? Im dem Programm
aus Januar-Februar ist das Büchlein „Weltproblem Hunger“ in Zusammen-
hang mit dem Namen von Dr. Kabe genannt. Ferner sind in der „Stimme
der Gemeinde“ Martin Niemöller: „Der Hirt und die Schafe“ und
Joseph Kromadha: „Evangelium für Atheisten“ (unterwegs-Reihe)
erschienen. Könntest du mir da irgend etwas besorgen? Vackerling
verbrachte in meiner Zeit die unterwegs-Reihe noch mehrweise.
Eine Spende meinerseits ist natürlich nicht ausgeschlossen.
Was Arbeitsangelegenheiten kann ich hier in Büten nicht klagen. Und trotzdem
bleibt oft so ein kleines unbefriedigendes Rest, z. B. die Bibelstunde,
die allwöchentlich hier gehalten wird, wird besucht von 20-30 alten Frauen.
Oft will es einem scheinen, als ob nur die alte Frau für das Evangelium (?)
prädestiniert sei. Aber das ist nur der Anfang des Problems. Sie werden
sich schon selbst, die Bibel zu lesen. Wenn man sie sich vornimmt und
liest sie mit dem Herzen eines Aufstrebenden, dann ist sie so unheim-
lich selbstförmig, so unverständlich. Und doch kommt man selbst nicht weiter
von ihr los. Will man es der Person fordern, sondern will man nach dem
Durchleben so mancher Schuld plötzlich die Situation des Menschen, die
eigene Situation in einer ganzen Tragweite und Problematik
erkennen. Und man beginnt die nächste Fragezeichen: Wie sehen wir es
den Menschen, daß es hier nur seine vorwiegendsten Interessen geht?
Das Thema ist heute die Konsumwirtschaft. Das Schicksal ist schrecklich in der Tat.
Daher will ich für Leute schliefen sehr bitte Deiner Frau, Hoff-Dietrich
Juch und im Büro, soweit man sich dort herum, herrliche Grüße
Es grüßt dich

Dein Folke.

Herrn
Folker H₂chtmann

Bützow/Mecklb.
Kirchenstr. 9

Sehr geehrter Herr Hacht
den Negro Spirituals dur
daß es noch zur Zeit bei
eher schicken, da es unt
auch möglichst schnell n
Anfragen wegen der Bände

Bitte sorgfältig aufbewahren! — Der Absender wird
gebeten, den unrandeten Teil selbst auszufüllen!

Einlieferungsschein Tonband

Gegen- stand (z. B. E-B)	A. E. Eill. Negro-Spi- (Abkürzungen s. umseitig unter A)			
	DM (in Ziffern)	PI	DM (in Ziffern)	PI
ange- gebener Wert oder ein- gezahlter Betrag	Nach- nahme			
Emp- fänger	Folker Hachtmann			
Bestim- mungs- ort	Bützow/Meckl.			

Postvermerk



Aufgabe- Nr.	Gewicht	
	kg	g
5051		

Postannahme

Mou

VLV Spremberg Nr. Ag 310/58/DDR (1-21-3) 3500
C 62 Din A 7 V, 2 Anl. 23

, d. 2.2.1959

s Tonband mit
Wir hoffen,
wir es nicht
ins das Band
, da viel

Mit freundlichem Gruß

1. A. M. Fo.

A = Postantrag, Bl = Brief, E = Einschreiben,
Einschreib-, Panw = Postanweisung, Pkt = Paket,
Pa = Packchen, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

B. Die Post bittet,

, d. 2.2.1959

Herrn
Folker Hachtmann

Bützow/Mecklb.
Kirchenstr. 9

Sehr geehrter Herr Hachtmann,

am 29.1. ging an Sie das Tonband mit
den Negro Spirituals durch Einschreiben-Eilboten ab. Wir hoffen,
daß es noch zur Zeit bei Ihnen ankam. Leider konnten wir es nicht
eher schicken, da es unterwegs war. Wir bitten Sie, uns das Band
auch möglichst schnell nach Gebrauch zurückzuschicken, da viel
Anfragen wegen der Bänder vorliegen.

Mit freundlichem Gruß

1. A. M. Fo.

1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;
2. auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Einlieferung aufzukleben; bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die Einlieferungsacheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das Geld abgezählt bereit zu halten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Ein- und Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- oder Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vorzulegen;
5. bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstverbereiten von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) zu benutzen.

, am 24.11.58

Herrn
Vikar Folker Hachtmann

Bützow (Meckl.)
Kirchenstr. 9
bei Malzahn

Lieber Folker,

Heiner Fink hat uns Deine Adresse mitgeteilt und Deine Wünsche ebenfalls. Leider haben wir keine geschlossenen Serien (Dias), sowie Du Dir das vorstellst. Wir müßten Dir immer eine Serie zusammenbauen. Wir haben Lichtbilder aus Indien; diese sind gewöhnlich nach

Volksleben - Religionen - Landschaften - Kirche - Mission u.a., dann existiert eine Bildreihe "Oekumenische Arbeit", ferner: "Oekumenische Aufbaulager in aller Welt". Unsere Heimatarbeit ist sortiert nach Symanowski und die Wohnwagen je nach Orten. Wenn Du Lichtbildmaterial haben willst, dann mußt Du Deine Wünsche immer konkret mitteilen.

Dietrich Gutsch hat einige Tonbänder angefertigt, die auch gelegentlich zur Verfügung stehen.

Ich lege Dir unseren letzten Aufruf bei, mit dem Du so ein bißchen Orientierung bekommst.

Wie schmeckt Dir das Vikariat?

Ich wünsche Dir eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, viel Freude
in

in Deinem neuen Dienst und bin mit herzlichen Grüßen - auch
von Dietrich Gutsch -

Dein

Brunner

Anlage

, am 27.1.1959
Scho/Re

Frau
Vikarin H a m a n n

Blankenburg (Harz)
Lühnergasse 5

Liebe Schwester Hamann,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14.1. Gern kommt einer unserer Mitarbeiter zu Ihnen nach Blankenburg, um dort zu Ihrer Frauenhilfe zu sprechen. Bitte nennen Sie uns recht bald einen Termin, damit wir hier entscheiden können, wer zu Ihnen kommt. Für uns wäre die Woche nach Lätare die günstigste. Es ginge evtl. auch nach Quasimodogeniti.

Unser Mitarbeiter würde Ihnen einen ausführlichen Bericht geben über die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland und dazu Farblichtbilder zeigen.

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

h. h.
(Bruno Schottstädt)

NS. Bruder Lokies weilt zur Zeit in Indien; er hat eine schwere Aufgabe: der gespaltenen Gossner-Kirche wieder zur Einheit zu helfen. Sicherlich wird er sich Ihrer gut erinnern.

D.U.F

C

F

II

K

Shankarling Yang, Nov 14, Jan. 1959
Refining off 3

15.3. 2000

His Gift was Million

bitte ich nun auch Sie für den Reichsverband
bekannten Mitarbeiter.

[illegible]

, am 15.12.1958

Herrn
Asztló Harkányi
B u d a p e s t II
Vöröshadsereg útja 193
U n g a r n

Lieber Bruder Harkányi,
herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief
vom 6.12. Ich freue mich, daß das Päckchen mit den Büchern angekommen
ist. Gelegentlich erhalten Sie mehr von uns.

Sollte es mir gelingen, einmal nach Ungarn zu kommen, so werde ich
selbstverständlich zu Ihnen in Budapest hereinschauen.

Ich wünsche Ihnen eine recht gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes
Beginnen im neuen Jahr.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

zs.

Budapest, am. 6.12.1958.

Lieber Bruder Schottstädt!

Verzeihen Sie mir, dass ich so lange nicht antwortete, aber als Ihr lieber Brief und das Paket angekommen war, war ich nicht in Budapest. So kann ich nur jetzt die Sendung danken, was ich ohne Mangel bekommen habe.

Mir hat es auch sehr gut getan, das ich mit den deutschen Brüdern zusammensein konnte. Und ich hoffe, dass es wird noch einmal eine Gelegenheit geben, dass wir wieder zusammensein können, entweder in Budapest, oder in Berlin.

Wenn Sie die Mittel und Wege finden, besuchen Sie auch uns. Wir wären sehr froh, wenn Sie in der nächsten Zeit zu uns kommen können.

Mit guten Wünschen für Ihre so wichtige Arbeit und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Ladislav Harkányi

/ Ladislaus Harkányi /

Laszlo

Budapest II.

Vörösmarty utja 193

Ungarn

Kleinwelka, 27. 12. 58

liebes Bräutes Schwöbchen !

Ihre Anfrage meines Mannes umgibt mich leider für uns beide eine Absege. Wie gerne wären wir gekommen, um uns anderen fröhlichen Wind um die Nase wehen zu lassen.

Mein Mann war Ende Oktober ernstlich erkrankt an verstoppter nasser Rippenfellentzündung, Lungenentzündung und -entzündung. Für 3 Wochen wurde er aus dem Krankenhaus entlassen und hat eben wieder eine Lungenentzündung überstanden.

Wir wissen von Ihnen für die Tage Ihres Krankses eine gute und gesegnete Zeit. Bitte ganz herzliche Grüße an Ihre liebe

Frau.

Ihre

Klara Hartmann

, am 10.12.1958

Herrn
Missionsdirektor Werner Hauße

Herrnhut (Oberlausitz)

Lieber Bruder Hauße,
wir freuen uns auf Ihr Kommen im Januar. Wenn
Sie dann am 7.1. anreisen, können Sie gleich ins Gossner-Haus fahren.
Ich denke, Sie kennen die Verbindung nach dort. Wir beginnen dann um
16.30 Uhr mit dem Kaffeetrinken.

Was Sie von Bruder Hartmann schreiben, ist traurig stimmend. Wir wollen
hoffen und wünschen, daß er wieder ganz gesund werden kann, um in seinem
Amt tätig zu sein und den Brüdern dienen zu können.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen für die Advents- und Weih-
nachtszeit, bin ich

Ihr



Herrnhuter Missions-Direktion

Mission der Brüdergemeine

Fernruf 379

Rufnummer der Direktoren
außerhalb der Amtsstunden:

Bischof J. Vogt 307

E. Förster 250

W. Hauffe 379

Herrnhut (Oberlausitz), den 2.12.1958

H/F

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Gern denke ich noch an unseren gemeinsamen Dienst in Kleinwelka zurück. Ob Ihnen wohl bekannt ist, daß Bruder Hartmann s e h r schwer krank war und seit vielen Wochen im Krankenhaus liegt?: Rippenfell- und Lungenentzündung mit Gefahr einer Lungenembolie. Wir sind dankbar, daß er jetzt aus der ernstesten Gefährdung heraus ist.

Gestern erhielt ich Ihre Einladung zur Januar-Arbeits-Tagung. Gern komme ich ihr nach und melde mich an. Leider kann meine Frau in der Winterzeit sehr schwer von unseren beiden jüngsten Kindern fern sein, so daß sie darauf verzichten muß, Ihrer Einladung zu folgen. Ich selbst aber freue mich sehr auf diese Tage und alle Bereicherung, die sie uns schenken wollen.

Da ich voraussichtlich in unserem Neuköllner Pfarramt wohnen werde, benötige ich kein Quartier. Ich kann daher auch meine genaue Ankunftszeit nicht mitteilen, werde aber - wie empfohlen - am 7. Januar bis 14 Uhr bei Ihnen eintreffen.

Für die vor uns liegende Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen Gottes Segen in Familie und Amt.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Gattin,

Ihr

Hanns Jüriffa

Christoph Michael Lohr
Leipzig 22 Febr.

hiermit melde ich mich an zu der
Jahresversammlung vom 7. - 11. Januar 1959
in Berlin. Ich war am 7. Januar
an und bestätige ab 8. Januar an
Gästewohnung.

Christoph Michael Lohr

Abse

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

POSTKARTE

DEUTSCHE LUFTPOST
(Antwortkarte)

LUFTPOST
Johal immer



28 1258
DEUTSCHE
DEMOKRATISCHE REPUBLIC

U

Joßner - Maffione

Barlin NO 58

Joßner 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/18/195

, am 12.12.1958

Fräulein
Ingeborg Heidenreich
Bad Freienwalde/O.
M a l c h e

Liebes Fräulein Heidenreich,
herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 8.12.
mit der Zusage für den Dienst. Warten Sie nun ruhig ab - wir werden
Sie rechtzeitig im Frühjahr rufen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein ebenso geseg-
netes Kommen ins Neue Jahr.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

hrg

Bach Freienwalde, den 8. 12. 58

Lieber Herr Schottstädt!

Bei elektrischem Licht und dem Schein einer Kerze sitze ich hier bei meiner Post. Schade, daß es nicht ohne Lampenlicht, aber es ist zu dunkel. Ob Sie auch noch eine richtige Thimble finden, in der Sie mit Ihrer Familie in den Adventskraus sitzen können? Für den Gruß durch Fräulein Schuch danke ich Ihnen vielmals. ~~Es~~ Überfalls wird Sie erfüllt ich, daß Sie mir doch eine Wohnung bekommen sollen. Ich grüße mich sehr mit Ihnen mit und wünsche Ihnen einen heiligen und friedlichen Weihnachtsfest. Alles Gute in dem neuen Heine!

Die Besorgung, die Sie mir am 24. 11. auftrugen, hat sich jetzt erledigen lassen. Ich grüße mich schon auf das festliche.

Nun in unserem Gespräch über meinen Arbeitsplatz. Es ist mir also völlig klar, daß ich Ja sagen kann und darf und will. Meine Eltern hat mir zwar meine schwache Staturität vorgehalten, sonst aber mit Freuden zugehört; Pfarrer Dr. Heppmann ist auch schon bereit. Wie vereinbart möchte ich dann mit der Vikarie zusammen anfangen und erwarte von Ihnen diesbezüglichen Bescheid. Im Februar-März wird es wohl dann zum Start kommen, nicht?

Ich wünsche Ihnen, Ihrer Familie und den Kindern ein gesundes Advents- und Weihnachtsfest und grüße Sie vielmals

Ihre

Angelo Heidenreich

Abh.

Ingeborg Heidenreich
Ball Freienwalde / O
Malche

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

2.2. Cottbus

Pyramidenstr. 13

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Sehr geehrte Herr
ich möchte Sie
zu einem kleinen
Besuch einladen.
Ich würde mich freuen,
wenn Sie sich
bei mir vorstellen
würden. Ich würde
Sie gerne persönlich
kennenlernen.
Mit freundlichen
Grüßen
Ingeborg Heidenreich

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Cottbus, den 24. 10. 58

Lieber Bruder Schottstedt!

Da Sie sich wohl kaum an mich erinnern werden, würde ich mich erst vorstellen. Ich bin die Schwester von Hilbrand Kühn und wie Sie Pate von Christinchen. Ich habe vom 1. 8. 52 - 7. 4. 58 als Gemeindegemeindeführerin und Katechetin Dienst getan und leiste jetzt zur „Erholung“ ein von mir gewünschter „praktischer Fest“ in Haus und Küche meines Ehemannes. Melde - Dad Treierwalds/O ab. Wenn hätte ich einige Fragen auf dem Herzen, würde ich annehmen, daß Sie sie mir beantworten.

Brief von Herrn Pastor Hentschel, Erfurt, Prediger-
str. 3 vom 19.1.59

am 23.1.59 weitergesandt an

Frl. Katharina Schreck, z.Zt. Gransee
Baustr. 26

bei Herrn Pfarrer GENZMANN

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT
den 13.12.58

Erfurt
Beizerte
3

Herrn
Prediger Bruno Schottstedt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstedt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren letzten Brief vom 13.11., auf den ich erst heute antworte. Ich freue mich mit Ihnen, daß Sie wieder aus dem Krankenhaus entlassen sind. Möchten Sie mit Gottes Hilfe weiter frisch und gesund bleiben für Ihren vielfältigen Dienst!

1. Ihren Aufruf zu Missionsfesten und Vorträgen möchte ich - bevor ich dies mit Propst Dr. Verwiebe selbst bespreche - mit Bruder Schreiner und dem jetzigen Kreismissionspfarrer Begrich absprechen. Bis jetzt habe ich noch keinen Termin finden können, an dem wir alle Drei zu einer Beratung hierüber zusammen sind. Das muß aber im alten Jahr noch geschehen. Dann erhalten Sie Bescheid.
2. Bitte sagen Sie Bruder Vetter herzlichen Dank für seinen Brief und das Angebot, Fräulein Stöcker zu einer Vortragsreise auf etwa 10 Tage in der zweiten Januarhälfte in den hiesigen Kreis zu entsenden. Auch das muß wie oben abgesprochen werden, damit es Hand in Hand geht.
3. Bitte, schicken Sie mir noch eine Einladung zu Ihrer Jahresrüstzeit 7. bis 11.1.59, zu der ich selbst aus bekanntem jährlich wie-

erlaubt am 15.12.

A. Kgr.

b.w.

der kehrendem Grunde nicht kommen kann, zu der ich aber meine Frau als Vertreterin des Helferkreises Erfurt entsenden möchte, damit sie uns berichten kann. Sie tut das sehr gerne und wird sich möglichst frei machen. Im übrigen wäre ich Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mir ganz von selbst die Einladung zur Rüstzeit jährlich zuschicken; auch wenn ich selbst nicht kommen kann - es könnte vielleicht doch einmal passen - werde ich mich in jedem Falle bemühen, einen Vertreter zu entsenden. Außerdem ist es doch schön, wenn ich in jedem Falle weiß, was Sie vorhaben - ich kann dann doch in Gedanken ein wenig dabei sein und diese Tage in der Fürbitte mit tragen.

4. Wäre es Ihnen möglich, einmal bei Fräulein Sudau zu veranlassen, daß ich im Brief die mir noch fehlenden Nummern des Missionsblattes (-Biene) hierhergesandt bekomme; ich habe Nummer 1 plus 3, Nr. 2 plus 4 fehlen mir noch.

Aus aller Unruhe der Gemeindearbeit vor Weihnachten mit ihren vielfachen Vorbereitungen

grüße ich Sie, lieber Bruder Schottstädt,
mit unseren Mitarbeitern und Ihrer lieben Familie recht
herzlich

stets Ihr

El. Knoch -
Heidi.

Fritz Kentschel

, am 12.12.1958

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel,

unsere Reisesekretärin, Fräulein S c h r e c k ,
ist für die Epiphaniiaszeit noch nicht genug verplant. Sie würde gern
nach Erfurt kommen, um dort in vielen Gemeinden in Erfurt und Umgebung
Lichtbildervorträge zu halten. Sie ist bereit, 10 Tage hintereinander
bei Ihnen zu sein. Wenn möglich, bereiten Sie doch bitte ein Programm
vor für die erste Februar-Hälfte.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen zum Christfest und Neuen
Jahr bin ich

Ihr

fk

, am 13.11.58

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel,

schade, daß Sie zu unserer Kuratoriumssitzung nicht hier sein konnten. Ich hoffe aber, daß Bruder Schreiner Sie und Ihren Kreis über unsere Vorhaben und Dienste informiert haben wird.

Ich bin inzwischen auf dem Krankenhaus entlassen und bemühe mich bescheiden, meinen Dienst wieder aufzunehmen. Ich muß mich natürlich ein bißchen schonen.

Ich habe die Bitte an Sie, daß Sie mit unserem Aufruf zu Missionsfesten und Vorträgen in Ihrer Gegend ein wenig hausieren gehen. Damit Sie dies können, schicken wir Ihnen 20 solcher Aufrufe. Bitte wenden Sie sich in allen Fragen, die den Vortrags- und Reisedienst angehen, an Br. Vetter. Er stellt das Programm auf. Anfragen und Anschreiben für Br.V. bitte an unsere Geschäftsstelle.

Auch möchten wir gern, daß die Missionsfeste für das Jahr 1959 bereits im Frühjahr bei uns gemeldet werden. Versuchen Sie es doch bitte, daß es in Ihrer Propstei auch zu mehreren Gossner-Missionsfesten kommt.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Familie, bin ich
Ihr

hg

, am 30.10.1958

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Sehr geehrter Herr Pfarrer Hentschel,
da Herr P. Schottstädt nun schon
fast 14 Tage im Krankenhaus liegt mit Gelbsucht, möchte ich Ihren Brief
vom 25.10., für den ich herzlich danke, beantworten.

Die Bilder für Herrn Schindler waren schon abgesandt als Ihr Brief ein-
traf und zwar an Herrn Sch. direkt. Wir möchten Sie daher bitten, sich
mit ihm in Verbindung zu setzen. Sie können die Bilder dann gern 14 Tage
behalten bzw. an andere Pfarrer weitergeben.

Wir freuen uns alle, daß es Herrn P. Schottstädt schon etwas besser geht.
Er läßt Sie auch herzlich grüßen.
Wir wünschen Ihnen nun viel Kraft für Ihren Dienst und sind mit herz-
lichen Grüßen

in. H. RZ

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Tgb. Nr.

Am 25.10.58

Herrn
Prediger Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 58

Lieber Bruder Schottstädt!

Br. Schindler hat mehrfach an Sie geschrieben und um Lichtbilder aus der Heimatarbeit gebeten, die er am Reformationstag, den 31.10., in Windischholzhausen bei Erfurt vorführen will. Ich wollte noch einmal ausdrücklich schreiben, daß er dies mit meiner ausdrücklichen Zustimmung tut. Er hat die Freude, der Goßnermission durch solche Abende zu helfen und hat sich seines letzten Auftrags in dieser Sache - Lichtbilderabend in der Christlichen Gemeinschaft Mühlhausen - mit gutem Geschick entledigt. Wir haben Frau Dr. Käte Zeller, die hier in der Stadtmission einen Abend über "Schwierige Mitmenschen" und Sprechstunde für kirchliche Mitarbeiter hielt, auch über Rudolf Schindler und seine Frau um Rat gefragt, wie wir uns ihnen gegenüber verhalten sollen; Frau Dr. Zeller (Nervenärztin) hält es für gut, daß er - natürlich in bestimmten Grenzen - unter unserer Verantwortung im Raum der Kirche solche Abende ab und zu hält. Br. Schindler sagte mir, daß Ihr Einverständnis hierzu ihm durch Br. Schreiner mündlich mitgeteilt worden sei. Wenn das also nunmehr klar ist, bitten wir sehr herzlich

b.w.

darum, jetzt umgehend als Eilsendung an m i c h die erbetenen
Buntlichtbilder abzuschicken, damit sie rechtzeitig zum 31.10.
da sind und von mir zusammen von Br. Schindler gesehen und bespro-
chen werden können. Ich bitte um eine Leihfrist von 14 Tagen und
versuche, die uns nahestehenden Brüder Kuhl, Mehl, Lange, Koch,
Müller-Marbach, dafür zu gewinnen, sie auch in ihren Gemeinden
selbst zu zeigen oder durch Br. Schindler zeigen zu lassen. Natur-
lich möchte ich sie auch gern in meinem Gemeindebezirk zeigen.

Mit herzlichen Grüßen

auch an Ihre Mitarbeiter wie auch an Ihre Familie

Ihr

Bruder

Herz U.chel

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Hentschel

Predigerstrasse 3, am 26.9.1958.

Lieber Bruder Schottstädt!

Heute erhalte ich Ihre Einladung zur Kuratoriumssitzung am 10.10.58. Leider muss ich Ihnen abschreiben, da ich vom 10.-12.10. Bischof Hornig bei mir im Quartier habe, der am Freitag abend einen Vortrag über Oekumene und am Sonntag vormittags in der Predigerkirche den Gottesdienst hält. Wir kennen Bischof Hornig sehr gut vom Kirchenkampf der Bekennenden Kirche, in dem wir zusammen gestanden haben, sodass ich Freitag abends dasein muss. Ausserdem bin ich für Gera zu einem Bericht am Michaelsfest der Michaelsbrüder für Sonnabend festgelegt, zu dem ich den Anschluss nicht erreichen würde u. eine Nachtfahrt beim augenblicklichen Gesundheitszustand zu anstrengend wäre. Leider konnte ich am 17.9. nicht zur Sitzung des Kuratoriums mit Br. Lokies in Berlin sein, da ich mit einem kranken Magen aus dem Urlaub zurückgekehrt war und die Reise nicht wagen durfte. Auch jetzt befinde ich mich noch in ärztlicher Behandlung und habe Diät einzuhalten. Es ist schlimm, dass ich jetzt mehrfach gesundheitliche Schlappen erlebt habe, die mich an den Berlin-Reisen gehindert haben.

Ich habe heute mit Br. Schreiner gesprochen, der ja nun auch in Erfurt ist und vorhat, Ihrer Einladung zu folgen. Er will es auch dienstlich möglich machen, muss aber erst mit seinen Amtsbrüdern sprechen. Dann bin ich wenigstens dahin entlastet, dass wir Mitarbeiter im Freundeskreis der Gossnermission von ihm einen genauen Bericht über die Sitzung erhalten und so an der Arbeit teilnehmen dürfen.

Mit recht herzlichen Grüßen, ^{auch} an unseren Vorsitzenden Br. A德勒 und alle Mitarbeiter, stets Ihr

Fritz Hentschel

Der Propst der Propstei Südharz
zu Nordhausen

Nordhausen (Harz), am 6.1.59.
Stolberger Straße 35

Fernruf: 260

Kreispostkasse Nordhausen, Konto Nr. 6821

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Str.11

Tgb.-Nr.: P 1294

Lieber Bruder Schottstädt!

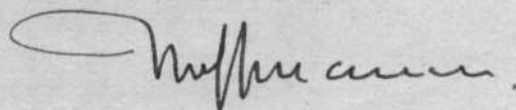
Zu gern wäre ich der Einladung für Samstag, den 10.1.59, um 10.00, gefolgt, aber Nordhausen ist für solch einen kurzen Abstecher nach Berlin zu weit. Trotzdem hätte ich um dieser Sache willen die Reise nicht gescheut, wenn ich nicht schon seit längerem für den Freitagabend zu einem Dienst festgelegt wäre und am Sonntag an drei verschiedenen Stellen Gottesdienst zu halten hätte.

Ich freue mich aber, daß solch eine Begegnung zustande kommt und wäre sehr dankbar, wenn ich zu solchen Dingen wieder eingeladen würde, bzw. wenn ich über den Fortgang auf dem Laufenden gehalten würde.

Gott der Herr segne das Zusammensein.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und alle Brüder

Ihr



• Liebes ansehn, lieber Herr. Pfellbrück!

Es läßt mir Ihnen Rufen: ich muß Ihnen
und Ihrer Gütigkeit aufrichtig sagen, wie mir
es beunruhigt sehen, daß nicht noch ein aus-
sichtsloser „Kloß“ züsternde Seele in Ihrer
Freund für in unserer Nähe. Meinem
Freund ging es in jenen Absichten aber nicht
zu misserfolg. Jetzt geht besser, aber die
Arbeit nachdrückt und natürlich immer noch.

Mit herzlichen Grüßen in. Tugendwünschen
für Leben, Glück und Ihre Familie
sind wir Ihnen
Ihre i. W. Hoffmann.

Absender:

Leh. Hoffmann, Pastor

Siepenfelde/Harz

über Gessrade

Wohnort, im Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Pastor

Schottstadt

Berlin N. 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, 6.3.1959

Gu/Fo.


Evangelisches Jungmännerwerk
Sachsen-Anhalt
Abt. Bildstelle
z.Hd. Herrn Diakon Fritz Hoffmann

M a g d e b u r g S 14
Hesekielstraße 1

Lieber Bruder Hoffmann,
in Ihrem Rundschreiben an die Mitarbeiter
in der Bildmission vom Oktober 58 schreiben Sie unter Punkt 4, daß
Sie Privatbildbänder anfertigen können. Sie kündigen dabei ein be-
sonderes Merkblatt darüber an.
Wir haben 11 Colornegativ-Filme, von denen wir gern je 7 Durchlauf-
copien in Color-Dias für unsere Arbeit hätten. Können wir Ihnen
die Negativstreifen zur Vervielfältigung übersenden? Für eine bal-
dige Antwort wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Gutsch)

Versandstelle

DES EVGL. JUNG MÄNNERWERKES SACHSEN-ANHALT

Telefon 8218 - Postscheck: Magdeburg 39901 - Bank: Stadtparkasse 120090 - Betriebs-Nr. 94/311/4486

MAGDEBURG S 14, Hesekielstraße 1, den 23. Dez. 1958. H/Mi.

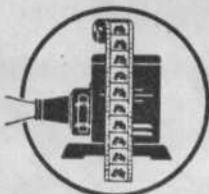
Herrn

Prediger Schottstädt,

Berlin - N 58,

Göhrenerstr. 11.

ABTEILUNG



BILDSTELLE

Lieber Bruder Schottstädt !

Ihren Weihnachtsgruss habe ich heute erhalten und danke Ihnen auch im Namen unserer Mitarbeiter herzlich für Ihr Gedenken. Ich erwidere die Grüsse und Wünsche in der Hoffnung, dass Ihnen mit den Ihren viel Freude in diesen Festtagen geschenkt wird, die Sie dann auch begleitet in die Arbeit des Jahres 1959, die wir sicherlich auch wieder in der guten Zusammenarbeit wie bisher tun dürfen.

Es begrüsst Sie herzlich

Ihr Fritz Kasmann

ss.

, am 25.11.58

Herrn
Diakon Fritz HOFFMANN
Magdeburg S. 14
Hesekielstr. 1

Lieber Bruder Hoffmann,
wir sind interessiert an Ihrem Bildmaterial
und bitten um Zusendung des Verzeichnisses. Auch wenn wir in der letzten Zeit keine Bänder bestellt haben, so haben wir doch verfolgt, was bei Ihnen erschienen ist. Ich denke schon, daß wir wieder Bestellungen aufgeben werden.

Wir benötigen einen neuen Bildwerfer und bitten auch da um Prospekte.
Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

hfr.

Versandstelle des Evgl. Jungmännerwerkes Sachsen/Anhalt;
Abtl. Bildstelle, Magdeburg-S 14, Hesekeielerstr. 1.

Im Oktober 1958.

Liebe Brüder !

Sie haben vor Jahren Bildmaterial von uns bezogen, in letzter Zeit ist aber keine Bestellung mehr von Ihnen eingegangen. Wir müssen daher annehmen, dass Sie die Bildarbeit aufgegeben haben, worüber ich natürlich recht traurig bin, aber Sie werden Ihre Gründe haben.

Wir haben Ihnen immer alljährlich unser neuestes Bildbandverzeichnis zugeschickt - jedoch ohne Echo. Darum werden Sie verstehen, dass wir Ihnen in diesem Jahre das Verzeichnis nur zusenden, wenn Sie es ausdrücklich bei uns anfordern.

Selbstverständlich stehen wir nach wie vor mit unserer gesamten Bildarbeit, mit unseren Angeboten für Bildwerfer, Leinwände, Ersatzteile, Zubehör und Bildbändern, auch zu Ihrer Verfügung. Sie brauchen uns ja nur anzuschreiben, so dass die frühere Verbindung wieder geknüpft wird. Dass wir uns darüber freuen würden, brauche ich nicht besonders zu betonen.

Es begrüsst Sie herzlich

I h r

früher: Hessekeieler



Gemma Pruniger

Brüno Hofmann

Berlin N 58

Gefahren! K. 11

VERKAND STELLE
des
Evgl. Jugendwerkes
Sachse - Anhalt
Magdeburg - Hallesburg
Hauptstrasse 1

• Hiermit melde ich mich zum Wochenende
am 10. u. 11. 1. an. Wie aus der Einladung
ersichtlich wird es sehr interessant. Besonders
der Vortrag von Herrn Burkhardt. Er soll
auch mal hier nach Klosterfelde kommen.
Man wünsche ich Ihnen für die Arbeit im
Jahr 1959 viel Erfolg.

Mit freundlichem Gruß Klaus Holz

Absender:

K. Holz

Klosterfelde 6. Berlin

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Seeger Siedlung

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschliessfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gossner-Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner

III/18/185

Mission

Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 52/59

Cottbus, den 19. Januar 1959

Seminarstraße 26

Telefon 3369

Herrn
Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

12. 4.
Karl 26. 4.
Dietrich 1. Januar

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich sehe dankbar auf unser gestriges Zusammensein zurück und möchte nach rechtzeitiger Absprache mit Ihnen die Brüder noch einmal im Sommer in meinem Hause haben. Inzwischen habe ich das Material gelesen, das Sie mir freundlicherweise zum Studium hierließen, darunter auch das Blatt unter der Überschrift "Lesen! Planen! Uns rufen!" Und nun möchte auch ich Sie bzw. einen Ihrer Brüder zu Vortragsdiensten in meinem erweiterten Akademiekreis (Kreis von etwa 250 Menschen) rufen. Ich weiß freilich nicht, ob und welche Themen Sie schon gelegentlich in einer Einzelgemeinde von Cottbus abgehandelt haben, würde mich aber sehr freuen, wenn wir im Rahmen dieses Kreises im April eine Vortragsveranstaltung über das Thema "Weltproblem Hunger und Christliche Verkündigung" und im Juni eine weitere Vortragsveranstaltung zum Thema 12 (Arbeiterpriester) haben könnten. Sie selbst müssen entscheiden, wer von Ihren Mitarbeitern diese Vorträge hier in Cottbus übernehmen könnte. Ich brauche nicht zu sagen, daß ich mich von Herzen freuen würde, wenn Sie selbst einen dieser Vorträge halten und aus diesem Anlaß Gast in meinem Hause sein könnten. Über die Termine müssen wir uns verständigen, wenn Ihr Bescheid vorliegt, da ja die verschiedenen Veranstaltungen hier in Cottbus rechtzeitig miteinander synchronisiert werden müssen.

In brüderlicher Verbundenheit und mit herzlichem Dank für Ihren gestrigen Besuch

Ihr

gez. D. Jacob
(inzwischen abgereist)

F.d.R.

Jacob
(Sekretärin)

Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 1224/58

Herrn

Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Cottbus, den 22. Dezember 1958

Seminarstraße 26

Telefon 3369

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 18.12. und bitte Sie, meine Einladung zum 18.1. unmittelbar an Bruder I w o h n zu übermitteln, der doch wohl gemeinsam mit Ihnen kommen wird. Bruder B a a s e werde ich von hier aus sofort noch verständigen.

Wenn es mir irgend möglich ist, werde ich am 10.1. vormittag um 10 Uhr an der Tagung teilnehmen, zu der Sie mich freundlichst eingeladen haben.

Mit dem herzlichen Wunsch für ein gesegnetes Christfest verbleibe ich

Ihr

not. R.
Jacob

, am 18.12.1958

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter J a c o b
C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent,

ganz herzlichen Dank für
Ihren Brief vom 12.12. mit der Einladung zum 18.1. Ich werde auf
jeden Fall da sein, und meine Frau will versuchen mitzukommen. Wir
werden im Januar mitteilen, wann wir eintreffen.

Folgende Bitte habe ich noch zu dem 18.1.: Es wäre schön, wenn unsere
Brüder I w o h n und B a a s e miteingeladen werden könnten. Iwohn
ist als Studiensekretär von Berlin aus für die Gruppen tätig, Baase
hält Kontakt von Schönfeld aus mit denen in L.

Für das Geschenk, das Sie mir gemacht haben mit dem Buch: "Die
Christenheit der Evangelischen Kirche in Deutschland" möchte ich
Ihnen hiermit ganz herzlich danken. Es ehrt mich sehr, vom ersten
Herausgeber dieses wertvollen Buches mit einem Exemplar beschenkt
zu sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein recht gesegnetes Christfest
und ein ebenso gesegnetes Jahr 1959.

Mit herzlichen Grüßen bin ich stets
Ihr dankbarer

hs.

Anbei: 1 Einladung

Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob
Tgb.-Nr. 1199/58

Cottbus, den 12. Dezember 1958

Seminarstraße 26
Telefon 3369

Herrn
Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

1) Baase

2) Dörfler

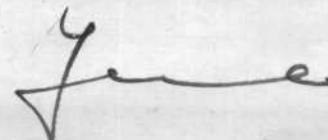
3)

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich freue mich sehr, daß in Sachen der beiden Team-Mannschaften nun die ersten schweren Hürden übersprungen werden konnten! Am Sonntag, den 18.1.59, möchte ich nun das erste Zusammensein mit diesen Brüdern in meinem Hause veranstalten. Wir beginnen um 9.30 Uhr mit dem Gottesdienst in der Klosterkirche, den ich selbst zu halten habe. Anschließend sind wir dann bis abends in lockerer Form zum Gespräch in meinem Hause (Seminarstr. 26) zusammen. Außer den Brüdern vom Team habe ich für Nachmittag und Abend noch die Brüder Genetzke, Werdin und Violet dazugeladen. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch Sie am 18.1. bei uns sein könnten. Selbstverständlich ist uns auch Ihre Gattin herzlich willkommen. Dürfen wir Sie schon zum Mittagessen hier erwarten? Irgendeine Tagesordnung habe ich nicht vorgesehen, sondern denke mir den Ablauf des Tages so, daß wir die Zeit zu intensiven Gesprächen in unserem schönen Hause nutzen.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr



Der evangelische Bischof
der Kirchenprovinz Sachsen

Magdeburg, den 6. Januar 1959
Am Dom 2
Fernsprecher 31878, 31880, 31881

Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n - N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Recht herzlich danke ich Ihnen für die Einladung zur Tagung am 10. Januar. Da ich an dem Tage hier einen Verkündigungsdienst bei der Allianz übernommen habe und auch gerade erst von der Dienstreise zurückkehre, auch am Sonntag viel Dienst habe, ist es mir leider nicht möglich, daran teilzunehmen. Ich hoffe nur, dass ich durch einige Teilnehmer nachher etwas erfahre über den Verlauf der Tagung und das dort Besprochene.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihren Dienst bin ich

Ihr

D. Jähnke

, am 15.12.1958

Herrn
Pfarrer Alfred Jagucki
ul. Kossak-Szczuckiej 1
S z c z y t n o / Polen

Lieber Bruder Jagucki,

Ihr Brief vom 25.10. war mir eine große Freude!
Ich habe mir erlaubt, Ihre Adresse weiterzugeben, damit Sie recht viel
deutsche theologische Literatur erhalten, um in Ihrem Dienst voranzu-
kommen. Wenn Sie Wünsche haben, so schreiben Sie mir, ich will Ihnen
immer helfen. Ich denke, daß mein Freund, Horst Symanowski, auch schon
etwas geschickt haben wird.

Ich kann mir vorstellen, daß Sie in Masuren sehr viel zu tun haben, um
alle die Gemeinden zu betreuen. Ich wünsche Ihnen für Ihren Dienst viel
Kraft - besonders in dieser Weihnachtszeit. Sie erhalten von mir auch
wieder Literatur. Ich denke, daß sie noch vor Weihnachten abgehen kann.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Ihr

hs.

Pfarrer Alfred Jagucki
Szczytno, ul. Kossak-
Szczuckiej 1

PROBOSZCZ
PARAFII SZCZYTNO
Kościoła Ewang.-Augsb. w R.P.

Szczytno, den 25.X.1958.

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt
in B e r l i n

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihr Brief kam gleichzeitig mit meiner Ernennung zum Missionspfarrer für unsere Evangelische Kirche in Polen. Ich dachte darüber nach, wie ich mit Männern in Verbindung kommen könnte, die in der Missions- und Evangelisationsarbeit stehen, ihre Erfahrung haben, und mir irgendwie mit gutem Rat beistehen könnten. Ich überlegte auch, wie ich etwas Literatur betreffend der Missionsarbeit bekommen könnte. Da erhielt ich Ihren freundlichen Brief mit der Anzeige, dass Sie mir zwei Bücher abschickten. Diese Bücher sind auch schon eingegangen und ich danke Ihnen dafür herzlich.

Einstweilen kann ich mich aber meiner neuen Aufgabe kaum widmen, da ich nach dem Tode unseres im September verstorbenen Seniors die Leitung der masurischen Diözese übernommen habe und zwar in recht schwierigen Verhältnisse weil in unserem Gebiet etwa 6 Pfarrer fehlen. Es war immer bei uns ein Mangel an Pfarrer und in den letzten zwei Jahren sind einige nach Westdeutschland abgezogen.

Ich freue mich, dass ich Ihr Land besuchen durfte und dabei einige Bekantschaften anknüpfen und auch Sie kennen lernen durfte.

Der Name Jesu Christi verbindet die Herzen auch über die Grenzen zwischen Staaten und Nationen. In dieser Verbindung wollen wir auch bleiben.

Es grüsst Sie herzlich

Jagucki

A b s c h r i f t

Pfarrer Alfred Jagucki
Szczytno, ul. Kossak-
Szczuckiej 1

PROBOSZCZ
PARAFIA SZCZYTNO
Kościoła Evang.-Augsb.wP.P.

Szczytno, den 25.X.1958

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
in B e r l i n

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihr Brief kam gleichzeitig mit meiner Ernennung zum Missionspfarrer für unsere Evangelische Kirche in Polen. Ich dachte darüber nach, wie ich mit Männern in Verbindung kommen könnte, die in der Missions- und Evangelisationsarbeit stehen, ihre Erfahrung haben, und mir irgendwie mit gutem Rat beistehen könnten. Ich überlegte auch, wie ich etwas Literatur betreffend der Missionsarbeit bekommen könnte. Da erhielt ich Ihren freundlichen Brief mit der Anzeige, daß Sie mir zwei Bücher abschickten. Diese Bücher sind auch schon eingegangen und ich danke Ihnen dafür herzlich.

Einstweilen kann ich mich aber meiner neuen Aufgabe kaum widmen, da ich nach dem Tode unseres im September verstorbenen Seniors die Leitung der masurischen Diözese übernommen habe und zwar in recht schwierigen Verhältnissen, weil in unserem Gebiet etwa 6 Pfarrer fehlen. Es war immer bei uns ein Mangel an Pfarrer und in den letzten zwei Jahren sind einige nach Westdeutschland abgezogen.

Ich freue mich, daß ich Ihr Land besuchen durfte und dabei einige Bekanntschaften anknüpfen und auch Sie kennenlernen durfte.

Der Name Jesu Christi verbindet die Herzen auch über die Grenzen zwischen Staaten und Nationen. In dieser Verbindung wollen wir auch bleiben.

Es grüßt Sie herzlich

gez. Jagucki

Freitag, den 19. 10. 1952

Lieber Freund Herrmann!

Im nächsten Gedanken bin ich bei Ihnen und wünsche
Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie von Ihren schweren Leiden
nun bald genesen.

Gestern und heute habe ich mich wie in Freitag
hins setzen und die drei Gemeinden (Freitag, Sonntag und
Mittwoch) angesprochen. Der Herr der Lieder war in einem
Liedermittelpunkt wie gewohnt, das habe ich Ihnen berichtet,
daß er sich sehr wohl befindet. Es ist eben mein kleiner
Missionsgebiet, das ich immer Hilfe und tröstliche Worte
brauche. Ich bin an der jungen Pfarrerin dankbar.
Wenn ich Sie schon in jenen Tagen in den Brief mit
ihrem jungen Kopf.

Klein sage ich Ihnen noch etwas für die persönliche
Abwendung der Trübsal, für den Krieg, den ich noch vor
unsern Augen sehe und die guten Menschen, die
uns für den Dienst geschenkt werden.

Da ich nun von hier gehen in anderen Dienst
übergehen, werde ich die Trübsal ein und werde die
Pflichten bitten, in jeder im Moment ein Fort zu
gehen. Die Abfertigung der Kassen wird erledigt
von hier vorgenommen.

Einige Lieben Bekannten und einen Lieben, der
nicht hier, die Kinder sind alle schon mitgebracht
zum Abschied gesagt von

Ihnen
Herr Jäger


Atzendorf, am 4. Advent 1958

Lieber Bruno!

Zum ersten möchte ich mich heute zur Gossner-Tagung im Januar Deinem Wunsche entsprechend anmelden. Dank der Großzügigkeit der Betriebsleitung unseres VEG ist dieser Sonderurlaub möglich geworden. Sollte die Quartierfrage schwierig sein, so kann ich mir zur Not eins besorgen. Meine Ankunftszeit kann ich noch nicht genau festlegen, da ich von Dresden anreisen werde. Eigentlich müßte ich gegen Mittag am 7. 1. in Berlin eintreffen können.

Zum zweiten möchte ich Dir und Deiner Familie ein gesegnetes Christfest wünschen. Möchte es nach Wochen voller Unruhe die Stille zur Sammlung neuer Kräfte für neue Aufgaben im neuen Jahre bringen!

Mit herzlichem Gruß!


Ernst Zunker

, am 13.11.58

Herrn
Pfarrer Ernst K a n i g

D r e s d e n A. 21
Ermelstr. 27

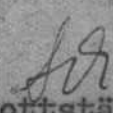
Lieber Bruder K a n i g ,

die Dankgabe von 200.— DM, die Sie auf unser Konto überwiesen haben für die Überlassung unseres Kirchenwagens für die Gemeinde Leipzig-Probsteida möchten wir Ihnen hiermit dankend bestätigen. Es freut uns zu sehen, daß unser Wagen Ihnen Hilfe in der Not bedeutet hat, und daß die Gemeinde mit Hilfe dieses Raumes gesammelt werden konnte.

Wir legen Ihnen unseren neuen Rundbrief bei, damit Sie von unserer Arbeit ein wenig ausführlicher hören. Diesmal ist der Hauptinhalt ein Aufsatz von unserem Missionsinspektor Pastor S y m a n o w s k i in Mainz-Kastel.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr dankbarer


(Schottstädt)

Anlage

, am 15.12.1958

Herrn

Dr. med. Fritz K a t z

I s e r l o h n (Westf.)

Treppenstr. 10

Sehr geehrter Herr Dr. KATZ,

Ihre so schnelle Antwort auf unseren Brief mit der Anfrage für ein Referat hat uns riesig gefreut. Von Prof. VOGEL haben wir leider noch keine Antwort. Sollte er nicht können, so möchten wir Ihnen den ganzen Abend einräumen.

Ihre Aufgabe für den Abend sehen Sie richtig, und wir hoffen, daß Sie selber am besten die entsprechende Auswahl aus dem Material treffen können. Wir erwarten Sie am 10.1. um 17.45 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof und werden Sie dort mit dem Wagen abholen. Was die Redezeit angeht, so können Sie getrost eine Stunde für sich in Anspruch nehmen. Wenn Prof. Vogel nicht kommt, dann sogar mehr.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen zum Christfest bin ich

Ihr dankbarer

kg.

Dr. med. Fritz Katz

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Fernruf 3385

Iserlohn, den 28.11.58.

Treppenstraße 10

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt,

auf Ihre Anfrage vom 24.11.58. möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich gerne das 2. Referat auf Ihrer Veranstaltung in Ostberlin am Abend des 10.1.59. übernehme.

Ich kann mit dem Flugzeug von Hannover kommend um 17.45 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof eintreffen und denke, daß das rechtzeitig genug ist.

Ich nehme an, daß von mir ein Überblick über die Tatsachen und Aufgaben erwartet wird, die in meiner Schrift "Weltproblem Hunger" zusammengetragen sind, und daß hierbei der Angriff auf die Weltarmut als Alternative zur Atomrüstung und als hoffnungsvoller Weg zum Weltfrieden herausgestellt werden soll. Würden Sie mir bitte die für mich vorgesehene Redezeit angeben, damit ich aus dem umfangreichen Material eine entsprechende Auswahl treffen kann.

Das lebhafteste und tätige Interesse, das immer weitere Kreise gerade der Ev. Kirche am Weltproblem Hunger nehmen, ist für mich die schönste Belohnung der Anstrengungen, die ich bisher unternommen habe, um das Wissen über dieses wichtige Fragegebiet zu verbreiten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

F. Katz

, am 24.11.58

Herrn
Dr. med. Fritz K a t z
Iserlohn (Westf.)
Treppenstr. 10

Sehr geehrter Herr Dr. Katz,

die Gossner-Mission in der DDR führt zweimal im Jahr mit jungen Pastoren und Laien aus beiden Teilen Deutschlands und aus der Oekumene Ost-West-Tagungen durch. Bei diesen Ost-West-Tagungen geht es darum, daß jeder am Leben des anderen neu Anteil nehmen kann; im Mittelpunkt stehen Fragen, die alle angehen, und in denen die Sorge für den Menschen zum Ausdruck kommt.

Bei unseren letzten Tagungen - die immer von 70 - 100 Teilnehmern besucht wurden - haben mitgearbeitet: Pastor Hamel, Naumburg/Saale - Superintendent Ringhandt, Seelow - Oberkirchenrat Kloppenburg, Dortmund - Pastor Horst Symanowski, Mainz - Generalsuperintendent D. Jacob, Cottbus u.a. Im September waren wir drei Tage beieinander, jeder Tag hatte ein Thema:

- 1.) "Der Dienst des Laien in der Kirchengemeinde und im beruflichen Alltag"
- 2.) "Der Dienst des Laien in der politischen Gegenwart in und zwischen Ost und West"
- 3.) "Der Dienst des Laien an den hungernden und notleidenden Menschen in den Ländern mit raschem sozialem Umbruch".

Die nächste Ost-West-Tagung wollen wir vom 7. - 11.1.59 durchführen als zwei Arbeitstagungen:

- 1.) Evangelisation
- 2.) Friedensdienst

Für die zweite Arbeitstagung wollen Brüder aus Polen kommen. Ein Pastor will ein grundsätzliches Referat zum "Praktischen Friedensdienst" halten. Außer den Polen werden Arbeiterpriester aus Paris dabei sein und aus ihrer Friedensarbeit berichten. Die westdeutschen Bruderschaften werden auch vertreten sein.

Am Samstag, 10.1.59 wollen wir eine Großveranstaltung durchführen unter dem Thema:

"Keine Atombomben! dafür Dienst an den Hungernden".

Der Leiterkreis für unsere Ost-West-Tagungsarbeit hat mich beauftragt, Sie zu befragen, ob Sie uns wohl zu diesem Thema an dem genannten Abend das 2. Referat halten könnten. Sie sind uns und vielen, die mit uns Kontakt haben, durch Ihr Büchlein "Weltproblem Hunger" bekannt. Ich selber bin Ihnen Pfingsten 1957 in Bückeburg begegnet und würde mich riesig freuen, wenn Sie uns für diesen Abend eine Zusage geben könnten. Der Tagungsort ist hier bei uns in Ostberlin. Alles Weitere könnten wir dann noch brieflich besprechen. Für das 1. Referat haben wir Herrn Prof. D. Heinrich Vogel angeschrieben.

In

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen Antwort zu bekommen
und mit guten Wünschen für Ihren so wichtigen Dienst bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

hs
(Schottstätt)

, am 2.1.1959

Redaktion "DIE KIRCHE"

Berlin C. 2

Sophienstr. 3

Wir hatten bereits telefonisch um eine Notiz in der Ausgabe für den 11.1. gebeten unter: "Wir notieren".

Wir bitten um folgenden Text:

Oekumenischer Gottesdienst am 11.1.59 um 9.30 Uhr
im großen Saal des ELIAS-Gemeindehauses, Berlin N.58, Göhrener Str.11
(Predigt: ein französischer Pfarrer, weitere Pfarrer aus der Oekumene
sagen Grußworte).

Mit freundlichem Gruß ✓

llg

, am 15.12.58

An die
Kirchenkanzlei der EKV
B e r l i n C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Abrechnung - Bibelwochen

(3 Bibelwochen zu Gast bei der Gossner-Mission in der DDR)

20.11.58

18 Ärzte
10 Gossner-Mitarbeiter
28

1.) Saalmiete und Reinigung 20.-- DM
2.) 300 g Kaffee 24.-- ""
3.) Kuchen 20.90 ""
4.) Abendessen: Kartoffel-
salat, Hackbraten, Käse-
brote, Tee 50.85 ""
5.) für Küchenpersonal 25.-- ""

140.75 DM

24.11.58

26 Bauern
12 Gossner-Mitarbeiter
38

1.) Saalmiete und Reinigung 20.-- DM
2.) 350 g Kaffee 28.-- ""
3.) Kuchen 26.-- ""
4.) Abendessen: Wurstbrote,
Käsebrote, Tee 52.81 ""
5.) für Küchenpersonal 25.-- ""
6.) Fahrgeld für auswärtige
Mitarbeiter 50.-- ""

201.81 ""

2.12.58

40 Pastoren
10 Gossner-Mitarbeiter
50

1.) Saalmiete und Reinigung 20.-- DM
2.) 400 g Kaffee 32.-- ""
3.) Kuchen 26.44 ""
4.) Abendessen: Kartoffel-
salat, Bockwurst, Käse-
schnitten, Tee 106.21 ""
5.) für Küchenpersonal 25.-- ""
6.) Fahrgeld f. auswärtige
Mitarbeiter 52.-- ""

261.65 ""

Gesamtsumme: 604.21 DM

, am 22.1.1959

Kirchliches Verwaltungsamt

B e r l i n N. 4

Große Hamburger Str. 31

Für die Benutzung von Sälen im ELIAS-Gemeindehaus überwiesen wir heute
auf Ihr Konto: 14/8353 bei BSK

DM 153.--

Freitag, 9.1.	Bodelschwingh-Saal	DM	9.--
	Gustav-Adolf-Saal	""	9.--
	Jugendheim	""	9.--
Samstag, 10.1.	Bodelschwingh-Saal	""	9.--
	Gustav-Adolf-Saal	""	9.--
	Jugendheim	""	9.--
	Großer Saal	""	45.--
Sonntag, 11.1.	Jugendheim	""	9.--
	Großer Saal	""	45.--
		<u>DM 153.--</u>	<u>=====</u>

Mit freundlichen Grüßen!

Za



Annenmarie Klenke
Blankenfelde n. M.
Friedrich-Klausener-Str. 75a

Evang. Kirche i. Hochld.
Gossner-Mission

Berlin N 58
Göhner Str. 11

5.1.59

Für die Einladung zu den
Veranstaltungen am 10./11. I.
danke ich Ihnen herzlich und
bitte mich, für das Mittags-
essen am Sonntag vorzunehmen.
Mit freundlichen Grüßen

Annenmarie Klenke

Gossner
Mission

ÜBER ALLES ABER
ZIEHET AN DIE LIEBE
DIE DA IST DAS BAND DER
VOLLKOMMENHEIT

KOLOSSER 3,14

Brief vom 2.1.59

^{vom}
Fiedelbaumeister, Herrn Bernhard K ö h l e r

s.Ordner "Buckow, Jugendheim REHOBOTH"

, Am 8.12.58
Iw/Re

Herrn
Pfarrer Jochen KÖHLER
Friedland/Spreewald

Lieber Bruder Köhler,

Über Ihr spritziges Telegramm habe ich mich ge-
freut. Eigentlich hätten Sie ja hinterher gleich einen Brief schicken
müssen mit näheren Angaben. Das aber wird sich nun erübrigen, da ich
am 11.12. nach Jamnitz komme und mich dort für eine Woche einquartiere.
Es ist selbstverständlich, daß ich Sie besuche. Vorher frage ich natür-
lich an, ob Sie für mich ein wenig Zeit haben.

Nun leben Sie wohl bis auf Wiedersehen.

Ihnen und Ihrer lieben Frau einen herzlichen Gruß

Ihr

86.

Anbei 1 Einladung
zum 7. - 11.1.58

, am 24.11.58

Frau
K o e g s t
Keutschen Nr. 54
(Krs. Hohenmölsen)

Liebe Frau Koegst,

Sie opfern am meisten für die Gossner-Mission! Sie sind der treueste Spender und bringen immer so große Gaben, obgleich Sie bestimmt nicht aus dem Vollen schöpfen können. Ihr Opfer überrascht uns jedes Mal und beschämt uns zugleich.

Wenn ich in Ihrer Gegend bin, möchte ich schon einmal bei Ihnen mit-
hereinschauen, damit Sie unsere Dankbarkeit mitgeteilt bekommen.

Damit Sie nun so ein wenig unsere Dankbarkeit handgreiflich bekommen, schicke ich Ihnen ein Büchlein zu, das bei der Inneren Mission erschienen ist "Fröhlich helfen". Der letzte Aufsatz über Johannes GOSSNER ist von mir, und ich hoffe, daß Sie damit auch ein wenig Freude haben.

Wir wünschen Ihnen eine recht gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, und ich bin mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

h.



Ing. BERNHARD
Bergfelde (Nden.), Hochzeits

Herrn

Schmidt'sch.

Wassersch.

Berlin N 58

Börsenstr. 17

Federbogen

7

Lieber Bräutigam!

Ich habe Ihnen und Ihrer Lieben einen
neuen Jahr.

Ich habe Ihnen eine kleine und schöne
Wiederholung, dass ich seit Kurzem im
Besitz des größten Teiles des Reiches
bin. Verabredungsgemäß sollte die Rechnung
auf die Sommerabrechnung eingestellt
werden. Falls noch, nicht geschieden, werden
Sie mir ein wenig Geld ab. Vom Bräutigam
Vater habe ich diesen Tage einen sehr lieben
Brief erhalten. Ihnen, wie Ihnen wurde ich von
den ersten Tagen des neuen Jahres anfangend
schreiben. Ich habe sehr herrliche Briefe.
Ich bin im Herrn Bernhard Schmidt



Ein glückliches Neues Jahr
Gossner
Mission

am 6. 12. 58

Ihre großen Liebesgaben! Dr.

Geben Sie Dank für die Einladung
zur Jahresagung. Ich brauche diesmal
1 to Pfund, um auf meinem Hüfl liegen
zu bleiben; aber mein Tagungs-
voll ist längst
überzogen.

Für die 5.- Pfunden Sie nicht dankend
nehmen Dank. Da bei mir das Geld laufend
alle ist, ist ein Dankausflug die einzige
Möglichkeit.

Mit guten Wünschen für die Advents-
zeit im Abt. v. Familie!

Hon. A. Trautwein

Der Herr ist unser Richter.
Der Herr ist unser Meister.
Der Herr ist unser König.
Der hilft uns.

Jesaja 33, 22

Mein ganzes Leben steht im Licht
der frohen Botschaft von dem Herrn und König,

Jesus Christus,
der auch für mich gekommen und gestorben
und auferstanden ist.

Er schenkt aus freier Gnade mir
ein neues Leben,
das über Tod und Sünde siegt.
Er schafft das neue, letzte Reich
und ruft auch mich zu seinem Volk.

Diesem König will ich folgen,
sein Reich sei meines Lebens Ziel,
sein Geist die Kraft, in der ich wandle.
Die Bibel, das Gebet,
der Gottesdienst und die Gemeinde,
und unsere Jugendschar
soll mir zur Heimat werden;
darin mein Herr mich täglich rüstet,
aus Dank und Liebe ihm zu dienen,
im Haus und im Beruf,
in meinem Volk und meiner Kirche,
in allen Nöten, die uns treffen.
Und tapfer will ich dazu helfen,
daß mit uns viele junge Menschen
für Christus und sein Reich gewonnen werden.

Der Herr ist unser Richter.
Der Herr ist unser Meister.
Der Herr ist unser König.
Der hilft uns.

, am 19.2.1959

Herrn
Diakon Werner Krause
Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Werner,

für Deine Missionsrüste auf Schloß Mansfeld habe ich
den 13.8. zunächst einmal bei mir vorgemerkt. An dem Tag stehe ich
Euch also zur Verfügung.

Am 11. und 12. Juli kann ich leider nicht nach Wernigerode kommen, auch
nicht am 8.7. Wenn Ihr mich in der Rüste dort unbedingt haben wollt,
dann könnte es nur am Dienstag, den 14.7. sein. Wenn das nicht geht,
dann müßten wir Bruder Gutsch, Bruder Iwohn oder Bruder Vetter bitten,
die ja alle in unserem Dienst stehen und die gleichen Fragen anpeilen
können wie ich. Bestimmt wäre ein Gottesdienst mit der Gruppe in der
Rüstzeit eine gute Sache!

Bitte sei so gut und schreibe mir noch wegen dieser Termine.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Braun.

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben 17. Jan. 59.
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

Lieber Bruno!

Zunächst noch mal herzlichen Dank für die letzte Tagung. Bei grösserem Abstand erscheint sie mir noch wertvoller als zuerst. Zunächst einmal ist ja die menschliche Begegnung immer wieder ungemein bereichernd. Dann aber war das zu den angeschnittenen Fragen Gesagte zwar teilweise nicht "fertig". Aber das muss ja durchaus kein Manko sein. Ich kann es nur begrüßen, wenn in unserer manchmal reichlich verkalkten Kirche ein paar Leute da sind mit "kirchlich-avantgardistischem" Denken und Handeln. Darum ist mir das auf der Tagung Gesagte wertvoll, weil es den Blick auf wesentliche Fragen richtete und anregte, sie weiter zu durchdenken und zu probieren. -

Nun zu unseren Missionsrüsten: Wir wollen in diesem Sommer zwei durchführen, und zwar

1. vom 6. - 16. Juli 1959 im "Huberhaus", Wernigerode/Harz, für "Fortgeschrittene", d.h. Mädel und Jungen, die schon einmal an einer grösseren Missionsrüste (also nicht nur Wochenendrüste) teilgenommen haben und vor dem 6. Juli 1942 geboren sind - oder älter als 22 Jahre sind.
2. vom 12. bis 22. August 1959 auf Schloss Mansfeld/Südharz, für Mädel und Jungen, die vor dem 12. August 1943 geboren sind. Diese Tage sind besonders für "Anfänger" gedacht, die also erstmalig an einer solchen Rüste teilnehmen.

Bei beiden Rüsten arbeiten nach der für unseren "Stil" gewohnten Weise eine Reihe von Fachleuten aus den Missionsgesellschaften in der

DDR mit.

Anmeldungen für beide Rüstern baldigst (wegen beschränkter Platzzahl)
von Mädchen an: Evang. Mädchenwerk, Magdeburg, Klewitzstr. 6;

Jungen an: Evang. Jungmännerwerk, Magdeburg S 14, Hesekeiistr. 1.
Vielleicht hast Du Gelegenheit, diese Rüsten unter den jugendlichen
Freunden der Gossner-Mission bekannt zu geben.?!
Gott segne die Arbeit!

Ich möchte gern, dass Ihr auf jeden Fall bei beiden Rüsten unter den Mitarbeitern vertreten seid. Und zwar liegt mir viel daran, dass Du selber auf jeden Fall in Wernigerode mit dabei bist - das entspricht auch den Wünschen der Teilnehmer aus den letzten Jahren.

Mein Plan sieht vor:

Schottstätt am Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Juli in Wernigerode. Für Samstag erbitten wir für Nachmittag und Abend je ein Referat. Plauderei - oder wie Du es nennen willst. Themen stehen noch nicht fest, soweit ist mein Plan noch nicht vorgedrungen. Die Bitte um Deinen Dienst am Sonntag ist noch nicht ganz sicher. Mein Wunsch ist, dass Du uns, d.h. der Rüstzeit einen eigenen Gottesdienst hältst, mit Beteiligung der Jugendlichen bei Liturgie usw. und ökumenischer Fürbitte. 100 m vom Hüberhaus steht eine schöne alte Kapelle, die dafür geeignet wäre. Nur: Bisher haben m. W. alle Rüstzeiten im Hüberhaus an Gottesdiensten in einer der Stadtkirchen teilgenommen. Ich muss also erst sondieren, ob es möglich ist, uns zu separieren, ohne unnötig örtliche kirchliche Würdenträger zu verärgern.

Der Plan für Mansfeld sieht vor: Schottstätt am Donnerstag, den 20. Aug. Themen werden auf jeden Fall andere sein ~~wie~~ als in Wernigerode. Mir wäre es schon lieb, wenn Du selbst kommen könntest. So eine Rüstzeit hat ja auch immer eine nicht zu unterschätzende Breitenwirkung. Wenn Du selbst nicht kannst, dann vielleicht Brd. Gutsch. Jemand anderes zu schicken, der zwangsläufig nur halb in der Sache drin steht, halte ich für untunlich.

Ich freue mich auf baldige Antwort - und Bzage. Herzliche Grüße. Dein Walter.

, am 2.1.1959

Herrn
Diakon Werner Krause
Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Sehr geehrter Herr Krause,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt, der
z.Zt. mit den Tagungsvorbereitungen sehr viel zu tun hat, möchte ich
Ihnen für Ihren Brief vom 29.12. herzlich danken. Wir freuen uns, daß
Sie und auch Herr Schietsch an unserer Tagung teilnehmen können. Da wir
reichlich Quartiere zur Verfügung haben, möchten wir Sie bitten, doch
bei uns zu übernachten, schon wegen der Gemeinschaft.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. *Rz*

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben 29. Dez. 1958
Anstaltstr. 4 · Telef. 2934

Lieber Bruder Schottstätt!

Herzlichen Dank für Ihren - schon rein äusserlich so schönen - Weihnachtsgruss. Ich erwidere ihn mit vielen guten Wünschen für das neue Jahr - nicht nur für Sie und Ihre Arbeit, sondern auch für Ihre Familie.

Der junge Mitarbeiter, wegen des ich an Sie geschrieben hatte, wird also nun an der Tagung vom 7. - 11. 1. teilnehmen:

Günter S c h i e t s c h,
Autoelektriker,
geb. 3. Apr. 1939,

wohnh. Lutherstadt Eisleben, Fritz-Wenk-Str. 11.

Quartier für ihn: Ich habe zwar deswegen noch nicht beim Jungmännerwerk in der Sophienstr. angefragt, aber ich selber werde dort quartieren und nehme es als ziemlich sicher an, dass man auch für ihn einen Platz hat. -

Mit herzlichen Grüssen bis zur persönlichen Begegnung,
Ihr

Li. 58/59 RZ

Werner Krause.

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben 18. Dez. 1958.
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934.

Lieber Bruder Schottstätt!

"Sie konnten zueinander nicht kommen ..." Es lag aber nicht am Wasser. Mal habe ich Sie angerufen, und Sie waren nicht da, und dann gings zur Abwechslung umgekehrt.

Folgende Frage: Sie haben mir die Einladung zu der oekumenischen Tagung im Januar geschickt. Vielen Dank. Mein Chef, Brd. Hoffmann, hat meine Teilnahme genehmigt. Ich freue mich also auf diese Tage. Nun habe ich in meinem Arbeitsgebiet einen jungen Mann, der eifrig mitarbeitet und für Fragen der Kirche sehr offen ist, evtl. mal selbst in kirchl. Dienst gehen will. Autoelektriker in einer grösseren Auto-Reparatur-Werkstatt (VEB). Ich würde ihn gern mitbringen zu Ihrer Tagung, zumal es nicht unmöglich ist, dass er ein paar Tage frei bekommt. Schreiben Sie mir doch bitte schnell mal, ob Sie das für geeignet hielten. Dann kann er im Fall Ihrer Zustimmung versuchen, Urlaub zu bekommen. -

Herzliche Grüsse,

Ihr

Werner Krause

Ich könnte den jungen Bruder zur Übernachtung höchstwahrscheinlich mit in meinem Quartier (Sophienstr.) unterbringen.

, am 28.11.58
Sch/Re

Herrn
Kreisreferent KRIEDEL
Diakonischer Dienst im
Kirchenkreis Delitzsch
Delitzsch
Schloßstr. 26

Lieber Bruder Kriegel,

ich danke für Ihren Brief vom 17.10., der ein
erstes Zeichen von Ihnen seit Jahren ist.

Was Ihre Anfrage angeht, so haben wir für die gesammelten Zeitungen
keine Verwendung, da wir keine deutschen Auslandsgemeinden betreuen,
sondern indische Christen. Ich gebe Ihnen einen Typ: wenden Sie sich
an das Gustav Adolf-Werk in Leipzig. Dieses wird Ihre Gabe dankbar
annehmen.

Damit Sie aber wissen, was Sie mit uns in Ihren Gemeinden anfangen
können, lege ich Ihnen ein Anschreiben an die Gemeinden bei und würde
mich freuen, wenn aus dem Kreise Delitzsch auch Anfragen bei uns ein-
gingen.

Mit sehr herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für die Advents-
und Weihnachtszeit, bin ich

Ihr

RS.

Diakonischer Dienst
im Kirchenkreis Delitzsch, Delitzsch, Schloßstr. 26

Fernruf: Delitzsch Nr. 869

Bankverbindung: Kreissparkasse Delitzsch, Kto.-Nr. 3537

An
die Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Ihr Zeichen:	Ihr Schreiben:	Unser Zeichen:	Tag:
—	—	I	17.10.58

Lieber Bruder Schottstädt!

Nun will ich nach langer Zeit auch einmal wieder an Sie schreiben. In unserer Gemeinde sind viele Zeitungen "Die Kirche" und die "Frohe Botschaft" gesammelt worden. Ich bitte um Mitteilung, ob Sie dafür Verwendung haben. Ich dachte mir die Sache so, daß diese Zeitungen für die deutschen Gemeinden, die durch Sie betreut werden, bestimmt sein könnten. Wie ist der Versandt? Kann eine direkte Verbindung zu einer Auslandsgemeinde aufgenommen werden, welche schlagen Sie vor?

Mit recht herzlichem Gruß
verbleibe ich
Ihr

W. Kriegel
Kreisreferent.

Superintendentur
des Kirchenkreises Cottbus
Tgb.Nr.28/59

Cottbus, den 8.1.1959.

An die

Evangelische Kirche in Deutschland,
Gossner - Mission,

Berlin N 58,
Göhrenstr. 11;

zu Hd, von Herrn Schottstädt.

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Durch den mit der Weihnachtszeit verbundenen Trubel ist leider übersehen worden, Ihr Schreiben vom 12. Dezember wegen des Symanowski-Vortrages zu beantworten. Wir bitten deshalb um Entschuldigung.

Zur Sache selbst: das betreffende Tonband ist leider von unserem Tonbandmeister versehentlich vor einem Jahr gelöscht worden, was uns selbst sehr schmerzlich ist. Wir können Ihnen also leider diesen Vortrag, der ausser Ihnen schon mehrmals angefordert wurde, nicht zur Verfügung stellen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Segenswünschen zum Jahreswechsel

i. A. *Brüger*
Sup. Sekr.

P. Heinz Kruppke
Brumby
über Schönebeck / E.

jetzt:

P. Heinz Kruppke
Magdeburg
Basedowsstr. 15 • Tel.: 9215

not.

4.11.58

Freil. Grupp

Kruppke

Drucksache

Absender:

P. Heinz Kruppke

Magdeburg

Baschdowstr. 15 - Tel.: 2215

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Vergiß nicht Brief
und Hausnummer
anzugeben.



An die

Gossner-Mission

Berlin N 58

Götterstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner

, d. 21.1.1959

Lieber Hans! *Kuhn*

Du erzähltest einmal, daß Dein Bruder bauen will. Kannst Du ihn einmal anschreiben, ob er tatsächlich bauen wird? Vielleicht liesse sich bei ihm ein Pastoren-Arbeitslager durchführen. Frage doch bei ihm sobald wie möglich an, ob sich die Arbeit am Gemeindezentrum evtl. mit Mitarbeit beim NAW verbinden läßt. Vergiß es nicht und erledige es schnell und schreibe uns dann bald. Wir suchen nämlich noch dringend ein Projekt für ein Pastoren-Arbeitslager.

Ein brüderlicher Gruß.

Dein

Markin

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 28.10.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Hans Kühn

Pumpe bei Spremberg
Mühlenweg 1
bei Nowotnick

Sehr geehrter Herr Kühn,

Herr Schottstädt läßt Ihnen mitteilen,
daß unsere nächste O.-W.-Tagung in der Zeit vom 7. - 11.1.59
stattfindet, was Sie auch Ihren Leuten aus der Gruppe mitteilen
möchten. Er möchte Sie alle mit dabei haben und bittet Sie schon
jetzt, diese Zeit dafür freizuhalten.

Herr Schottstädt liegt z.Zt. mit Gelbsucht im Krankenhaus. Es
geht ihm Gott sei Dank schon etwas besser und er läßt Sie alle
herzlichst grüßen.

Mit freundlichen Grüßen!

J. B.

, am 27.1.1959

Herrn
Pastor a.D. Johannes Kühne
Ober-Mockstadt über Stockheim
(Kreis Büdingen)
Obergasse 6

Lieber Vater Kühne,

ganz herzlichen Dank für Deine freundliche Karte vom 13.1. Inzwischen war nun Dein Geburtstag, und ich möchte Deiner nachträglich gedenken und Dir für Dein neues Lebensjahr Gottes Kraft und Beistand wünschen. Es ist sicherlich für Dich nicht einfach, nun nach langer Dienstzeit, in der Du im besonderen in der letzten Zeit entschiedene Christen für das Hörtenamt in der Gemeinde Jesu zubereiten durftest, im Ruhestand zu leben. Doch es gehört wahrscheinlich zum Leben dazu, daß man nach genügend Arbeit - Du arbeitest sicherlich mit anderen Menschen und in anderer Form weiter - ausruht und sich auf die verläßt, die man herangebildet hat. Dies darf Dir ein Trost sein: Du kannst Dich auf viele Deiner "Zöglinge" verlassen, sie verkündigen Jesus Christus mit Wort und Tat.

Was unsere Arbeit in der Gossner-Mission angeht, so versuchen wir in aller Bescheidenheit hier und da einen neuen Weg. Ich weiß, daß alles, was ich tun darf, Geschenk ist, und ich bin dankbar dafür, daß wir eine Gruppe von Theologen und Laien sein dürfen, die versucht, im Alltag ein neues Zeichen für die Kirche und als Kirche aufzurichten.

In der vergangenen Woche war ich täglich auf der Berlin-Brandenburgischen Provinzialsynode, die in unserem Haus in der Göhrener Straße getagt hat. Themen waren: "Liturgie" und "Konfirmation". Es ist nichts besonderes Neues gesagt worden, die neue Agenda darf bleiben und weiter erprobt werden, und die Konfirmation wird auch weiterhin durchgeführt. Neu ist lediglich, daß zwischen dem Abschluß des Konfirmandenunterrichts und dem Gang zum Abendmahl eine Bewährungszeit in der Gemeinde gesetzt wird von mindestens einem halben Jahr.

Es freut mich, daß Du durch Vikarin Hübner einiges Neues von uns hören konntest. Aller Wahrscheinlichkeit nach kommt sie ganz in unseren Dienst.

Zur Zeit bin ich damit beschäftigt, 14 Andachten für den Kirchenkalender "Sonne und Schild" für 1960 zu schreiben. Das ist eine schwere Arbeit: 14 Texte exegesieren und dann sogar noch Geschichten erfinden oder aussuchen aus christlicher Literatur.

Ich habe Deinen Namen in die "Bienen"-Kartei gegeben und hoffe, daß Du das Missionsblatt nun regelmäßig zugeschickt bekommst.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine Frau und vielen guten Wünschen für das neue Lebensjahr bin ich

Dein dankbarer

GK

4/12. 1958

Lieber Hr. Kleinstadt!

Hiermit melde ich mich für die
A - Tagung am 7. - 11. 59 an! Ich hoffe,
dass ich dienstlich nicht abgerufen werde.
Überwachen werde ich dabei

Mit herzlichsten Grüßen
Ihre

Keter
Müller

JOHANN ARND
der K nder des
Wahren Christentums



geboren 27. 12. 1555 zu Edderitz, Anhalt
gestorben 11. 5. 1621 in Celle

POSTKARTE



Gossner Mission
Berlin 158

Gossnerstr. 17

, am 27.11.58

Herrn

Pfarrer Günter K u h n

Brandenburg (Havel)

Friedrich Engels-Platz 73

Lieber Bruder KUHN,

ich will versuchen, an Eurer Konferenz vom 11.-15.1.59 als "Springer" dabei zu sein (d.h. ich werde einige Veranstaltungen überspringen!). Ich möchte aber gern, daß unser Mitarbeiter, Vikar Iwohn, der jetzt unsere Wohnwagenarbeit leitet und auch für die Industriegruppen mit tätig ist, als Studiensekretär, bei Euch ganz mitmachen kann. Ich möchte ihn hiermit jedenfalls anmelden.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und bin
mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. Gossner

, am 17.11.58

Herrn
Pfarrer Günter K u h n
Brandenburg (Havel)
Friedrich Engels-Str. 73

Lieber Bruder Kuhn,

die AST Spende von 250.-- DM hat uns überrascht und erfreut. Sie haben sicher gerochen, daß wir mit unseren neuen Diensten finanziell kräftig zu knabbern haben. Darum ist Ihr Gruß besonders bedeutungsvoll.

Unsere Brüder haben alle Arbeit bekommen, und wir sind glücklich über ihre Dienste.

Es ist schade, daß wir uns in Weißensee nicht sehen konnten. Beim vorletzten Treffen hatte ich einen vereiterten Finger und am 10.11. lang ich noch immer in Krankenhaus mit Gelbsucht. Nun bin ich entlassen und bemühe mich wieder allmählich, ein "Normaler" zu werden. Sicherlich wäre es schön, wenn wir uns in diesem Jahr noch einmal sehen könnten. Wie lange sind Sie noch in Brandenburg? Für alle Fälle lege ich Ihnen noch eine "Speisekarte Gossners" bei.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen bin ich,

Ihr dankbarer

, am 2.1.1959

Fräulein
Sigrid K u s c h
H a l l e (Saale) 11.
Kasseler Str. 57

Liebes Fräulein Kusch,

wir freuen uns, daß Sie an unserer Tagung teilnehmen und möchten Ihnen auf Ihre Karte vom 10.12. mitteilen, daß es wohl am besten wäre, wenn Sie bis Ostbahnhof fahren. Von dort aus mit der S-Bahn bis zum Alexanderplatz, dann mit der Straßenbahn, Linie 72 (Richtung Weißensee) oder Linie 71 (Richtung Heinersdorf) bis zur Dimitroffstraße, Ecke Prenzlauer Allee, von da sind es ca. 5 Minuten bis zur Göhrener Straße 11 (Elias-Gemeindehaus). Vielleicht können Sie es so einrichten, daß Sie bis gegen 14.00 Uhr hier sein können.

Bis zum Wiedersehen am 7.1. herzliche Grüße

A. D. Reetz

Halle, den 10. 12. 58

Sehr geehrter Herr Prediger Schoffs! Ich!
Für Ihre freundliche Einladung vom
25. November danke ich Ihnen ganz
herzlich. Ich habe mich sehr darüber
gefreut, daß ich an der Tagung teil-
nehmen darf, obwohl ich beruflich
nicht im kirchlichen Dienst stehe.
Wann ich bei Ihnen eintreffe, weiß
ich nicht genau, da ich Berlin über-
haupt nicht kenne und mich erst
erkundigen muß, ob es besser ist, bis
Ostbahnhof oder Friedrichstraße zu fahren.
Auf jeden Fall fährt mein Zug kurz
nach 6 Uhr von Halle weg, so daß
ich vormittags eintreffen werde.

Mit freundlichen Adventsgrüßen

Ihre

Sigrid Kusch

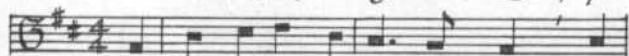
DAS VOLK,

Das im finstern wandelt, sieht ein großes Licht.

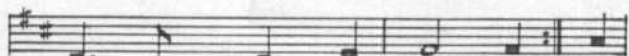


JES. 9,1

Johann Sebastian Bach 1736



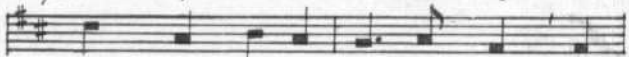
Ich lag in tie-fer To-des-nacht, Du
Die Son-ne, die mir zu-ge-bracht Licht



wa-relt mei-ne Son-ne,
Le-ben, Freud und Hon-ne. D



Son-ne, die das wer-te Licht des



Glau-bens in mir zu-ge-richt, wie



schön sind dei-ne Strah-len.

Paul Gerhardt 1653

6.1.59

Hiermit möchte recht herzlich für
die Einladung zum 10. und 11. 1.
danken und mich gleichzeitig dazu
anmelden.

Doch wäre es möglich, daß ich
die Nacht vom 10. zum 11. und
evtl. die Nacht vom 11. zum 12. dort
schlafen kann? Ich wäre sehr dank-
bar dafür.

Es grüßt Sie herzlich

Helga Löseke

Lieber Herr Pfarrer Schwabstadt Poststempel 7.1.59

Ihre freundlichen
Worte antäplich meiner Auszeichnung haben mich sehr erfreut.
Ich möchte Ihnen sehr herzlich dafür danken. Das Zusammen-
treffen mit Ihnen und Ihren Freunden hat mir im vergangenen
Jahr viele Anregungen gegeben. Ihr Einsatz für die Kranken
Menschen in Vietnam und in China erfüllt auch mich mit
Freude und Dankbarkeit. Ich hoffe, daß wir auch im
neuen Jahr auf diesem Weg ein gutes Stück gemeinsam
gehen können.

Für Sie und Ihre Familie wünsche ich 1959 eine gute, ja bessere Gesund-
heit und weiteren Erfolg in Ihrem guten Tatun
Ihr Herbert Sandmann

, Am 15.12.1958

Herrn
Dr. med. Herbert LANDMANN
Berlin - Karow
Frundsbergstr. 20 a

Sehr verehrter Freund,

alle Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR haben Kenntnis genommen von der Auszeichnung "Verdienter Arzt des Volkes", die Ihnen zuteil geworden ist. Wir freuen uns, daß unsere Regierung in Ihnen einen Mann ehrt, der aus bewußter Verantwortung für den Menschen sich in Beruf und Gesellschaft einsetzt.

Wir möchten Sie hiermit beglückwünschen und die Hoffnung aussprechen, daß Sie für viele Ihre Kraft in der Tbc-Forschung einsetzen können. Wir wissen, daß Ihre Dienste in letzter Verantwortung vor Gott geschehen, und wir können nichts Besseres tun als Ihnen sagen, daß wir für Sie beten wollen. Wir wünschen uns, daß unsere Freundschaft erhalten bleibt und wir dadurch Menschenbrüdern in Vietnam weiter helfen können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen zum Christfest und Neuen Jahr

Ihr

hg.

Görlitz, den 3. 12. 58

Steinweg 15

Lieber Bruno!

Endlich wird es mal Zeit, daß ich auch an Dich mal schreibe. Leider konnte ich Dich am 17. 11. nicht antreffen, so hätten wir uns mal unterhalten können. Wie Du an Herrn Drescher schreibst, hast Du wohl die Krankheit gut überstanden. Das war wohl nicht und oder weniger Überarbeitung. Sonst hast Du ja jetzt eine große Hilfe durch Martin Inow. Aber trotzdem muß ich auch erst einarbeiten und das dauert eine gewisse Zeit.

Mir geht es hier jetzt einigermaßen gut. Mit der Zeit habe ich mich hier an die Atmosphäre gewöhnt. Es war gut, daß Du mir die Adresse von Herrn Drescher empfohlen hast. Mit Ihm habe ich einen guten Kontakt. Er wird Dir davon sicher schon geschrieben haben. Zur Studentengemeinde habe ich noch keinen Anschluß gefunden. Im übrigen kann ich einfach die Zeit nicht aufbringen. Nebenbei bin ich noch beim Roten Kreuz als Dozent tätig um mir nebenbei noch etwas Geld zu verdienen. Sonst geht es mir aber ganz gut. Das einzige was mir ganz ungl. gar nicht gefällt, sind die Methoden wie man hier an der Schule vorgeht. Es regiert uns im wahren Sinne des Wortes Sturheit und Brutalität. Im liebsten richtet man beim Gev. Unterricht über die Pfarrer her um eben seine Macht zu behaupten. Die Argumente, die sowieso an den Haaren herbeigezogen sind, grenzen an Lächerlichkeit und kindlichen Verstand. Doch das nur am Rande. Hier gibt einen Pfarrer Symanowski, welcher das Vetter vom Horst aus Mainz ist. Hat das mit unserer Arbeit nichts im Sinn?

Ich wollte schon bei ihm Kontakt anknüpfen, jedoch Herr Dressler
riet mir davon ab, wobei es viel auf Dich berief. Letzteren habe
ich übrigens einige Kündelbriefe zum Studieren gegeben. Darüber waren
er und seine Mutter sehr erfreut. Von ihm hörte ich, daß im Januar
wieder eine Tagung ist. Leider muß ich da schon wieder nach Götting.
Ginge es nicht, wenn Du in Zukunft so etwas zwischen Weihnachten
und Neujahr machen könntest. Diese Zeit wäre vielen besser gelegen.
Ich weiß nicht ob Dir solche Vorschläge schon gemacht worden sind,
aber ich glaube es würde sich machen lassen.

Lieber Bruno, da es heute schon wieder sehr spät ist, will ich
aus diesem Grunde schließen. So wünsche ich Dir und
Deiner Familie eine gesegnete Adventszeit und
grüße sehr herzlich Dein Klaus

Richte auch bitte sehr herzlich Grüße an meinen Kumpel Martin
(an ihn schreibe ich demnächst), Dieter und Fr. Ratz aus.
Weihnachten 27. o. 28. komme ich mal bei Dir vorbei.

Baruth, den 9.12.1958

Lieber Bruder Schottstädt !

W. Freyer

Inliegend meine Zusage zum Janu-
artreffen bei Ihnen. Ich freue
mich schon darauf und hoffe doch
sehr, daß nichts dazwischen kommt.
Nun bleibt ja Bruder Freyer einst
weilen noch hier, da in Hoyers-
werda er Amtsschimmel nicht recht
weiter kann. Aber ich freue mich
einerseits, daß es nicht sogleich
nach Weihnachten losgeht, und
zwar freue ich mich auch für
Freyers. Denn ein Umzug "mitten
im kalten Winter" mit kleinen
Kindern ist alles andere als
gemütlich. Ich kenne das aus eige-
ner und bitterster Erfahrung.
Inzwischen wird vielleicht je-
mand für die Nachfolge hier ge-
funden worden sein. Sie haben ja
wohl schon einen Bruder in Re-
serve, wie ich hörte. Vielleicht
kommt ich vor Weihnachten noch
mal vorbei, daß wir darüber ein-
mal sprechen.

Im übrigen wünsche ich Ihnen wie
auch Ihrer lieben Frau alles

Gute zum bevorstehenden Umzug

in der Weihnachtszeit. Herzl. Segen

Ach Herr,

**LASS DEINE OHREN
AUFMERKEN
AUF DAS GEBET
DEINER KNECHTE
DIE DA BEGEHREN
DEINEN NAMEN
ZU FÜRCHTEN**

NEHEMIA 1/11

Haut. Marx - Haft 16. 11. 58

An die Evangelische Kirche
Gossmu Mission!

Hierdurch möchte ich Ihnen mitteilen, dass
meine Tochter Annedies Handen verheiratet ist und nach
dem Westen verzogen ist.

Mit besten Grüßen
(Laißener)
Margarethe Handes
Mutsch 66



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



· BERLINER STELLE ·

In Antwortschreiben sind unbedingt
nachstehende Zeichen anzugeben

Akt.-Z. III 43/2

Dikt.-Z. /Bdt.

Berlin N 58, den 20. November 1958
Schönhauser Allee 59
Fernsprecher: 44 69 42/43
Bankkonto: Volksbank Berlin-Mitte, Kto.-Nr. 1603
Postscheckkonto: Berlin 127 45

Herrn
Bruno Schottstäd t
Berlin N.58
Göhrener Str. 11 - Gemeindehaus -

Sehr geehrter Herr Schottstätt!

Wir danken Ihnen sehr, dass Sie uns das Honorar für Ihre Mitarbeit an der Handreichung zur Verfügung gestellt haben, und lassen Ihnen die erbetenen 10 Exemplare der Handreichung unberechnet zugehen.

Mit freundlichem Gruss
Ihr

Kandier

Anlagen

Gossner

Mission

122 8 540/58 33



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



· BERLINER STELLE ·

In Antwortschreiben sind unbedingt
nachstehende Zeichen anzugeben

Akt.-Z.

Dikt.-Z. Grü.

Berlin N 58, den 10.11.58

Schönhauser Allee 59

Fernsprecher: 44 69 42/43

Bankkonto: Volksbank Berlin-Mitte, Kto.-Nr. 1603

Postsparkonto: Berlin 127 45

Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Schottstädt !

Sie haben uns für die diesjährige Handreichung der Inneren Mission einen Beitrag geschrieben. Wir danken Ihnen dafür.

Wie üblich wollen wir den bei der Ausgestaltung der Handreichung beteiligten Mitarbeitern ein bescheidenes Entgelt zahlen.

Wir bitten Sie, uns mitzuteilen, wie Sie den Betrag von DM. 20.- überwiesen haben möchten.

Ein Exemplar der Handreichung fügen wir als Beleg bei.

1 Anlage !

Mit freundlichem Gruss

Ev. Kirchengemeinde St. Michael
Ludwigsfelde

Pfarrbüro: Ludwigsfelde, Kir. Zossen, Ringstr. 2
Telefon: Ludwigsfelde 405

Bankkonto bei der Sparkasse Ludwigsfelde Nr. 45156
Postscheckkonto: Berlin Nr. 273 74

Ludwigsfelde, den 30. Dez. 1958

Herrn

Missionar G u t s c h

B e r l i n N 58, Göhrenerstr. 11

Betr.: Vortrag in Ludwigsfelde am 6. Januar

Lieber Bruder Gutsch!

Da ich am 2. Januar auf eine Woche in Urlaub gehe, wird Sie entweder unsere Diakonisse Christel Köhler oder unser Diakon H. Friske am 6. Januar vom Bahnhof abholen. Bitte, geben Sie am Bahnhof Obacht! Sie müssen den S-Bahn Zug 17,21 Uhr ab Friedrichstr. nehmen. In Teltow fährt der Dampfzug 18.08 Uhr ab. Rückfahrt ab Ludwigsfelde ist erst um 22.59 Uhr möglich. Sie sind Gast bei Diakon Friske, Thälmannstr. 10.

Es tut mir leid, dass ich nicht dabei sein kann! Für Ihren Dienst Gottes Segen!

Herzli. Gruss!

Ihr

J. Lea

Evangelische Kirche in Deutschland
- GOSSNER-MISSION -

An die
Evang. Kirchgemeinde St. Michael
Ludwigsfelde Krs. Zossen
Ringstr. 2.

Berlin, am 15. 11. 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder!

Ihr Schreiben vom 4. 11. 58 ist in unseren Händen, und wir freuen uns, daß Sie uns rufen.

Bruder G u t s c h hat inzwischen für den Dienst zugesagt und wird also am
Dienstag, den 6. 1. 59, 20.00 Uhr

bei Ihnen über "Mission und Junge Kirche in Indien" sprechen. Er bringt Lichtbilder mit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Herbert Vöbe

ohne Dias

, d. 19.1.1958

*Ablage
(Leipoldt, Jena)*

An Herrn
Schmidt und Herrn Braun

Wir beginnen unser Beisammensein am 23. Januar um 9.00 Uhr in
Buckow (Märkische Schweiz), Haus Rehoboth, Neue Promenade 34.

Am besten fahren Sie bis Berlin. Dann mit der S-Bahn bis Strausberg, von dort mit der Fernbahn bis Müncheberg; dann umsteigen nach Buckow. Das Fahrgeld zahlen wir, erheben aber von jedem Tagungsteilnehmer einen Betrag in Höhe von 10,— DM. Wie gesagt, fangen wir am Freitag, den 23., an. Sie können aber auch schon im Laufe des Donnerstags in Buckow eintreffen. Am Dienstagabend, 27. Januar, beenden wir unsere Tagung. Der Sinn dieser Tagung kann nicht darin bestehen, daß etwas gemeinsam erarbeiten oder etwa zu neuen Ergebnissen kommen. Vielmehr wollen wir, da uns die Dinge, um die wir reden wollen, weithin unbekannt sind, uns einfach informieren. Zu diesem Zwecke hören wir ein Tonband von Hans-Rudi Weber über Gemeinde und Alltag. Weber hat dieses Referat bei Pfarrer Symanowski in Mainz-Kastel im Seminar gehalten.

An zwei Nachmittagen wollen wir dieses Referat (Dauer 3 1/2 Stunden) diskutieren. Am Montag, den 26. Januar, hören wir einen Vortrag von Hans Storck: Verkündigung in der modernen Gesellschaft (Tonband). Am Dienstag ist der Leiter der Gossner Mission in der DDR, Pastor Schottstädt, bei uns. Er wird uns einen Bericht über die Arbeit der Arbeiterpriester in Frankreich geben.

Wir haben das Programm absichtlich nicht überladen wollen, da wir denken, daß es genug miteinander zu reden gibt. Zu diesem bescheidenen Anfang sind Sie herzlich eingeladen.

Ganz herzlich bin ich

Ihr

Jo

(Martin Iwohn)

Genä, 9. 12. 58.

Lieber Martin!

Wir haben gestern vier Leute gewonnen. Interesse hatten wesentlich mehr, aber sie waren zum-
lich schon festgelegt, einige wollten eventuell
den Sommerarbeit mitmachen. Bitte antworte
den Gästen sofort, sie sind nur noch bis
zum 18. 12. hier in Genä zu müssen ja
bis dahin ihre Anträge etc. eingereicht
haben.

- 1) Kurt Söffing: Genä, Joh. Friedrichstr. 9
(Eberndorf/Thür. Vers. Lobenstein)
- 2) Hans-Verner Medersohn Genä Joh. Friedrichstr. 9
(Bad Blankenberg/Thür.
Bahrengr. 17)
- 3) Günther Schmidt Genä, Joh. Friedrichstr. 9
(Vechnan Vers. Gotha)
- 4) Wolfgang Draum Genä Joh. Friedrichstr. 9
(Oldisleben, Vers. Hartern
(Hoffh.)

Ich selber kann mich um nichts
mehr kümmern, da ich die organi-
satorische Vorbereitung für unser Hand-
ballturnier ^{übernommen} ~~gehabt~~ habe. Ab 15. 12.
bin ich ganz in Gera
Heinrich grüßt auch an Bruno

Dein
Karl-Georg

Leipoldt

31. 12. 58

Lieber Bruno!

Sicher hat Pri Martin S. mitgeteilt, dass Rudolf Wolfram
u. ich so in eure Teamarbeit einstiegen wollen, um
Erfahrung für Thüringen zu sammeln. Wir müssen
uns mit mündlich aussprechen. Ich habe so hinter-
her erfahren, dass Ihr eine Tagung vom 7. - 10. 1.
habt. So komme ich am 7. 1. nach Ohr, lade mich
gewissermaßen selber ein. Ein späterer Zeitpunkt
ist nicht mehr möglich 1/ Will wir für Aramen
gucken müssen 2/ Will wir endlich entscheiden müssen.

ob wir in Thüringen bleiben oder nicht.

Dir, Deiner Familie u. Martin ?

ein gesegnetes Kreuzjahr

Dein

Hans - Georg

, am 26.11.58

Herrn
Hans-Georg Leipoldt

J e n a
Harnackstr. 3 bei John

Lieber Herr Leipoldt,

wie Sie gewiß schon von Evamaria Stachatz gehört haben, habe ich die Wohnwagen- und Zeltarbeit übernommen. Dazu gehört ja nun auch die Organisation des Praktikum-Einsatzes. Mit diesem Brief will ich bekunden, daß Sie nicht, wie Sie sich so hübsch Evamaria St. gegenüber ausgedrückt hatten, ein in den Weltenraum geschossener und dort einsam kreisender Sputnik sind.

Ich will Ihnen brieflich nichts weiter mitteilen, als daß ich am Mittwoch, den 3.12. um 8.27 Uhr in Jena-West (lt. Kursbuch) ankomme. Können Sie auf den späten Nachmittag oder Abend oder wann es Ihnen sonst paßt, den Kreis Ihrer Leute zusammenrufen, damit wir für das Praktikum alles Weitere besprechen? Ich weiß natürlich nicht, welche Stunde Ihnen allen am besten gelegen ist und überlasse es Ihnen, diese festzulegen. Da ich bereits am frühen Morgen da bin, ist mir dies völlig gleich. Können Sie mich abholen? Sonst würde ich mich gleich nach meiner Ankunft in Ihrer Wohnung einfinden.

Gern hätte ich auch Herrn Dekan Dr. Gloege gesprochen. Ist es Ihnen möglich

möglich, eine Zusammenkunft mit ihm zu vereinbaren?
Ich hoffe, daß alles klar geht und bin

mit einem herzlichen Gruß

Ihr

^{10.}
(Martin Iwohn)

, am 18.11.58

Herrn
Hans-Georg Leipoldt

J e n a
Harnackstr. 3 b/John

Lieber Hans-Georg,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 11.11. Genau an diesem Tag bin ich auch aus dem Krankenhaus entlassen worden und muß mich nun langsam wieder mit der Wirklichkeit des Lebens vertraut machen. Natürlich habe ich eine Schonungszeit verschrieben bekommen und will auch vorsichtig leben.

Für das Fahrgeld müßt Ihr Euch nicht bedanken.

Martin Iwohn wird bald zu Euch kommen und Euch bitten, alle Interessierten zusammenzurufen, damit wir recht viele Praktikanten - auch aus Jena - für den Winter und Leute für die Ferien während des Sommers bekommen. Unsere Arbeit muß auch bei Euch weitergehen. Ich selber will mich jetzt hier in Berlin festbeißen und unsere neuen Gruppen betreuen. Wohnwagenarbeit und Studenteneinsätze wird in Zukunft immer Martin Iwohn in die Hand nehmen. Nehmt ihn auf als einen guten Freund und Berater gemeinsam, wie Ihr in Jena unter den Studenten wirksam bleiben könnt.

Mit ganz herzlichen Grüßen - auch an die anderen Genossen -

Dein

Braun

Gena, 11. 11. 58

Lieber Bruno!

Gestern besuchte mich Eva-Maria Stachet.
Ihr Vater hatte einen Vortrag in der Nähe
Genas zu halten, und da hat er sie im
Wagen mitgenommen. Sie kam gerade Sonntag
früh, als ich kaffee trank. Ich hörte
da eine ganze Menge Neues, namentlich dass
Du krank bist und im Krankenhaus liegst.
Ich muss sagen, ich bin ziemlich erschrocken, als
ich das hörte u mit mir die „Geneser Gottes“,
so weit ich es schon erzählt habe. Ich kann
mir gar nicht vorstellen, wie Gott sein Glänzen
ans Bett fesselt, die er so dringend braucht. Das
muss doch ein Fortium sein! Wie wünschen
wir jedenfalls von ganzem Herzen baldige
Genesung.

Im übrigen möchten wir Dir noch sehr
herzlichen Dank sagen für das Fahrgeld, das
wir damals in Berlin zum Wahrenende von Dir
kriegten. Es war unverschämt viel, aber es
ging in diesem Fall wirklich nicht anders. Es
ging ja alles so schnell, weil wir Abend wieder
wegmussten u. die Diskussion über unsere
Arbeit im Sommer war viel zu tun.

Ich muss jetzt allmählich anfangen, syste-
matisch fürs Examen zu pauken, bis jetzt
habe ich allerdings noch nichts gemacht. Aber
es wird ja nun langsam Zeit.

Ditto bestellst herzliche Grüße an Pami Frau.

Dir wünsche ich baldige Genesung u.
bisher noch Ruhe.

Pami
Hans-Georg.

, d. 22.12.1958

Gu/Po

An die
Leipziger Mission
z.Hd. Fräulein Evelyn Liebig

Leipzig C 1
Paul-List-Str. 12/19
Missionshaus

Liebes Fräulein Liebig,
beim wieder einmal fälligen Großreinemachen meiner Postmappe fiel mir Ihr freundlicher Brief vom 21.3. d.J. in die Hände. Da ich seit zwei Jahren zwei Herrn dienen muß - der Jugendkammer Ost zu drei Viertel und der Gossner-Mission zu einem Viertel -, schaffe ich meine Post einfach nicht mehr. Hinzu kommt, da ich, um überhaupt noch auf dem Boden zu bleiben, immer sortieren muß nach dem Allerwichtigsten und was nach Erledigung schreit. Da Ihr Brief nicht schrie und sich in den Postbergen versteckt hatte, konnte es also passieren, daß ich Ihnen erst jetzt schreibe. Deshalb bitte ich Sie herzlich um Entschuldigung. Nehmen Sie es bitte nicht als Interesselosigkeit oder dergleichen, daß ich auf Ihr gutes Angebot, Bilder von Ihnen für den Reisedienst der Gossner-Mission zu bekommen, bisher nicht geantwortet habe.

Wir sind Ihnen für Ihr Angebot herzlich dankbar. Ob die Bilder von Ostafrika, Neu-Guinea oder Brasilien sind, ist uns völlig gleich. Das Entscheidende ist, daß wir unseren Gemeinden in der DDR etwas sagen und zeigen können von der weltweiten Kirche Jesu Christi. Wir wollen nicht lokalpatriotisch dabei vorgehen und nur von Indien und der Gossner-Kirche erzählen, sondern auch von der Arbeit anderer und vor allem eben von der Weite der Kirche in dieser Welt. So wäre es schön, wenn wir Bilder, die etwas das Leben der einzelnen Kirchen zeigen, haben könnten als auch Bilder, die die Umwelt (Land, Leute, Religion etc.) der betreffenden Kirche zeigen. Um diese Bilder einem möglichst großen Kreis zugänglich zu machen, legen wir großen Wert auf Dias, möglichst Farbdias. Wir wären Ihnen also sehr dankbar, wenn Sie uns dementsprechendes Material zur Verfügung stellen könnten, d.h. möglicherweise Negativstreifen bzw. Color-Umkehr-Dias, die wir hier bei uns in Berlin vervielfältigen lassen könnten. Es sollen Ihnen also in gar keinem Fall Unkosten entstehen.

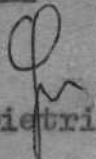
Seit langer Zeit laufe ich hinter gutem Farbdias-Material über Indien hinterher. Herr Missionsinspektor Mosig hat erneut kürzlich bei uns deshalb wieder angefragt. Leider aber haben wir das erwähnte Material noch nicht bekommen können, da es zur Zeit in der Bundesrepublik ist. Sobald wir es in Händen haben, lassen wir davon genügend Abzüge machen und würden Ihnen davon gern auch etwas zuschicken, wenn

Sie

Sie daran Interesse haben. Es wäre schön, wenn Sie mich dies bald wissen lassen könnten.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für ein gesegnetes Christfest und ein gutes Jahr 1959 bin ich

Ihr



(Wolf-Dietrich Gutsch)

Peter Liebert
Pfarrer

Dahme (Mark), den 17.12.1958
Geschw.-Scholl-Str. 7

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Für die Einladung zur Tagung am 7.-11. Januar danke ich Ihnen herzlich. Meine Frau und ich wollen gern dabei sein. Ich melde uns also hiermit an. Ein eigenes Quartier haben wir leider nicht. Hoffentlich ist es möglich, uns irgendwie unterzubringen. Entschuldigen Sie bitte die Verspätung! Wir freuen uns und wünschen Ihnen und den Ihrigen die Freude von Weihnachten!

Ihr

Li *PZ*
41/42
Peter Liebert.



Bruno Schottstede

Berlin N 58

Jägerstr. 11

Lieber Bruno!

li: 39 140
Runn Weihnachtsfest zu dir ich Dir
und deiner lieben Familie alle
besten Grüße. Ich komme zur
Jannertagung. Rechne bitte mit
zwei Schlafquartieren.

MB.
Viele Grüße Christen Linder.

Gossner
Mission



, am 24.11.58

Herrn
Christian Lindner

Leipzig C. 1
Schwägerichenstr. 24

Lieber Christian,

natürlich bist Du für den Januar vorgesehen. Die Einladung kommt noch. Du darfst auch gerne 2 Kumpel mitbringen, die wir dann kräftig mithereinnehmen.

Die Adresse von Propst Markiewitsch:

Propst der Russ.-orthodoxen Kirche Nikolai Markiewitsch,
P o t s d a m , Kapellenberg.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für die kommende Advents- und Weihnachtszeit

Dein

Brunner.

Tagesp. 18. M. 68.

Teurer Bruno!

Kann ich mit einer Jungferngesellschaft mit noch zweien
anderen noch anmelden. Sie haben Lust mit bei
euch mitzuarbeiten und wünschen ganz gerne erst einmal
etwas Kraft zu spüren. Wenn es nur schnell
noch nicht zu spät ist, so schreibe mir doch
bald einmal.

Ich möchte ich vielleicht die Adresse von Trost Nikolai
Markelitsch bekommen.

Absender:

Ch. Tindner

Leipzig CI

Schwaigrodenstr. 24,

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Wenn ich wieder einen
Kundbrief von Euch erhalten
könnte wäre ich sehr
glücklich.

Mit den besten

Grüßen bleibe ich

Christen Tindner.

Postkarte

ALTSTOFFE
Sind
ROHSTOFFE



Flora

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Johannstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Liebe Familie Herzlich!

In wenigen Tagen ist Weihnachten. Ich bin hier in Mainz, um mich für ein halbes Jahr mit dem zu beschäftigen, was heute eigentlich mit unserer Gesellschaft und mit dem Menschen in dieser von der Industrie beherrschten Welt los ist. Wir haben in den ersten 8 Wochen von den verschiedensten Seiten darüber gehört und gelesen, und das alles miteinander durchdiskutiert und in Besichtigungen von Industriewerken auch etwas praktisch zu überblicken versucht. Nach Weihnachten gehen wir als Schichtarbeiter für 8 Wochen in verschiedene große Betriebe - ich gehe z.B. in eine chemische Fabrik - und werden dort näheres im Zusammensein mit den Arbeitskollegen zu spüren bekommen, wie es dem Menschen, den der Rythmus der Industrie prägt, ergeht. Danach werden wir uns wieder zusammen überlegen, was das für uns in der Kirche mit all dem üblichen Reden von Gott und Christus für Folgen hat, wenn es so um den Menschen bestellt ist, wie wir es uns gewöhnlich garnicht klarmachen, sondern so tun, als ob diese Fabriken garnicht Tag und Nacht laufen und die Menschen von den Maschinen umgeben sind und nicht von Kornfeldern und Sonne, Mond und Sternen, und darum auch mit dem Sonntag und mit dem Gottesdienst zwischen der 1. und 2. Viehfütterungszeit herzlich wenig anfangen können. Ja, daß tatsächlich Millionen von Schichtarbeitern gar keinen Sonntag haben und zu gesellschaftlich toten Zeiten freihaben und gerade dann an den Maschinen stehen, wenn man nach altem Rythmus die Woche beschließt.

Ich hielt es nicht mehr aus im Ablauf des normalen Pfarramts, wo ich keineswegs über Arbeitsmangel zu klagen habe, sondern ein gehetzter Mensch bin, wie jeder andere heute auch. Denn seltsamerweise macht der Rythmus der Maschinen nicht bei denen halt, die sie direkt bedienen, sondern er hat sich bereits zu uns allen hin fortgepflanzt. Mehr und mehr war ich in den Zustand geraten, daß ich nicht mehr verstehen konnte, wie alles in unserem heutigen Leben zusammenhängt, und was ich als Prediger von Gottes Wort den Menschen zu sagen habe.

Da schickte mir mein Freund Symanowski aus Mainz einen Bericht von dem letzten Halbjahreskursus hier, der sich auch mit dem beschäftigt hat, was wir nun tun. Ich schöpfte die Hoffnung, daß ich dadurch vielleicht wieder neu begreifen kann, was eigentlich los ist, und was dann unsere Aufgabe darin sein müßte. Ich hoffe sehr, daß ich nach diesem halben Jahr wieder weiter kann und nicht so vor den Kopf gedonnert bleibe, wie es mir zuletzt erging.

Es war möglich für meine Arbeit zuhause Vertretung und von der Kirchenleitung dafür frei zu bekommen, weil es ihr langsam klar wird, daß wir Pfarrer solche Klärung gründlich

nötig haben. Luise war auch damit einverstanden, obgleich es ihr gesundheitlich nicht gut ging und es schwer für sie sein mußte mit den 5 Kindern allein in dieser Zeit fertig zu werden. Es geht nun doch ganz gut zu Hause. Jetzt fahre ich für die Feiertage heim und kann dann etwas nach dem Rechten sehen und auch etwas in der Gemeinde helfen, weil da ja gerade besonders viel Gottesdienste und Amtshandlungen sind.

Am 15. April 1959 ist unser hiesiges Seminar zu Ende. Voraussichtlich fahren wir mit diesem Lehrgang noch eine Woche nach der Tschechei, besonders Prag, und auch nach Ost-Berlin, zu dem Zweck, mit Vertretern der dortigen Systeme zu sprechen und ihre Versuche kennen zu lernen, die Industriegesellschaft nach ihren Prinzipien zu ordnen. Ich glaube, daß das auch für uns aus der Kirche sehr wichtig ist. Wir werden auch in dortigen Gemeinden sein. Ich bin bisher sehr froh, daß ich noch einmal Gelegenheit bekommen habe, nach so langen Jahren Amtstätigkeit, alles einmal ganz von außen zu sehen. Man wird völlig betriebsblind und hat keine rechte Ahnung, wie es dem Menschen eigentlich geht und wohin die Gesamtrichtung unserer gesellschaftlichen Entwicklung läuft. Unsere Schlachtensee Gemeinde war so vernünftig diesen Versuch ihres Pfarrers zu unterstützen und richtig zu heißen, damit ich dann wieder mit neuer Sicht an die dortige Arbeit gehen kann. Das hat mich besonders gefreut.

Die ganze Sache ging eigentlich erst im Oktober los, als ich meinen Freund Symanowski nach Schlachtensee einlud, um uns von seiner Arbeit als Pfarrer zu erzählen, der seit Jahren zu den Arbeitern in der Industrie geht und ihre Situation genau kennengelernt hat und darüber zu der Aufgabe gekommen ist, für andere Pfarrer einen halbjährigen Kursus aufzubauen, der theoretisch und praktisch zu einem Durchblick verhelfen soll, wie unsere heutige industrielle Gesellschaft aussieht und was es um den Menschen darin ist. Er sagte mir zwar ab schickte aber den Bericht, durch den mir klar wurde: das gerade brauche ich auch.

Bis dahin ist das ganze Jahr so verlaufen wie die letzten Jahre. Nur einiges wäre besonders zu berichten. Klaus, unser Ältester, ist Ostern konfirmiert worden. Es war für uns Eltern wie das Eintreten in einen neuen Abschnitt, als wir unseren großen Jungen an diesen, von ihm persönlich sehr ernst genommenen Punkt seines jungen Lebens gekommen sahen. Er hat seine Vorbereitungszeit sehr gern durchlaufen und sich jetzt auch weiterhin zur Gemeinde gehalten, obgleich er nun mit seinen fast 16 Jahren bereits beim nächsten angelangt ist: er hat seine ersten Tanzstunden begonnen und macht auch diese Entwicklungsstufe durch ohne, jedenfalls bisher wenigstens, aus dem Gleichgewicht geraten zu sein. Er ist ein großer Sportler und liebt das Klavierspielen sehr als Ausgleich für seine erheblichen Anstrengungen im Gymnasium auf der 10. Klasse.

Kathi ist schon ziemlich backfischhaft mit ihren 13 Jahren und recht fröhlich, und wie wir hoffen, auch etwas gefestigt in ihrer Gesundheit. Sie geht auf die 7. Klasse der Mittelschule und hat eben zu Ostern die Schule gewechselt, was für sie nicht so einfach ist, weil sie von Natur aus ja recht ängstlich veranlagt ist.

Johannes macht das letzte Jahr in der Grundschule, bei uns in Berlin ja 6 Jahre, und wird dann auf den neusprachlichen, wissenschaftlichen Zweig gehen. Dorothea möchten wir, da sie besondere Gaben zu haben scheint, zu Klaus auf's Gymnasium geben. Das wäre nun auch zu Ostern fällig. Sie ist eine Puppenmutter und eine Anführerin für eine ganze Gruppe kleiner Mädchen zu intensiven Spielen vor oder im Haus. Sie hat immer etwas vor, und vor allem malt und zeichnet sie mit Geschick und Ausdauer und unerschöpflicher Phantasie, wenn sie nur einen Bleistift zur Hand nimmt. Sie weiß, was sie will und hat schon ein Berufsziel: Lehrerin.

Johannes ist sehr viel unterwegs mit seinem neuen Fahrrad, hat viel Freunde bei Alt und Jung und schlüpft uns Eltern im Tageslauf am meisten durch die Finger. Er liebt das Landleben.

Im Sommer hatten wir 3 Wochen lang ein kleines Haus im Odenwald gemietet, wohin die ganze Familie fuhr. Wir waren dort ganz abseits vom Verkehr und von den Menschen, nur ein kleines Dorf lag dicht bei unserem Ferienidyll. Johannes war mit Klaus fast alle Tage bei den Bauern auf dem Felde und in den Ställen. 5 Minuten vor der Abfahrt nach Berlin mußten wir Johannes noch vom Bauernhof holen. Wir hatten in diesem Urlaub Gelegenheit Luises Bruder und Schwägerin in Darmstadt zu sehen. Sie kamen mit ihrem Volkswagen manchen Tag zu uns herauf in den Odenwald und machten mit uns manche schöne Autotour. Auch hatten wir an einer Pfarrfamilie, die ebenfalls ein solches Ferienhäuschen gemietet hatte, sehr freundliche Nachbarn. Unsere und ihre Kinder wurden Spielgefährten und konnten auch ebenso wie wir Eltern mit deren Volkswagen manchen Ausflug mitmachen. Johannes war - einer Einladung für die Herbstferien folgend - sogar schon wieder bei ihnen und hatte es so getroffen, wie er es sich wünschte, da diese Pfarrersleute im Weserbergland in einem Dorfe leben.

Johannes hat auch dort mit den Bauern enge Freundschaft geschlossen und will nun Bauer werden. Nun, wir müssen sehen, - er ist ja erst 12 Jahre alt, da ändern sich Berufswünsche bekanntlich noch mehrmals.

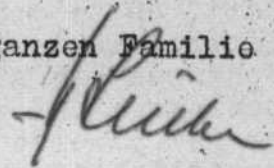
Thomas, unser Kleinster, ist der vergnügteste und unbändigste. Er ist auch schon 5 Jahre und läßt sich nicht unterkriegen in der großen Familie. Er ist ein Komiker von Natur und hat sofort alle Lacher auf seiner Seite. Er läuft noch ganz auf freier Weide und wird auch noch das kommende Jahr ohne Schulranzen traben. Wenn man an den anderen nun schon absieht wie schnell die Kinderjahre vorbei sind, gönnt man ihm doppelt seine Ungebundenheit. Die auffällige Milde der älteren Eltern ist nicht unbedingt die ihm angemessene

Behandlung, aber wir bringen es beim besten Willen nicht mehr so fertig die Strenge walten zu lassen, wie sie die übrigen Kinder von uns verspürt haben, trotzdem er durchaus das unbedingt notwendige Teil erhält. Untereinander ist die Erziehung um so drastischer und schafft wohl so den notwendigen Ausgleich von selbst. Oft drückt die Verantwortung für die ganze Kinderschar schwer auf uns Beide, wenngleich unsere Freude an ihnen alles wieder ins rechte Licht setzt. Unsere Gemeinde läßt uns beiden nur sehr begrenzt Zeit für die Kinder. Das ist uns am schmerzlichsten. Aber wo gibt es heute überhaupt noch ein intensives Familienleben. Wir müssen dankbar sein, daß mein Beruf mich noch zuhause tätig sein läßt, wenn ich auch trotzdem kaum dadurch Zeit für die Familie gewinne. Uns wird der Jahresurlaub immer wichtiger, und wir streben danach ihn möglichst alle zusammen zu verleben. Ich bin Mitglied eines Vereins für Familienerholung geworden, wodurch man ein völlig möbliertes und mit Küchengeräten ausgestattetes Ferienhäuschen für täglich DM 10.- mieten kann. Wir haben es auch schon für den nächsten Sommer getan, diesmal im Harz. Das ist eine gerade noch für uns erschwingliche Lösung, und wir haben von unserer Erfahrung im Odenwald her die größte Freude daran gefunden.

Möchte uns Gott den Frieden erhalten und auch allen Gesundheit verleihen, dann haben wir nur immer Grund zu danken und können hoffentlich auch etwas aus dieser Dankbarkeit heraus zum Guten an den uns in unserer Gemeinde gegebenen Menschen wirken.

Mit diesem nun schon traditionellen Weihnachts-Rundbrief entledigen wir uns all der Briefschulden, die sich in diesem Jahr wieder aufgehäuft haben. Wir wünschen ein recht frohes und erfülltes Christfest und Gottes treues Geleit im Neuen Jahr und hoffen mit diesen Zeilen unsere Verbundenheit wieder etwas aufgefrischt zu haben, die wir sonst nur schwerlich aufrecht erhalten können.

Viele liebe Grüße von der ganzen Familie



Herrn
Missionsdirektor D. Hans LOKIES

GEL Church Compound
R a n c h i / Bihar
I n d i a

Lieber Bruder LOKIES,

es ist sicher an der Zeit, daß wir Ihnen auf Ihre freundlichen Grüße aus Bombay und Amgaon antworten. - Wir freuen uns mit Ihnen, daß Sie eine gute Fahrt gehabt und gesund Ihr Ziel erreicht haben. Wir werden sicher auch bald hören, wie Sie Ihre Aufgabe innerhalb der Kirche versuchen zu bewältigen. Was den Missionsarzt angeht, so werden wir demnächst durch die junge Akademikerschaft einen Ruf ergehen lassen.

Von uns ist zu berichten: Bruder Iwohn und Fräulein Schreck haben sich auf dem Arbeitsgebiet, das ihnen zugeteilt worden ist, einigermaßen eingearbeitet, und es zeichnet sich in den Diensten mancherlei Neues ab. Bruder Gutsch ist weiterhin innerhalb der Jugendkammer aktiv, und Bruder Vetter arbeitet sich im Freizeitenheim in Buckow und in der Leitung des Vortragsdienstes ebenfalls gut ein. Ich hoffe, daß ich mit der Finanzierung der ganzen Dienste einigermaßen klarkomme. Die Genannten werden Ihnen persönlich schreiben.

Ich bin am 3.1. nun endlich mit der Familie in eine neue Wohnung gezogen (Dimitroffstr. 133). Die Wohnung ist mit der Straßenbahn (2 Haltestellen) und mit einem Fußweg (von ca. 10 - 12 Minuten) von der Geschäftsstelle aus gut zu erreichen. Über Weihnachten haben wir bis in die Nächte hinein Zimmer ausgemalt, Fußböden gereinigt und dergleichen mehr. Wir sind sehr glücklich über diesen "Fortschritt", besonders unsere Kinder leben in ihrem großen Kinderzimmer neu auf. Was nun mit den Räumen hier in der Göhrener Straße wird, wissen wir noch nicht recht. Auf jeden Fall behalten wir alle Zimmer. Zur Zeit tagt hier im ELIAS-Gemeindehaus die Berlin-Brandenburgische Provinzialsynode, und wir haben unsere leergebliebenen Räume mit zur Verfügung gestellt. Wir möchten meine alte Wohnung zu Büro- und Übernachtungsräumen machen, und wenn Bruder Gutsch im Stadtbezirk Lichtenberg eine Wohnung bekommt (er muß jetzt in der Friedrichsgracht ausziehen), dann wird dies auch so gehen.

Unsere Ost-West-Tagung vom 7. - 11.1. war sehr stark besucht: täglich über 100 Leute. Die Besetzung:

- 4 Hannoveraner
- 5 Rheinländer
- 1 Württemberger
- 1 Elsässer
- 3 Holländer
- 1 Amerikaner (Bob Starbuck)
- 3 Inder (1 Hindu und unsere beiden)
- 1 Bayer
- 1 Oldenburgerin,

dazu waren einige Westberliner erschienen und 76 Teilnehmer aus der DDR. Die Thematik war "Evangelisation und Friedensdienst". Die Polen, die wir nach Ostberlin haben wollten, bekamen keine Aufenthaltsgenehmigung. Pastor Dohrmann, Hannover hielt ein gutes Referat über das Thema: "Parochial- und Paragemeinde". Bruder Dzubba machte die Bibelarbeiten und Präses Scharf gab einen Bericht über die Lage der Kirchen in der DDR.

Mit

Mit einem Tonband (Vortrag von Hans-Ruedi Weber, Genf) über das Problem "Gottesdienst und Alltag" halfen wir uns innerhalb des Gesamtthemas "Evangelisation" gut voran. Der Russ. orthodoxe Propst aus Potsdam machte uns die christliche Überlegenheit im Blick auf den Atheismus deutlich. Dr. med. Katz aus Iserlohn hielt einen Vortrag zum "Weltproblem Hunger". Am Sonntag, 11.1. hatten wir einen großen Oekumenischen Gottesdienst, in dem der Bruder aus dem Elsaß predigte, Bob Starbuck (USA), ein Holländer und ein Däne Grußworte sagten. Bei einem Oekumenischen Nachmittag kamen unsere Inder zu Wort und auch oekumenische Gäste. Schlosser Burkhardt hielt den Schlußvortrag "Der Dienst der Christen in der DDR in Gegenwart und Zukunft".

Die Tagung war sehr anstrengend. Wir haben aber inzwischen von mehreren Teilnehmern gesagt bekommen, daß wir von der Ost-West-Begegnung auf Berliner Boden und von der Arbeit an den konkreten Gegenwartsfragen nicht mehr lassen dürfen.

Unsere Gruppen in der DDR laufen gut. Gestern waren wir in der Wohnung bei Generalsuperintendent Jacob in Cottbus mit allen Brüdern, die in der Industrie tätig sind, zusammen. Wir hoffen, daß uns bei der Durchführung dieser Arbeit keine Schwierigkeiten gemacht werden, und daß die Gruppen sich als neue Gemeinschaften in ganz neuen Formen einleben werden.

Wie in Zukunft unsere Arbeit insgesamt geschieht, ist in keiner Weise zu übersehen. Wir sind froh und zuversichtlich und hoffen, daß der lebendige Gott uns auch da, wo uns Möglichkeiten genommen werden, ganz neue Wege öffnen kann.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Gattin sehr viel Kraft für Ihren so wichtigen Friedensdienst in der Gossner-Kirche in Indien.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Bruno Hossner

NS. Meine Frau läßt Sie ebenfalls herzlich grüßen, und wir bitten, auch die anderen Gossner-Leute und die Inder, die in Deutschland waren, herzlich zu grüßen.

, am 2.1.1959

Herrn
Günter Lorenz
Redaktion "DIE KIRCHE"

Berlin C. 2
Sophienstr. 3

Lieber Bruder Lorenz,
über Ihren Weihnachtsgruß habe ich mich gefreut.
Ich wünsche Ihnen nun ein gesegnetes neues Jahr und hoffe, daß wir auch
im neuen Jahr ganz neu die Gegenwart unseres Gottes erfahren.
Wir werden bald wieder auf Sie zukommen, um Sie wieder mit Material zu
versorgen.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen bin ich

Ihr

kg

Bruno Ludwig

Blanchetter

Blankenfelde, Nr. 26

Feldstraße 26

Blankenfelde, den 30. Jan. 59

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich freue mich, daß nun durch Vermittlung von Fräulein Klenke eine Verabredung für einen "Tag der Goßner-Mission" zustande gekommen ist. Schon längst wollte ich Ihnen deswegen schreiben; aber je älter ich werde, umso länger wird immer der Zeitraum zwischen Wollen und Vollbringen! Das ist eine traurige Tatsache!

Ich sende Ihnen nun unseren neuen Monatszettel, aus dem Sie freundlichst ersehen wollen, wie wir uns nun die Sache gedacht haben. Wir bitten Sie um Mitteilung, ob Sie so einverstanden sind, besonders hinsichtlich des Nachmittags. Herr Pfarrer Spielmann war mit mir der Meinung, daß die Jugend für eine besondere "Jugendstunde" leichter zu erwärmen ist und sie dann vielleicht auch zur "Missionsstunde" dableiben.

Ich habe die Absicht, für diesen Tag noch besondere Einladungen herzustellen. Da wäre es gut, wenn ich für die Jugendstunde auch ein bestimmtes Thema angeben könnte, für dessen Mitteilung ich Ihnen dankbar wäre.

Dürfen wir an diesem Tage für Ihr leibliches Wohl sorgen oder werden Sie wieder bei Familie Beutler zu Gaste sein?

Ich danke Ihnen im Namen von Herrn Pfarrer Spielmann und der Gemeinde für Ihre freundliche Zusage.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst begrüßt Sie
Ihr

